Oeo 753.

Oeconomia. Florum cultura.
Systemata & methodi 316.
~~Oec. agr. N. 484.~~

Ergötzende
Sommer-Belustigung,

ad Conv. monac. O. Erm. S. Aug.

welche
die Sommer-Gewächse,
eine der größten Zierde schöner Lust-Gärten,
nach
ihrem Anbau, richtigen Benennungen, Nutzen, Gebrauch und Merckwürdigkeiten gründlich
betrachtet.

R

Aus Selbsterfahrung
nach Alphabethischer Ordnung aufgesetzt,
auch mit einem nützlichen
Register und Garten-Calender
versehen,
von

Johann August Grotjan,
Advocat in der Reichs-Stadt Nordhausen.

Leipzig und Nordhausen,
bey Johann Heinrich Groß, privilegirten Buchhändler,
1759.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorerinnerung

welche anzeigt

welche Gewächse, Sommer-Gewächse zu nennen, und von welchen allhier besonders gehandelt werde.

§. 1.

Sommer-Gewächse, werden lateinisch Plantæ annuæ genennt, und sind diejenigen, welche nur ein Jahr dauern. Oder es sind Gewächse, deren Wurtzel und Kraut, nachdem sie Blumen und reifen Saamen im ersten Jahre einmal gegeben, verwelckt, verdirbt und ausgehet, weswegen es nöthig ist, sie jedes Jahr von neuen wieder zu säen. Zu dessen Erläuterung ich einige gantz gemeine und bekennte Beyspiele anführen will, denn so etwas durch Exempel klar und deutlich gemacht werden soll, so müssen es gemeine und bekennte seyn, sonst erreicht man seinen Zweck nicht.

§. 2.

Betrachtet solchemnach den Rocken und Weitzen, so in den Feldern gebauet wird, dieses

sind Sommer-Gewächse, denn wenn sie zur Herbst-Zeit gesäet werden, so geben sie um Jacobi und im August des darauf folgenden Jahres, also noch für Ablauf des ersten Jahres, reifen Saamen, und wenn dieser eingeerndtet, so verwelckt und verdirbt die Wurtzel, sie schlägt nicht von neuen wieder aus und giebt noch einmal Saamen; Nehmet ferner in Betracht andere Feld- und Garten-Früchte, als den Hafer, die Gerste, die Erbsen, die Wicken, Melonen, Kürbse, Phaseolen, so werdet ihr das Zeichen der Sommer-Gewächse an ihnen finden, denn wenn sie im Frühlinge gesäet worden, geben sie noch in eben dem Jahre, im August, September und October, reifen Saamen, und wenn dieser eingeerndtet ist, schlägt die Wurtzel nicht von neuen wieder aus, sondern sie verfault und verdirbt.

§. 3.

Wo ihr demnach ein Gewächs findet, welches binnen einen Jahre, von dem Tage des Säens angerechnet, blühet und reifen Saamen giebt, nach Einerndtung des Saamens aber verdirbt und ausgehet, so ist solches ein Sommer-Gewächs, eine planta annua zu nennen.

§. 4.

Die Sommer-Gewächse werden andern Gewächsen entgegen gesetzt, welche man plantas perennes, perennierende Gewächse nennet, und diejenigen sind, die sich viel Jahr hintereinander erhalten lassen, welche Blumen und Saamen oftmals geben, ohne dadurch zu verderben. Per-

ennie-

ennierende Gewächse sind demnach zum Exempel, die Auricula ursi; Primula veris; Grasblumen; Rosenstöcke; Rosmarienstöcke; Myrthen-Bäume; Weinstöcke; alle Arten der Obst-Bäume u. a. m.

§. 5.

Von Sommer-Gewächsen giebt es zwar viel tausend Gattungen, welche theils in die Kraut-Gärten, theils in die Felder, Heiden und Wälder gehören, diese wollen wir theils denen Kraut-Gärtnern, theils denen Botanicis; überlassen, und hier unsere Betrachtungen nur solchen widmen, welche in die Lust-Gärten gehören.

§. 6.

Ihr werdet zwar bey dieser Abhandlung von Sommer-Gewächsen auch einige finden, welche sich gewisser massen unter die perennierenden zählen liessen, als zum Exempel das Flos admirabilis, weilen aber selbige denen Sommer-Gewächsen überall pflegen beygezählet zu werden, andern theils aber bekent ist, daß man sich sicherer dabey erhalte, wenn sie als Sommer-Gewächse tractiret werden, so habe sie auf der bereits verfertigten Rolle nicht auswischen wollen.

§. 7.

Ich werde nunmehro anzeigen, von welchen Sommer-Gewächsen allhier gehandelt werde, und selbige in alphabetischer Ordnung melden.

Abelmosch
Abutilon avicennæ

Acetoſa ocymi folio neapolitana
Africanus flos major
Africanus flos minor
Alcea veſicaria
Alkekengi
Amaranthorum ſpecies diverſæ
Anonis
Argemone ſpinoſa
Aſter
Aſtragalus
Atriplex fœtida.
Balſamina fœmina
Balſamina lutea
Balſamina momordica
Baſiliconis, diverſæ ſpecies
Belle videre
Bidens canadenſis, flore luteo
Borragenoides flore pallido
Bupleurum perfoliatum.
Calendula africana
Caltha pumila
Caucalis
Centaurium minus
Cepæa
Cerinthe
Chondrilla
Chryſanthemum
Colocynthis
Colutea veſicaria, africana, floribus purpureis
Convolvulus hispanicus
Convolvulus indicus flore pleno

Cor-

Corchorus, s. Pisum vesicarium vel cordatum
Cor indum
Crotolaria asiatica
Cucumis asininus
Cucumis flexuosus asininus
Cucurbita lagenaria
Cyanus indicus
Cyanus segetum
Datura ægyptiaca flore ex albo & violaceo pleno
Delphinium
Delphinium platani folio
Ephemerum africanum flore bipetalo
Ferrum equinum
Ficoides crystallini
Flos adonis
Flos immortalis
Flos princeps
Fumaria lutea
Hedipnoides
Helenium indicum.
Heliotropium
Hieracium
Iacea
Iacobæa orientalis
Ialappa
Kali
Lacryma Iobi
Lavatherra

Lathyrus hiſpanicus
Lathyrus ſupra & infra terram gerens
Lavendula folio diſſecto
Leucojum annuum
Linaria triphylla lutea
Lotus Lybica
Luffa arabum.
Lupinus
Lycoperſicon fructu rotundo ſtriato duro
Mala inſana
Malva annua
Medica anglica
Meliſſa turcica
Melochia ægyptiaca
Mercurialis
Moldavica orientalis
Momordica Zeylanica ſ. Balſamina momordica
Nardus bohemica
Naſturtium indicum
Nigella indica flore pleno
Onobrychis arvenſis
Papaver corniculatum
Papaver erraticum, flore diverſi coloris pleno
Papaver hortenſe flore pleno
Perſicaria
Phaſeoli Braſiliani
Piper indicum
Piſum catharticum
Piſum cordatum

Poin-

Poinciana
Poliganon minus candidum
Poma amoris
Portulaca curaſſavica, lanuginoſa procumbens
Quamoclitis americana, folio heredæ flore coccineo
Quamoclitis foliis tenuiter inciſis & pennatis.
Ricinus africanus.
Sagarza americana.
Scabioſa.
Scabioſa ſtellata.
Scorpioides
Securidaca lutea major
Senſitiva ſenſibilis
Saſamoides parvum matthioli
Solanum veſicarium indicum.
Sonchus africanus.
Thlaſpi.
Urtica perſica
Urtica romana
Viola peruviana.
Xeranthemum flore pleno.

Abelmosch alpini.

Dieses Gewächs wird sonst auch Moschalcee; Biesam-Körner; Abelmosch-Saamen; Bamia moshata veslingii; Alcea ægyptiaca villosa; Belmuscus; Ketmia ægyptiaca semine moshato genennet.

Es wird jährlich aus Saamen erzogen, den man zur Frühlings-Zeit in Mistbeete säet, und die erwachsenen Pflantzen hernach in gutes Land versetzet. Es hat viel ähnliches mit der Ketmia, es treibt einen runden rauchen Stengel, und große, breite, rauche Blätter, die wie ein Sammet anzufühlen sind, seine breiten Blumen sind gelb, jede bestehet aus fünf Blättern, die nahe an den Stielen purpur rothe Flecken haben, nach deren abblühen es dreyeckigte auswendig braune und inwendig weiß gefärbte Hülsen, so ohngefehr Fingerslang sind, lieffert, in welchen der Saame enthalten ist, dieser ist Nierenförmig, von Farbe schwartzgrau, und etwas rauhe, sein angenehmer Geruch ist eine Vermischung von Bisam und Ambra. Wenn man eines oder zwey dieser Körnichen in Brantewein wirft, so erhält derselbe einen gar anmuthigen Bisam-Geruch dadurch, die Perfumirer suchen diesen Saamen sehr. Das eigentliche Vaterland dieses Gewächses, sind die Antillen-Insuln, bey uns wird es wohl zum blühen, schwerlich und selten aber zu reifen Saamen gebracht.

Abutiion avicennae.

Dieses Gewächs wird sonst auch Malva Theophrasti. Althæa Theophrasti flore luteo

und im Teutschen die Sammt-Pappel; gelbe Pappel, welsch gelbe Pappel; benahmet.

Es wächset ohngefehr anderthalb Ellen hoch, sein Stengel ist rauch, die Blätter sind rund forn zugespitzt, grün und weich wie Sammet anzufühlen, woher man ihm vermuthlich den Namen der Sammt-Pappel gegeben. Seine kleinen Blumen sind von Goldgelber Farbe, der Saame so in vielfache Hülßlein eingeschlossen, ist von Farbe schwartz.

Seinen Saamen säet man im Frühlinge entweder aufs Mistbeet, und steckt die erwachsenen Pflänzgen weiter in gutes Land, oder auch nur gleich ins freye Land, an solche Orte wo er ungestöhrt und unverpflantzt aufwachsen kan. Man siehet auch wohl im Frühlinge an den Orten wo dieses Gewächs im vorigen Jahre Saamen getragen, und etwas davon ausgefallen ist, von selbsten Pflänzgen aufgehen, und ermisset daher, daß solcher Saame von guter Dauer sey, und von keiner Winterkälte leichte Schaden leide.

Acetosa ocymi folio neapolitana.

Die Blätter dieses fremden Sauerampfers haben viel ähnliches mit dem Laube des Basilici, man säet den Saamen im April nur in gutes Land, und wartet die Saat mit begiessen und jäten fleißig ab.

Africanus flos.

Dieses Gewächs wird sonst auch Chrysanthemum tunetanum Caryophyllus indicus; Tagetes indicus; Tanacetum africanum;

 otho-

othona; Othona dioſcoridis; Othona Plinii; othona major polyanthos; Flos africanus; Flos tunetanus; im Teutſchen, die Indianiſche Nelcke. Die Sammetblume; Studentenblume; die Tunißblume; die Schreiberroſe benamet; man glaubt Kayſer Carl der fünfte habe dieſes Blumen-Geſchlecht zuerſt aus Africa in Europam gebracht, und daher rühre es, daß man ſie africaniſche Blumen nenne.

Man theilet dieſes Blumen-Geſchlecht in zwey Sorten, als in eine, ſo große Blumen trägt, und daher Flos africanus major genennt wird, und in eine andere, ſo kleinere Blumen bringet, und derowegen Flos africanus minor genennet wird, von Beyderley giebt es ſo wohl gefüllte, als einfache Gattungen. Von dem Flore africano majore ſind mir hauptſächlich vier gefüllte Gattungen bekennt, als

1) eine goldgelbe
2) eine citronengelbe
3) eine aus lauter Pfeifgen beſtehende citronen gelbe und
4) eine aus lauter Pfeifgen beſtehende Goldgelbe africaniſche Blume.

Der Flos africanus minor, deſſen Blumen denen Grasblumen in der Größe ähnlich ſind, wird insbeſondere Caryophyllus indicus genennt, er hat die anmuthigſten, braunröthligen und gelben Farben, und zwar öfters beyſammen, alſo, daß die braune Farbe von gelben Streiffen aufs angenehmſte durchmahlet wird. So fürtreflich als dieſes Gewächs auch, durch die Menge und Schön-

Schönheit seiner Blumen, die Lust-Gärten zur blühens Zeit, im August und September, bis in den Herbst hinein aufputzt, so wird es doch zu keinen Sträußen gebraucht, weilen sein Kraut so wohl als Blumen, einen starcken, sehr widrigen Geruch haben. Man säet deren Saamen, welcher dünne, länglich und schwärtzlich aussiehet, entweder im März auf Mistbeete, und versetzt die erwachsenen Pflantzen im May, hernach ins Land. Oder man säet solchen Saamen im April, auch wohl nur ins freye Land, an solche Orte, wo er unverpflantzt aufwachsen kan.

Es ist dieses Gewächs sehr zärtlich, und wird zur Herbstzeit in denen Gärtens durch den ersten Nachtfrost mehrentheils verwüstet; weswegen es auch nicht rathsam ist, die auf Mistbeeten erzogenen jungen Pflantzen zur Frühlingszeit, allzufrühe und wenn noch Nachtfröste zu besorgen sind, ins Land zu setzen. Viel thun dieses nicht eher, bis sie den Maulbeerbaum ausschlagen sehen, denn solches halten sie für ein gewisses Kennzeichen, daß keine Fröste mehr kommen werden.

1) Alcea ægyptiaca villosa.
(siehe Abel mosch alpini.)

7) Alcea vesicaria.

Dieses Gewächs hat auch folgende Namen: Alcea veneta; Alcea bononiensis; Alcea peregrina solisequa; Alcea indica magno flore; Alcea americana; Hypecoum; Malva veneta; Herca ungarica; im Teutschen Wetterröslein; Fälryst; Augenpappeln; Morgenstern; Siegmars-

marskraut; Venedische Pappel; es treibt einen ohngefehr Ellenhohen Stengel, der mit einigen Zweiglein besetzt ist, seine Blätter sind dunckelgrün und zerkerfft, es blühet im Julio bleich und purpurroth, die Blumen haben die Eigenschaft, daß sie, wenn die Sonne am heissesten scheinet sich aufthun, hernach aber wieder schliessen. Nach dem abblühen der Blumen folgen weisse Bläsgen, darinnen haarigte Knöpffgen stecken, in welchen der Saame befindlich, welcher wenn er vollkommen und zeitig ist, schwartzgrau aussiehet und so groß als Kohlsaame ist. Die zasichte Wurtzel dieses Gewächses, hat einige Aehnlichkeit mit den Wurtzeln derer Pappeln.

2. Alcea americana, siehe Alcea vesicaria.

3. Alcea bononiensis, siehe Alcea vesicaria.

4. Alcea indica, siehe Alcea vesicaria.

5. Alcea peregrina, siehe Alcea vesicaria.

6. Alcea veneta, siehe Alcea vesicaria.

Alkekengi.

Erhält auch die Namen: Halicacabus; Halicacabum; Solanum vesicarium; Saxifraga rubra; im Teutschen Judenkirschen; Boborellen; rother Nachschatten; Judendöckgen; Jüdenhütgen; Schlutten.

Es hat dieses Gewächs eine weiße zarte Wurtzel, so nach Art der Quecken im Lande herumschleicht, sein Stengel ist weich und zart, seine blühens Zeit der Junius, die Blume ist weiß; die Frucht ist in rothen Blasen eingeschlossen, welche die Gestalt einer Kirsche haben, diese Blasen

sen sind anfänglich grün, färben sich aber endlich roth. Man findet verschiedene Gattungen dieses Gewächses, als

1) Halicacabus virginianus fructu luteo, virginianische Jüdenkirschen mit gelber Frucht.
2) Halicacabus foliis variegatis, Jüdenkirschen mit bunten Blättern.
3) Halicacabus indicus major, große Indianische Jüdenkirsche.
4) Halicacabus curassavicus, Jüdenkirschen aus Curassau.
5) Halicacabus indicus minimus, fructu virescente, kleine Jüdenkirsche mit grünlicher Frucht.

Bey uns in Teutschland wächset es sponte, und ohne daß man sich Mühe mit seiner Cultur machen darf, man findet es in Weinbergen, zwischen denen Weinstöcken, hin und wieder häufig. Es liebt auch schattige Orte; man vermehret es so wohl durch seinen Saamen, als durch Anpflanzung seiner queckenhaftigen Wurzeln, durch welches Letztere man seinen Zweck geschwinder erreicht, als durch den Saamen In der Medicin hat dieses Gewächs vielfachen Gebrauch, die rothen Beeren desselbigen sammlet man bey Ablauf des August Monats. Die Apothecker bereiten daraus Trochiscos oder Küchlein. Eine Tinctur und ein destillirtes Wasser.

Althea Theophrasti flore luteo.
(siehe Abutilon avicennæ.)

Amaranthoides.

Dieses Amaranthengeschlecht wird sonst auch

Am

Amaranthus globosus, im Teutschen, der Kugel Amaranth; die immerwährende Blume genennt; den letztern Namen hat es ohnfehlbar um derjenigen angenehmen Eigenschaft willen erhalten, da seine abgeschnittenen Blumen nicht verwelcken, sondern eben diejenige Farbe und Gestalt behalten, die sie am Stocke stehend hatten, mithin abgetrucknet, zur Winterszeit zu angenehmen Cränzen und Sträußgen sich gebrauchen lassen. Man zählet zwey Sorten dieses Amaranthi, als eine mir rothen Blumen, und eine andere mit weißen Blumen. *Waltheri hortus Boerhav.* führet die Gattunge mit den rothen Blumen unter folgender lateinischen Benennung an: Amaranthoides lychnidis folio, capitulis purpureis, sonst wird er auch in der Sprache benennet: Amaranthus indicus globosus flore purpureo. Wie ingleichen: Amarantho affinis indiæ orientalis floribus conglomeratis ocymoidis folio, Breyn. centur. I. Die weiß blühende Art nennet *Tournefort* Amaranthoides lychnidis folio capitalis argenteis, und sonst wird sie auch genennet: Amaranthus indicus globosus flore albo. Der Saame dieses Gewächses ist mit einer weichen, weißen Wolle überzogen, er wird gleich andern Sommergewächsen im Märtz oder April auf Mistbeete gesäet, und die sattsam erwachsenen Pflantzen, wenn gar keine Reife oder Fröste mehr zu besorgen sind, in gutes Land versetzt, da sie dann im August Blumen zu geben anfangen werden. Man säet den Saamen auch wohl in der Mitte des Aprils, in Nelckentöpfe,

und

und ander Gartengeschirr, und lässet die Pflantzen ungestöhrt, und unverpflantzt darinnen aufwachsen, jedoch nur so viel, als das Geschirr erträgt, als, e. g. so ein großer Nelckentopf mit dem Saamen besäet worden, lässet man nur 2 höchstens 3 Stück Pflantzen darinnen aufwachsen, die übrigen werden ausgerissen, oder behutsam ausgehoben und weiter verpflantzt; durch die Unterlassung des Fortsetzens verschaft man denen im Geschirr, ruhig stehen bleibenden Pflantzen einen großen Vortheil im Wachsthum, und verursacht, daß sie früher und besser blühen, und gewisser reifen Saamen liefern. Fortgesetzte Pflantzen, werden zum wenigsten, 4 Wochen in ihren Wachsthum gehemmet und aufgehalten. Wenn die Mitte des Aprilis fürüber, und keine harte Nachtfröste mehr zu besorgen sind, kan man auch wohl etwas von diesen Saamen an sonnreiche Orte ins Land säen, und ihn unverpflantzt aufwachsen lassen; dieser Saame käumet im darauf folgenden May herfür, er wird wo er zu dick bey einander aufgegangen, dergestalt durchzogen, daß jede Pflantze etwa 4 Finger breit Raum von der andern behalte, man wird so dann das Vergnügen haben zu sehen, daß diese im freyen Lande wachsenden Kugel Amaranthen eine ungleich größere Menge Blumen herfürbringen, als die in Geschirren gebaueten. Jedoch wem daran gelegen ist, gewiß reifen Saamen zu erlangen, der wird den Anbau dieses Gewächses in Gartengeschirren kein Jahr unterlassen, denn dadurch wird allezeit gewisser reifer Saame erlangt, als im Lande. Weilen dieses Gewächs

zärtlich

zärtlich ist, so will es zur Frühlings, so wohl als Herbstzeit, für rauhen Winden und Frosten wohl in acht genommen seyn. Weilen auch der Saame etwas sparsam aufzugehen pflegt, so will er etwas reichlich gesäet seyn, gehet er ja hin und wieder etwas dicker auf, als man vermuthet, so lassen sich ja die übrigen Pflantzen entweder wegjäten, oder weiter versetzen. Der roth blühende Kugel-Amaranth, artet sich gerne aus, und bringt roth mit weiß vermengte Blumen; diese bunte Blumen aber, sind nicht so angenehm, als die gantz rothen, man siehet öfters an einem Stöckgen gantz rothe Blumen, auf einen Zweige, und an einem andern wieder bunte wachsen. Die bunten Blumen dieses Amaranthi, sind also aus der Art geschlagene Blumen.

Amaranthus.

Das Wort Amaranthus scheinet von dem verbo, Marcesco abgeleitet zu seyn, und zwar um derjenigen Eigenschaft willen der Amaranthen-Blumen, nach welcher sie nach geschehenen abschneiden nicht zu verwelcken pflegen, vielmehr ihre Gestalt und Farben geraume Zeit behalten, wie solches im vorigen Articul bey dem Amarantho globoso, welcher hierinnen für allen Amaranthen-Sorten was fürzügliches hat, und eine förmliche so genante Pappier-Blume ist, bereits angezeiget ist. Ein gewisser Wortforscher, drucket sich über diese Eigenschafft folgendergestalt aus: Color ejus purpureus flores gaudentes decerpi & letiores postea renascentes nunquam etiam marcescentes

scentes & immortales, ac postquam flores cæteri defecere omnes, immersi in aquam reviviscentes, imaginem exactissimam repræsentant ecclesiæ; und jener Poet in Palingen raisonirt von dieser Eigenschafft der Amaranthen-Blumen folgendergestalt.

Longum vivens amaranthus in ævum, Puniceis foliis.

Die Amaranthen werden sonst auch Sammetblumen; Tausendschön und flos amor genennet, man zählet derselben verschiedene Sorten, als:

1) Amaranthus tricolor welcher auch Blitum foliis pictis sive variegatis; Herba papagalis und im Teutschen der dreyfarbige Amaranth; Papageienfeder; genennet wird; welchen Amaranth man nicht um seiner Blumen willen, als vielmehr um der angenehmen Gestalt seines Laubes willen bauet, als welches gelb, grün und roth gefärbt ist, und dadurch gar angenehm in die Augen fället.

2) Amaranthus spicatus, flore rubro folio obscuriore, purpurascentibus maculis, semine nigro. Der gröste Amaranth mit rother Blüthe, dunckelgrünen und mit purpurfarbenen Flecken versehenen Blättern und schwartzen Saamen. Dieser wird auch Blitum indicum von einigen benamet.

3) Amaranthus maximus paniculis longis, nodosis propendentibus, rubris, semine rubello, der gröste Amaranth mit herabhangenden langen knotigten Aehren, und röthlichen Saamen.

4) Amaranthus ſimplici panicula, totus purpureus, gantz purpurfarbener Amaranth, mit einfacher Aehre oder Kolbe.

5) Amaranthus indicus, ſpinoſus, ſpica & caulibus ſubinde purpuraſcentibus, der indianiſche ſtachlichte Amaranth mit beſtändig purpurröthlicher Aehre und Stengel.

6) Amaranthus criſtatus flore rubicundiſſimo, Amaranth deſſen Blüte oben breit iſt wie ein Hahnenkamm von rother Farbe, von dieſen Amaranth finden ſich nachfolgende Sorten.

Amaranthus criſtatus colore purpureo, purpurfarbiger Hahnenkamm Amaranth.

Amaranthus criſtatus colore coccineo, Carmeſinrother Hahnenkamm Amaranth

Amaranthus criſtatus coloro aureo, goldgelber Hahnenkamm Amaranth.

Amaranthus criſtatus colore luteo, gelber Hahnenkamm Amaranth.

Amaranthus criſtatus colore exluteo & rubro vario, bunter Hahnenkamm Amaranth, von rother und gelber Farbe.

Der Saame aller vorangezeigter Amaranthorum iſt klein, beynahe rund und glåntzend, man ſäet denſelben etwas bald im Februario oder Märtz, entweder auf Miſtbeete oder in Geſchirre, damit es früher Pflantzen und deſto ſicherer reiffen Saamen daher geben möge. Weilen der Saame klein iſt, ſo will er auch flach geſäet und gar nicht dick mit Erde bedeckt ſeyn. Die jungen

jungen Pflantzen sind zärtlich, wollen daher für rauhen Winden und Frösten wohl bewahret seyn. Im May, so bald keine Fröste mehr zu besorgen seyn, setzet man die erlangten Pflantzen weiter, entweder ins freye Land oder in Gartengeschirre, so mit guter Erde angefüllet sind.

Der dreyfarbige Amaranth ist unter allen fast der Zärteste, will demnach zur Frühlingszeit am meisten für rauhen Lüften in Obacht genommen seyn, in Betracht dessen einige die in Gartengeschirre versetzten Pflantzen, den gantzen May Monat über, ja bis in den Junium hinein, und so lange als die Luft noch einige Härte mercken lässet, in Mistbeeten unter Fenstern halten, wodurch sie diesen Gewächs zugleich einen frühzeitigern Trieb zuwege bringen.

Wenn man zur Herbstzeit anmerckt, daß der Saame dieser Gewächse noch nicht reif sey, so ist zu Erlangung eines reifen Saamens ein guter Vortheil, die Pflantzen so man in Gartengeschirren gebauet hat, in die Fenster einer Stube zustellen, wo sie einer mittelmäßigen Wärme geniessen, hier wird er bald vollends reif werden. Oder so man bey einer Pflantze siehet, daß der Saame würcklich schon da sey, und es ihme nur noch an der Farbe mangele, so ist ein guter Vortheil ihn vollends zu recht zu bringen, wenn man dergleichen Pflantze abschneidet und in einer warmen Stube verkehrt aufhänget, hier wird der Saame nach geschehenen abtrucknen der Pflantze gewiß reif erscheinen.

Amaranthus cristatus, siehe Amaranthus.

Amaranthus globosus, siehe Amaranthoides.
Amaranthus spicatus, siehe Amaranthus.
Amaranthus spinosus, siehe Amaranthus.
Amaranthus tricolor, siehe Amaranthus.

Anonis asiatica flore luteo variegato.

Wird auch genennet: Ononis; Resta bovis; Urinaria; Vrinalis; im Teutschen Haubechel; Stuhtkraut; Ochsenbreche; Ochsenkraut; wilde Ochsenzungen; Heckelkraut; Stachelkraut; Heuheckel; Hartelheu; Harnkraut; Stallkraut; Katzensperr; Questenkraut; Pflugsterz; Weiszen Schmalhefen; Weiberkrieg.

Von diesen bekennten Kraut giebt es gar viele Sorten, so daß deren einige bey die 26 zählen, das hier angeführte hat gelb gestreifte Blumen, und wird von einigen in den Blumengarten aufgenommen, man erbauet es wie ein Sommergewächs, und säet seinen Saamen alle Frühlinge aus.

Argemone.

Dieses Gewächs wird sonst auch Papaver spinosum, und im Teutschen; stachlichter Mohn benahmet. Die Wurtzel desselben ist hart und holtzig. Die Blätter sind zerkerft und lang, unten grau, oben grün mit weißen Adern durchzogen, und am Rande mit Stacheln besetzt, der Stengel wird beynahe Fingers dick, untenher ist er weißlich und zeigt Zweige und Stacheln. Zu seiner Höhe erreicht er ohngefehr anderthalb Fuß, auf den Zweigen siehet man dreyeckige rauhe Knöpfe, und aus selbigen

bigen kleine gelbliche Blumen aufblühen, diese Blumen haben sechs Blätter, und sind fürhanden vom Juli bis in den Herbst. Nach dem Abblühen der Blumen siehet man fünfeckigte stachlichte Köpfe herfür wachsen, worinnen der schwartze Saame enthalten. Den Saamen dieses Mohnes säet man im Märtz, in gutes Land, durchziehet hernach die Pfläntzgen, wo sie zu dick bey einander aufgehen, und lässet die Saat unverpflantzt aufwachsen, denn dieses so wohl als anderes Mohnes junge Pflantzen, erleiden das Fortsetzen sehr ungern. Man säet den Saamen auch wohl um Bartholomäi ins Land, da denn die davon entstandenen Pflantzen den Winter über im freyen Lande bleiben, und das folgende Jahr desto zeitiger Blumen und reifen Saamen geben.

Aster.

Von diesen Sommergewächs wird die rothe gefüllte, ingleichen die blaue gefüllte Sorte sehr geliebt, man säet deren Saamen gleich andern Sommerblumen im Märtz auf Mistbeete, oder in Geschirre, und versetzet die sattsam erwachsenen weiter in gutes Land. Es sind diese Blumen Herbstblumen zu nennen, weilen sie späthin gegen den Herbst erst zum blühen gedeyen, welches denn den Herbst hindurch anhält, sie putzen also zur Herbstzeit den Blumengarten mit aus. Wegen ihres späten Blühens erlanget man nicht alle Jahr reifen Saamen von diesen Blumen, weme demnach daran gelegen ist, gewiß reifen Saamen zu haben, dem ist anzurathen, daß er im Frühlinge

einige Pflantzen dieses Gewächses in Nelckentöpfe, oder ander Gartengeschirr setze, und sie darinnen baue, denn von diesen erhält er gewisser reifen Saamen.

Astragalus monspeliacus.

Dieses Gewächs wird sonst Hedysarum und im Teutschen Schildkraut genennet, und giebt es davon so wohl perennirende Sorten, als auch Sommergewächs-Sorten, wir betrachten hier nur die Letztern; Es finden sich davon zwey Sorten, als:

1) Eine mit röthlichen Blumen.
2) Eine mit Purpurfarbenen Blumen.

Ihre Cultur kömmt mit andern Sommer-Gewächsen darinnen überein, daß sie alle Frühlinge auf ein Mistbeet oder in Geschirre wollen gesäet und die erwachsenen Pflantzen in gutes Land fortgesetzt seyn.

Atriplex foetida.

Dieses Gewächs wird auch Garosmum; Garosmus; Vulvaria; Futuria; Atriplex pusilla; Atriplex olida; Atriplex hircina; Tragum germanicum, und im Teutschen stinckende Hure; Schaamkraut; stinkende Melde; Bockskraut; Hundesmelde, benahmet. Man bauet dieses Gewächs in einigen Gärten zur Lust, denn diejenigen, so es nicht kennen und betasten, werden den starcken unangenehmen Geruch so gar geschwinde von den Händen nicht wieder loß, es ist nicht zärtlich, weswegen man den Saamen im

April

April nur ins freye Land säen darf. In der Medicin macht man auch Gebrauch davon, bey Mutterbeschwerungen, wie auch gegen faule Schäden.

Balsamina foemina.

Balsamine; Balsamkraut, ein bekenntes Sommergewächs, welches in der Gestalt eines Busches aufwächset, der mit vielen Zweigen gar zierlich besetzt ist, und wenn er in sonnreichen wohlgedüngten Lande gebauet wird, ohngefehr die Höhe von drey guten Spannen erreicht, der Stamm wird ziemlich dick, und ist sehr safftig, das länglichte schmale Laub, hat einige Aehnlichkeit mit den Blättern der Weidenbäume; die angenehmen großen Blumen fangen im Julio an sich zu zeigen, und hat man deren bis spät in Herbst, man hat von diesen angenehmen Gewächs verschiedene Arten, als:

1) Balsaminen mit gantz purpurfarbigen Blumen.
2) Balsaminen mit fahlen Blumen.
3) - - mit gantz rothen Blumen.
4) - - mit violetten Blumen.
5) - - mit pfirschblüt farbigen Blumen.
6) - - mit gantz weißen Blumen.
7) - - mit buntfarbigen Blumen, wo das weiße von rothen oder violetten Streiffen gar angenehm durchmahlet ist.

und von allen angeführten Gattungen finden sich so wohl einfache, als gefüllte Sorten.

Es ist dieses Gewächs eines der Zärtlichsten, weswegen es zur Frühlings so wohl als Herbstzeit für Reif und Frost, so wohl als auch kalten rauhen Lüften wohl verwahret seyn will; ja man mercket so gar an, daß ihm die kalten Regen zur Herbstzeit Schaden zufügen. Es verabscheuet dieses Gewächs einen schweren und leimichten Boden, will vielmehr in recht gut gedüngten leichten Grunde an sonnreichen Orten gebauet, und fleißig befeuchtet seyn, wenn es recht lustig wachsen soll. Man säet dessen braunen Saamen im Märtz oder April auf Mistbeete, oder in Gartengeschirre, und versetzet die sattsam erwachsenen Pflantzen im May, wenn gar keine Fröste mehr zu besorgen sind, ins freye Land oder in Gartengeschirre, bedienet man sich derer Neickentöpfe hierzu, so gehöret sich in jeden nicht mehr als eine Pflantze. Eine feine Art die Balsaminen zu vermehren ist folgende, da man nemlich Zweige von einem schönen Stocke abschneidet, solche unten Creutzweise spaltet, in leichte Erde pflantzet, und die angepflantzten bey guter Wartung einige Zeit in Schatten hält, da sie denn leichte anwachsen, und die schönsten Blumen bringen.

Balsamina lutea.

Erhält auch die Namen, Noli me tangere; Impatiens; Mercurialis silvestris altera; Persicaria siliquosa, und im Teutschen, Jüdenhütgen; Springkraut. Die runden Stengel dieses Gewächses sind sehr saftig, die Blätter lichtgrün, glatt und länglich, die hellgelben Blumen hangen

an

an zarten Stielen, auf welche durchsichtige Schötgen mit einen braunen länglichten Saamen folgen, diese Saamenschötgen erleiden das anfühlen nicht gerne, platzen vielmehr so sie jemand angreift gleichsam aus Unwillen auseinander, und sprengen ihren Saamen umher. Man bauet das Gewächs um dieser artigen Eigenschaft willen hin und wieder in den Gärtens. Es hat keiner sonderbaren Abwartung nöthig, denn man säet den Saamen zur Frühlingszeit nur ins freye Land, und wo einmal etwas davon reif geworden, und Saame ausgefallen, da bauet es sich selber fort, und wachsen Pflantzen genug herfür. Es wird dieses Kraut von einigen für giftig gehalten; man rühmet von ihm, daß es die Schmertzen im Zipperlein stille; es wird unterschieden in das Männichen und Weibgen, und jeden besondere Eigenschaften beygemessen.

Balsamina momordica.

Wird auch genennt, Balsamina cucumerina punicea; Balsamina mas; Pomum mirabile; Pomum Hierosolymitanum; Balsamapfel; man hat deren zweyerley Sorten, als:

Momordica fructu majori, der große oder so genante ceylonische Balsamapfel.

Momordica fructu minori, der kleine Balsamapfel.

Diese Gewächse sind beyderseits sehr zärtlich, und erleiden nicht die geringste Kälte, ohne sonderbaren Schaden, müssen demnach für rauhen Winden, Reifen und Frösten aufs sorgfältigste bewahret werden Man stecket ihren Saamen im Märtz

oder April in Mistbeete, oder in deren Ermangelung auch wohl nur in Gartengeschirre so mit guter Erde angefüllet sind. Haben die Pfläntzgen das 5 oder 6te Blatt erreicht, werden sie weiter versetzt, an recht sonnenreiche Orte und fleißig befeuchtet; dieses Gewächs verträgt das Begießen im heissen Mittage. So bald dieses Gewächs zu treiben beginnt, müssen Stäbichen oder Reißholtz dabey gesteckt werden, an welche es aufgebunden werden und sich auch anhängen kan. Weilen dieses Gewächs so gar zärtlich ist, so verlangt es immer anfänglich unter Glasglocken und nachher unter höhern Glas Maschinen tractiret zu werden. Die Blühenszeit dieses Gewächses ist der Julius und Augustus, und die Früchte erlangen ihre Zeitigung im Herbste, und wenn dieses wegen Mangel sattsamer Wärme noch nicht geschehen, wird das Gewächs in ein Glashaus gebracht, oder in dessen Ermangelung auch nur in ein Zimmer, so gegen Mittag liegt an dessen Fenster, damit durch die hinein scheinenden Sonnenstrahlen, die Früchte vollends maturiren. Man hält die Frucht dieses Gewächses und das daraus zubereitete Oel für ein fürtrefliches Heilmittel zu allen frischen Wunden, und glauben einige so gar, daß das Oel worinnen die Frucht gebeitzt worden, solche Kraft zu heilen hätte, daß sie abgehauene Glieder wieder zusammen heftete und heilete, und daß man daher einem weißen Pferde ein Ohr abschneiden, und ihm eines von einen schwartzen dagegen aufsetzen und durch dieses Oel anheilen könte.

Basili-

Basilicum.

Wird auch Ocymum; Ocimum; Caryophyllatum; Herba basilica; Herba regia; und im Teutschen Basilien; Nelckenbasilien; Basilgram; Bresilgenkraut: Hirnkraut benamet; es ist eines der feinesten Sommergewächse, nicht wegen seiner Blumen, als welche weiß, klein und unansehnlich sind, als vielmehr wegen des fürtreflichen durchdringenden Geruchs und artigen Ansehens des Gewächses wegen. Es wird in zwey Hauptgeschlechte eingetheilet, nemlich, in das Große und Kleine.

Den Saamen der großen Basilie, Basilici majoris, welcher dunckelbraun, klein und länglich ist, säet man im April entweder auf ein Mistbeet, oder an einen warmen Ort im Garten, in ein gutes fettes Land, und tritt dasselbe nach geschehenen Ansäen feste, weilen es, so es locker im Erdreiche liegt, nicht gerne aufgehet und leichtlich verdirbt.

Nach geschehenen Aufgehen und so die Pflantzen etwas erwachsen, werden sie ordentlich nach der Schnur weiter versetzt, eine einen halben Schuh weit von der andern, und mit begießen und jäten wohl gewartet; man säet auch wohl den Saamen nur auf ein Beetchen im April, und lässet ihn unverpflantzt aufwachsen, und erhält dadurch zum Abschneiden Kraut genug. Will man Saamen von diesen Gewächs haben, müssen einige Büschgen nicht abgeschnitten werden, so werden sie Blumen und reifen Saamen geben, wie wohl es besser ist, daß diejenigen, so nach reifen Saamen

men trachten, einige Stöckgen davon in Geschirre verpflantzen, hier blühen sie besser und geben gewisser reifen Saamen. Der Saame, so er vollkommen reif geworden, bleibt bis ins 4te Jahr gut.

Das kleine Basilicum wird insbesondere Hirnkraut genennet, und unterscheidet sich von dem vorigen hauptsächlich darinnen, daß es am Gewächs etwas niedriger bleibt, und ein zärteres Laub, wie auch nach einiger Bemerckung einen etwas kräftigern Geruch hat, wird gleich dem vorigen alljährlich aus Saamen erbauet. Es giebt nicht so gerne reifen Saamen bey uns als das Große, weme demnach daran gelegen ist, guten reifen Saamen davon zu erlangen, der säet den Saamen im April in Nelckentöpfe, drucket die Erde etwas fest, und begiesset darauf; von den aufwachsenden Pflantzen lässet er mehr nicht, als zwey bis drey in jeden Topfe stehen und fortwachsen, die übrigen hebt er behutsam aus, und setzet sie weiter; diese ungestöhrt aufwachsenden Pflantzen geben, wenn ihre Geschirre an sonnreiche Orte gestellt, und sie mit begiessen und jäten wohl gewartet werden, gantz gewiß reifen Saamen, welcher, weilen er nach und nach reifet, also auch nach und nach muß aufgesucht und abgepflückt werden, wenn der August-Monat im Ablauf ist, fängt man an nachzusehen, ob sich reife Saamen-Capsulchen hin und wieder finden wollen, manchmal verziehet es sich bis in September, ehe der Saame anfängt zu Zeitigen, in manchen Jahren aber fängt er früher an, wenn sich einmal reife Saamen-Capsulchen an den Stöckgens gefunden

haben,

haben, muß man alle Wochen einmal nach denen Stöckgens sehen, und das Reife herauspflücken, denn es fället der reife Saame sonst gerne aus, und gehet verlohren, solcher Gestalt kan man einige Loth des schönsten Saamens in wenig Töpfen alljährlich erbauen, und hat gar nicht nöthig ihn aus Italien zu verschreiben. Der vollkommen reife Saame dauret drey Jahr. Es ist dieses Gewächse zärtlich, will demnach zur Frühlings so wohl als Herbstzeit für rauher Witterung wohl beschirmet seyn. Wenn man eine Saat gemacht hat, so siehet man nicht selten verschiedene Sorten davon aufwachsen, und daher rühret es, daß man vielerley Sorten dieses Gewächses zählet, als mit verguldeten Blate, mit versilberten Blate, mit dem Nesselblate, u. a. m. Wenn solche sich zeigende neue Gattungen reifen Saamen erlangen, so giebt solcher ihres gleichen wieder, solcher Gestalt hat die Natur in diesen Saamen ihr angenehmes Spiel.

Belle videre.

Wird auch Scoparia; Linaria scoparia; Herba studiosorum; Belvedere; Osyris; Osyris græcorum; Chenopodium lini folio, und im Teutschen Besenflachs; Besenkraut; Studentenkraut benamet. Ist ein zierliches Gartengewächs, so nicht um seiner Blumen, als vielmehr um der angenehmen Gestalt willen, so es sich im Wachsen selbsten giebt, gebauet wird, denn es stellet gleichsam eine zierliche grüne Pyramide für. An vielen Orten schmücket man zur Sommerszeit die

Altäre

Altäre damit, viel fürnehme Leute bauen es in Geschirren und stellen es für die Fenster, es wird ein dergleichen Pyramidichen bey die drey Schuhe hoch, absonderlich wenn es im freyen Lande gebauet. In den Lustgärten besäet man auch wohl gantze Linien mit dem Saamen, und giebt der erwachsenen Saat durch den Schnitt der Gartenscheere hernach artige beliebige Figuren. Der Saame ist sehr dauerhaft und scheuet keine Winterkälte, man säet ihn demnach zur Herbstzeit nur an solche Orte hin, wo er das künftige Jahr aufwachsen soll, da denn Pflantzen genug zum Vorschein kommen werden. Wer es einmal im Garten hat, der darf um seine Vermehrung unbekümmert seyn, denn der ausfallende reife Saame wird überall sattsam von selbsten aufgehen und Pflantzen in Menge liefern.

Bidens canadensis flore luteo.

Dieses Gewächs hat weder für die Augen noch für den Geruch was reitzendes an sich. Die Blume, ist den kleinen gefüllten Maßlieben ähnlich, und die Blätter scheinen geflügelt zu seyn.

Borragenoides flore pallido.

Einige nennen dieses Gewächs Borrago peregrina angustifolia, ist eine ausländische Art derer Borragen, mit blaß blauen und weissen Blumen.

Bupleurum perfoliatum.

Wird sonst auch Bupleurum perfoliatum rotundifolium annuum, wie ingleichen perfolia-

ta vulgatissima seu arvensis genennt, ist eine Art des Durchwachses.

Calendula africana.

Wird auch Caltha und im Teutschen die Ringelblume benamet, und viel Arten davon gezählet, als:

1) Caltha pumila oder caltha arvensis die Zwerg-Ringelblume.
2) Die große goldfarbene Ringelblume.
3) Die kleine goldfarbene Ringelblume.
4) Die große gefüllte Ringelblume mit Nebenblumen.
5) Die kleine gefüllte Ringelblume mit Nebenblumen.
6) Die blaßgelbe gefüllte Ringelblume.
7) Die gelbe gefüllte Ringelblume, so inwendig roth ist.
8) Die gefüllte Ringelblume mit rothen Spitzen.
9) Die kleine africanische Ringelblume, so inwendig weiß auswendig aber violet ist.
10) Die Africanische, die Art der vorigen inwendig weiß und auswendig violet ist, und einen platten Hertzförmigen Saamen bringet.
11) Die africanische gantz weiße Ringelblume mit Levcojenblättern.

Der Saame dieser Blumen ist nicht zärtlich, man säet ihn demnach zur Herbstzeit nur ins Land, wo er künftiges Jahr aufwachsen soll, er

kan

kan auch zur Frühlingszeit im März oder April noch gesäet werden. Es dienen diese Blumen nicht in Bouquets wegen ihres Geruchs, sie helfen nur den Lustgarten aufputzen und bunt machen. Es halten einige dafür, daß so man derer jungen Pflantzen eine Anzahl zusammen fassete, und sie fest aneinander in ein darzu gemachtes Loch einsetzte, also, daß nur ein wenig von dem Kraute herausguckte, welches überdieses noch an seinen Spitzen müßte verstutzt werden, aus diesen vereinigten Pflantzen, Blumen von ungemeiner Größe fast in Gestalt einer Rose auswachsen würden.

Caucalis.

Heißt auch Daucoides majus; Petroselinum silvestre, teutsch Ackerklette, Feldklette; Klettenkörffel; wilde Petersilge. Von dieser finden sich verschiedene Arten, ihre Cultur hat nichts besonders, indem der Saame zur Herbst oder Frühlingszeit nur in gutes Land gesäet seyn will. Sie werden in wenig Blumengärten gebauet, da die Blumen so wenig als das Gewächs selbst, etwas besonders aufweisen.

Centaurium minus.

Wird auch Febrifuga: Fel terræ; klein Tausendgüldenkraut; Aerdgallen genent; von diesen Gewächs hat man verschiedene Sorten, als mit rothen Blumen; mit weißen Blumen und eine mit gelben Blumen, und die kleinere Art mit gelben Blumen. Es ist kein zärtlich Gewächs, und wo es einmal in Garten gebracht ist, besamet

es

es sich von selbsten, zur Blühens-zeit hilft es den Garten gar artig aufputzen.

Cepæa oder Cepœa.

Hat die teutschen Namen Cepern; Ackerkraut; Welschhernkraut. Es bedarff keiner besondern Cultur. Der Saame wird im Frühlinge bald gesäet, und die erwachsenen Pflantzen in gute Gartenbeete versetzet. Die weißen Blumen desselben geben dem Garten eine artige Zierde.

Cerinthe.

Heißt im Teutschen: Cerinthkraut; Fleckenkraut; Wachsblume. Dieses Sommergewächs bringt ohngefehr halb Ellen hohe Stengel, die Wurtzel ist weiß, lang, groß und dick. Der Stengel ist rund herum mit länglichten, forn stumpfen, an den Stielen aber etwas breitern und zurück gebogenen Blättern umgeben, welche einer blaulich grünen Farbe hin, und wieder mit weißen Flecken versehen, und etwas wollig sind. Auf den Gipfeln der Stengel, wachsen im May runde, längliche und hohle Blumen, so nach der Ordnung an denen Aesten hangen, auf welche in Kelchformigen Capsulchen der eckigte schwartze Saame folgt. Man findet verschiedene Sorten dieser Blumen, als:

1) Cerinthe major, versicolore flore, ex flavo purpuro violaceo, bunte Cerinthenblumen, so aus gelber, purpur und violetter Farbe bestehen.

2) Cerinthe major flore ex rubro purpurascente, Cerinthe mit rothen, und purpurröthlichen Blumen.

 3) Ce-

3) Cerinthe flore cœruleo, maculis albis notato, Cerinthe mit blauen Blumen, so mit weißen Flecken bezeichnet.

4) Cerinthe asperior flavo flore, Cerinthe mit gelben Blumen.

5) Cerinthe minor flore flavo clauso, die kleine Cerinthe mit gelben geschlossenen Blumen.

Die Cultur hat nichts besonders in sich, man säet den Saamen im Frühlinge in Mistbeete, oder in Gartengeschirre und setzet die Pflantzen hernach in gutes Land. Es pflegt sich auch von seinen ausgefallenen Saamen selbst fort zu bauen.

Chondrilla.

Chondrillenkraut; Crupine; der wollichte Saame dieses Gewächses wird im Frühlinge nur ins Land gesäet, oder so man es frühzeitig haben will auf Mistbeete, und die erwachsenen Pflantzen hernach versetzet. Es trägt gefüllte Blumen, welche im Junio erscheinen, und das besondere an sich haben, daß am Tage des Aufbrechens nur eine Reihe Blumenblätter erscheint, den folgenden Tag gehen zwey Reihen auf, den dritten Tag drey und so fort, bis die Blume endlich voll wird, man hat verschiedene Arten davon, als:

1) Chondrilla sonchi folio flore luteo pallescente, Chondrillen mit blaßgelben Blumen.

2) Chondrilla purpurea, mit purpurrothen Blumen.

3) Chon-

3) Chondrilla ſonchi folio, flore purpuraſcente, mit röthlichen Blumen.

4) Chondrilla ſonchi folio, flore luteo, Chondrillen mit gelben Blumen.

Die beyden Letztern gehören unter die perennirenden Gewächſe.

Chryſanthemum.

Wird im Teutſchen die Goldblume genennt, iſt ein Gewächs, welches in der Geſtalt eines Buſches, ohngefehr Ellen hoch aufwächſet, und ſchöne gefüllte Blumen in großer Menge den Sommer und gantzen Herbſt hindurch liefert, man hat deſſen verſchiedene Arten, als:

Chryſanthemum flore albo pleno.
- - - luteo pleno.
- - - ſulphureo pleno.
- - - fiſtuloſo pleno.

Und noch eine beſondere Art, deren gefüllte Blumen weiß und gelb gezeichnet ſind, welches das Chryſanthemum creticum mixtum genennt wird; man ſäet den Saamen im Frühlinge auf Miſtbeete, oder auch nur ins Land, und wenn die Pflantzen ſattſame Größe erreicht haben, ſetzet man ſie weiter. Weilen nicht alle Pflantzen ſich gefüllt arten, ſo iſt es rathſam, 3 bis 4 Pflantzen allezeit beyſammen zu ſetzen, damit man diejenigen, ſo ſich beym nachherigen Aufblühen einfaſch zeigen, ausziehen könne und alſo jedes bepflantzte Plätzgen mit einem gefüllten Stocke beſetzt ſeyn möge.

Colocynthis.

Wird auch Coloquintis; Cucurbita sylvestris oder agrestis, im Teutschen: Coloquinten und im Arabischen Handal benamet. Ist eine Art wilder Kürbse, von welcher man zweyerley Arten hat, als eine, so eine größere Frucht zeigt, und eine andere mit einer kleinern Frucht; sie werden nicht anders als andere Kürbse erbauet, deren Zeugung überall bekennt ist. In der Medicin wird vielerley Gebrauch davon gemacht, und in denen Apothecken bereitet man daraus die bekennten Trochiscos Allhandal, ferner den Extract und Pillen.

Colutea vesicaria africana annua floribus purpureis vesiculis compressis.

Dieses Sommergewächs hat viel ähnliches mit dem welschen Linsenbaum, und wird gleich andern aus den Saamen angebauet.

Convolvulus hispanicus.

Erhält im Teutschen die Namen, Winde, spanische Glocken, man zählet verschiedene Arten desselbigen, als:

Convolvulus mit Carmesinrother Blume.
- - mit weißen Blumen.
- - mit goldgelber Blume.
- - mit rosenfarbiger Blume.
- - mit purpurroth und gelben Blumen.

Convol-

Convolvulus mit violetten Blumen.
- - mit Epheublättern.
- - Lusitanicus mit rothen, blau und weißen Blumen, u. a. m. Von dem Letztern nimmt sich die Art mit den blau und weißen Blumen gar wohl aus. Man säet deren Gesäme im Frühlinge auf Mistbeete, und setzet die Pflantzen hernach weiter; wenn sie zum Wachsen kommen, müssen Stangen darbey gesteckt werden, an welchen sie gleich den Phaseolen sich aufwinden, und daran hinauf wachsen.

Convolvulus indicus flore pleno.

Von diesen giebt es verschiedene recht schöne Sorten, von welchen nur die roth und weiß piccottirte anführen will. Ihre Wartung kömmt mit den vorigen überein, und ist nur noch zu erinnern, daß weilen diese Gewächse sehr zärtlich, sie zur Frühlings so wohl als Herbstzeit, bey rauher Witterung, wie auch für Reifen und Frösten, wohl beschirmet seyn wollen.

Corchorus.

Wird auch Pisum vesicarium; Pisum cordatum; Cor indum; Halicacabum peregrinum; Vesicaria nigra; Granum cordis; Solanum peregrinum; Caput monachi; Faba inversa recentiorum und die Blasenerbse benamet. Diese Erbsen sind schwartz und mit einem weißen Fleckgen oder Hertzgen bezeichnet, sie treiben einen hohen Stengel, an welchen man die Blasen in großer Menge siehet, in deren jeder

drey Erbsen beysammen liegen. Es giebt deren zweyerley Arten, als Größere und Kleinere. Man legt sie im April ins Land oder auch in Gefässe.

Crotolaria asiatica

floribus luteis folio singulari cordiformi. Dieses Sommergewächs verschaft dem Garten eine gute Zierde, man siehet bey ihm blaue, gelbe und purpurfarbige Blumen, der Saame kan so wohl im freyen Lande als auch in Geschirren fort gebauet werden.

Cucumis asininus.

Wird auch cucumer asininus; Cucumis silvestris; Cucumis agrestis; Cucumis erraticus; Cucumer elaterii silvestris, im Teutschen, wilde Cucumern; Springgurcken; wilde Hundeskürbiße; Eselskürbiße; Eselscucumern benamet. Sie werden von einigen zur Lust und Zierrath in Gärtens erbauet, sie haben Gebrauch in der Medicin, und siehet man in denen Apothecken verschiedene præparata davon, als das Elaterium oder den ausgetrockneten Eselskürbs-Safft, ferner einen Extract und eine Essentz.

Cucumis anguinus.

Wird cucumis longus; cucumis oblongus; cucumis flexuosus; im Teutschen, lange Gurcke; die Schlangengurcke, benamet.

Diese Gurcken werden 4 bis 5 Schuhe lang, und haben einen Kopf, Augen und Mund, welches durch Flecken gleichsam daran gezeichnet ist, mit den

den Schwantze hängen sie an denen Rancken. Sie sind von lichtgrauer Farbe, auf welcher sich grüne Flecken und gelbe Adern finden. Ihr Geschmack vergleicht sich mit den gemeinen Gurcken, die Gestalt aber giebt ihnen ein fürchterliches Ansehen; ihre Blätter sind rauhe und scharf; ihr Anbau kommt in allen Stücken mit den gemeinen Gurcken überein, weswegen es unnöthig scheint davon Erwehnung zu thun.

Cucurbita lagenaria.

Werden auch cucurbita sativa; Colocynthis sativa; cucurbita camerarii; cucurbita plebeja, im Teutschen Flaschenkürbise benamet. Es giebt deren gar vielerley Arten, ihre Cultur weicht in nichts von dem Anbau anderer Kürbise ab, da nun dieses Bürgern und Bauern bekannt ist, so halte für unnöthig allhier Erwehnung davon zu thun.

Cyanus indicus.

Wird auch Cyanus turcicus adoratus; Cyanus moschatus; Cyanus indicus orientalis, und im Teutschen, Biesamknopff benamet. Man hat von diesen angenehmen Sommergewächse, welches so wohl den Lustgarten trefflich aufputzen hilft als auch in zierliche Bouquetgens mit eingebunden wird, verschiedene Sorten, als:

1) Cyanum turcicum flore albo pleno, Biesamknopf mit weißen gefüllten Blumen.

2) - - flore incarnato pleno, Biesamknopf, mit incarnat roth gefüllten Blumen.

 3) Cya-

3) Cyanum turcicum flore purpureo pleno, mit purpurfarbig gefüllten Blumen.

4) - - flore luteo pleno mit gelben gefüllten Blumen.

Die gelbe gefüllte Gattunge ist ohnfehlbar die rareste und schönste. Den Anbau betreffend, so säen einige den Saamen zur Frühlingszeit auf Mistbeete, und versetzen die Pflantzen nachhero in gutes Land. Es ist aber alles dergleichen Zärteln mit diesen Gewächs nicht nöthig, vielmehr ist es besser, den Saamen im April Monat nur gleich auf einen sonnreichen, fruchtbaren Beetchen auszustreuen, und die Saaten unverpflantzt aufwachsen zu lassen. Hierdurch erhält man Blumen und reifen Saamen in großer Menge, und wenn dergleichen Saat auch einige Frühlingsfröste im Lande erhält, schadet ihr solches alles nichts, ich baue sämtliche Sorten dieses Cyani alle Jahre auf diese Art, ich streue die frischen Saamen in gutes fruchtbares Land, ich bedecke die Saaten mit nichts, ich begieße sie niemahlen, ich sehe, daß sie die herbesten, Frühlingsfröste ohne den mindesten Schaden ertragen, zur rechten Zeit aufs schönste blühen und reifen Saamen liefern. Die gelbe gefüllte Saat wird allezeit eher fertig mit blühen und reifen Saamen ablieffern, als die andern. Die Saat z. E. welche ich im Märtz dieses Jahr davon gemacht hatte, stund die härtesten Fröste im Märtz und April aus, sie blühete darauf im Junio aufs schönste, und fieng in den ersten Tagen des Monats Julii an den allerbesten reifen Saamen zu zeugen. Weilen dieser gelbe Cyanus also so bald abblühet,

het, so haben diejenigen, welche die schönen Blumen gerne den gantzen Sommer über hätten, nöthig verschiedene Saaten davon zu machen, als die erste im März, vier Wochen darauf im April, abermals eine und die Letzte etwan im Mittel des May Monats, solcher Gestalt wird immer eine frische Flor die andere erreichen, und sie werden dieser angenehmen Blumen den gantzen Sommer, bis in den Herbst hinein habhaft seyn. Es ist noch zu bemercken, daß diese sämtliche Arten des Cyani allezeit schöner blühen und lustiger wachsen, wenn sie nicht verpflantzt werden, denn aus denen fortgesetzten Pflantzen wird selten was tüchtiges, im freyen Lande wachsend blühen sie auch allezeit reichlicher und schöner als in Geschirren.

Cyanus Segetum.

Die gemeinen blauen Kornblumen wachsen im Felde, es giebt aber deren einige, welche wegen ihrer besondern seltenen Zeichnunge und Farbe in den Lustgärten gebauet werden, als Fleischfarbe, rothe, bunte und auf andere Weise artig gezeichnete, deren man bey die zehen und mehrere Gattungen antrifft. Ihr Anbau hat gar keine Schwierigkeit, es ist unnöthig deren Saamen mit Mühe in Mistbeeten zu erbauen, man säet ihn nur gleich ins freye Land, da er nach Wunsch und Verlangen zur rechten Zeit aufs Beste blühen und reifen Saamen abliefern wird.

Datura ægyptiaca, flore albo & violaceo pleno.

Die Datura wird auch Datula; Dutroa;

Nacatz Kal; Toluatzin; Stramonium ſolanum ægyptiacum flore pleno; Pomum ſpinoſum; Rauchapfel; Igelkolben; Stachelnuß benamet.

Die unangenehm riechende Wurtzel dieſes Gewächſes iſt lang und dick. Der Stengel erbauet viel Zweige, welche purpurfarbig ſind. Die Blätter ſind dunckelgrün, und am Rande eingekerft. Die Blumen ſind unten ſpitzig und enge, und oben aus weiter von Farbe, auswendig purpurroth, inwendig aber ſchneeweiß, und haben einen anmuthigen Geruch, ſie wachſen dreyfach auseinander, dahero kommen ſie dem, ſo ſie ſiehet als gefüllt für; nach denen Blumen zeigen ſich runde, mit groben und ſtumpfen Stacheln beſetzte Früchte, worinnen der Saame anzutreffen iſt, welcher in unſerer Landesgegend ſich gar wohl zur Zeitigung bringen läſſet.

Es wird dieſes Gewächs alljährlich aus Saamen erzogen, welchen man im Märtz oder auch im April gantz einzeln in Miſtbeete ſtecket; die davon entſtandenen Pflantzen wollen ſehr fleiſſig, durch aufgelegte Fenſter und andere Bedeckung, für eindringenden Fröſten bewahret, und zugleich wohl befeuchtet ſeyn, die ſattſam erwachſenen Pflantzen können alsdenn entweder weiter in Gartengeſchirr verpflantzt, oder auch welches noch beſſer auf den Miſtbeeten hin und wieder einzeln ſtehen gelaſſen werden, damit ſie ruhig und ungeſtöhrt fort wachſen können.

Delphinium.

Wird auch Conſolida regalis; Flos regius; Del-

Delphicum; Delphinum; Cuminum silvestre, und im Teutschen die Rittersporen benamet; Man hat dieses schönen Gewächses, einfache und gefüllte Sorten, worunter die mit gefüllten Blumen, besonders ästimiret werden, von diesen siehet man

1) roth und weiß gesprengte.
2) dunckelrothe einfarbige.
3) hochrothe einfarbige.
4) purpurfarbene.
5) blau und weiß piccottirte.
6) blaue einfarbige.
7) weiße einfarbige.
8) silberfarbene.
9) fleischfarbrothe.
10) aschfahle und andere mehr.

Ihre Cultur betreffend, so ist zu bemercken, daß der Saame von gar ungemeiner Härte und Dauer sey, und derowgen von keiner Winterkälte Schaden leide, weswegen seine beste Säenszeit, die Herbstmonate sind; säet ihn demnach im September, October, November oder December nur getrost ins Land, an gute fruchtbare Orte, seyd um seine Erhaltung unbekümmert, im folgenden Jahre wird er gewiß aufs schönste aufkeymen, und nach Zeigung seiner schönen Blumen euch den besten reifen Saamen geben. Wer im Frühlinge diesen Saamen säen will, der muß es zeitig verrichten, weilen die Winterfeuchtigkeit noch fürhanden, sonsten der Saame beschwerlich, oder gar nicht aufgehet. Ob die Blumen gleich keinen Geruch haben, so sind sie doch mit andern sehr guten Eigenschaften von der Natur begabet, denn

die

die Mannigfaltigkeit ihrer Farben ist ein treflicher Aufputz für den Lustgarten, die lange Dauer ihres Blühens ist angenehm, sie sind Blumen die man in schöne Sträußgen zur Sommerszeit mit einbindet, sie haben auch die angenehme Eigenschaft an sich, daß sie sich abtrucknen, und in solcher Beschaffenheit im Winter zu schönen Cräntzgen und Sträußen sich gebrauchen lassen. Ihre Cultur und Anbau aber, macht ja gar wenig Mühe, denn hat man im Herbst gesäet, so hat man doch weiter keine Mühe mit ihnen, als im Frühlinge, wo sie zu dick bey einander aufgehen sie zu durchziehen, dergestalt, daß jede Pflantze 4 Finger breit Raum von der andern behalte; sie sind demnach auch derowegen schön zu nennen, weilen ihr Anbau wenig Mühe erfordert. Wer dieses Gewächses Blumen abtrucknen, und zur Winterszeit Gebrauch davon machen will, der muß eine gute Quantität schönen zarten und trucknen Sandes parat haben, wie auch truckene hölzerne oder andere Geschirre, als Kästgen, große Nelckentöpfe und dergleichen, in diese thut er auf den Boden etwan 4 Finger hoch Sand, setzet die Blumen in einer guten Ordnung darein, füllet alsdenn mehrern Sand um sie herum bis sie davon völlig bedeckt werden; die Blume muß in dem Sande also stehen, wie sie an ihren Stocke gestanden hat, und die Blätterchen müssen in ihrer ordentlichen Form und Lage bleiben, wenn nun die solchergestalt in truckenen Sand eingefütterten Blumen, 4 bis 5 Wochen ruhig, und zwar an einen truckenen luftigen Orte also gestanden, so werden sie

zum

zum Wintergebrauch trucken genug seyn, das Geschirr wird so dann ausgeschüttet und die truckenen Blumen behutsam aus dem Sande herausgenommen, und an einen Orte, wo sie vom Staube nicht können verderbt werden, bis zu künftigen Gebrauch verwahrlich beygelegt. Wer die Blumen auf die Art abtrucknen will, der muß sie abschneiden, wenn sie zu ihrer rechten Vollkommenheit gedien, auch weder vom Regen noch Thau naß seyn. In Sand eingefütterte Blumen wollen wenigstens ein bis zwey Finger breit vom Sande überdeckt seyn.

Delphinium platani folio,

Erhält auch die Namen; Staphisagria; Herba pedicularis; Pituitaria; Pedicularia; Staphis silvestris; Vua taminea; Vua taminia; Peduncularia; Piper murinum; Pedicularis; Im Teutschen: Läusekraut; Mäusekraut; Staphiander; Mauswurtzsaamen; Stephanskörner; Speichelkraut; Bißmüntze; Mäusepfeffer; Rattenpfeffer; dieses ist kein Geschlecht des vorhin beschriebenen Delphinii oder Rittersporнen, und hat ausser dem Namen und einiger Aehnlichkeit derer Blumen mit ihnen nichts gemein. Der Saame dieses Gewächses ist starck und dick. In der Medicin wird vielerley Gebrauch davon gemacht, wenn der Saame eingenommen wird, erregt er Brennen im Halse, wie auch sehr starckes Erbrechen, er wird gebraucht den Speichel bey venerischen Kranckheiten zu befördern, wie auch in Schlaffkranckheiten und gegen die Würme.

me. Aeußerlich braucht man ihn Schleim aus dem Munde und Nase zu ziehen, wie auch zu vesicatoriis oder blasenziehenden Zugpflastern Gurgelwassern u. a. m. Wenn die Wurtzel dieses Gewächses in Eßige gesotten und solches Decoctum warm im Munde gehalten wird, soll es die Zahnschmertzen benehmen. Die Wurtzel reiniget die Wunden, curiret Hitzblätterchen und Läusekranckheiten. Es wird dieses Kraut von einigen denen venenis acribus vegetabilibus beygezählet. Seinen Saamen säet man zur Frühlingszeit in gutes fruchtbares Land, und setzet die Pflantzen, wo sie zu dick beyeinander aufgehen, weiter.

Ephemerum africanum flore bipetalo.

Dieses Sommergewächs zeigt keine besondere Schönheit, weswegen unnöthig erachte bey seiner Beschreibung sich weitläuftig aufzuhalten; man säet dessen Saamen im April in gutes Land, durchziehet es wo es zu dick aufgegangen, wartet es mit begießen und jäten wohl, so giebt es zu rechter Zeit Blumen und reifen Saamen.

Ferrum equinum.

Wird auch Spherro caballo, im Teutschen aber Hufeisenkraut; und Löffelfutteral benamet. An den kleinen gelben Blümchen dieses Sommergewächses ist nichts besonders schönes, man bauets aber hauptsächlich wegen der artigen Beschaffenheit seiner Schoten, denn diese bestehet aus verschiedenen gekrümten Stücken, so die Gestalt eines Hufei-

Hufeisens haben. Die Saamenkörner haben die Gestalt eines halben Mondes. Den Saamen dieses Gewächses säet man im April nur in gutes sonnreiches fruchtbares Land, wartet ihn nachher mit begießen und jäten wohl, durchziehet die Pflänzgen auch wo sie gar zu nahe beyeinander aufgegangen sind, so wird die Saat zu rechter Zeit Blumen und reifen Saamen geben. Es bauet dieses Gewächs dünne an der Erde liegende Stengel und zarte Blätter, so denen Linsen ähnlich sind.

Ficoides crystallini.

Wird im Teutschen Eiskraut; Glaskraut benamet, und siehet gar ungemein artig aus, denn Stengel, Zweige und Blätter dieses Krauts scheinen wie mit einen Glatteiße überdeckt und befroren oder auch candirt zu seyn, und dabey ist es überall mit seinen glänzenden blau und weiß untereinander spielenden Stückgen besetzt, daß dessen Anblick eine rechte Augenlust zu nennen. Man säet dessen Saamen im Frühlinge auf Mistbeete, oder in Gartengeschirre, und setzet die sattsam erwachsenen Pflantzen hernach weiter in andere Geschirre. Es ist dieses Gewächs sehr zärtlich, will demnach für rauher Witterung, Reiffen und Frösten wohl in acht genommen seyn, wer reiffen Saamen davon erlangen will, der besäet einige Nelckentöpfe damit, und lässet in jeden nicht mehr als zwey Pflantzen ungestöhrt aufwachsen, die übrigen hebt er aus und setzt sie weiter; von diesen unversetzt aufwachsenden Pflantzen wird er seinen Zweck mehrentheils erreichen, falls die Geschirre

an

an die sonnreichsten Orte beständig gestellt, auch gleich um Michael hinter die Fenster eines Gewächshauses gebracht werden. Man hat noch mehrere Gattungen des Eiskrauts, welche aber perennirend sind, und hierher nicht gehören, als:

Ficoïdes humilis, welches auch Ficus aizoides africana genennt wird, und

Ficoides erecta arborescens.

Flos adonis.

Wird auch Ranunculus arvensis foliis chamæmeli flore phœniceo, im Teutschen aber Adonien; Adonisrößgen; braune Mädgen; Brunette; Corallenblümchen; Feuerrößgen benamet; die Blumen dieses Gewächses haben inwendig ein artig schwartzes Sternchen, das Kraut hat einige Aehnlichkeit mit dem Kraute des Fenchels, die Saamenknöpfgen sind klein, länglich, dreyfach und spitzig, in welchen ein kleiner dunckelgrüner Saame steckt. Man hat verschiedene Arten desselbigen, als:

Flos adonis flore aurantio, mit pomerantzen farbenen Blumen.

- - flore niveo, mit schneeweissen Blumen.

- - flore miniata, mit rothen mennigfarbenen Blumen.

- - flore minore atro rubente, mit gantz dunckelrothen Blumen.

Man

Man säet den Saamen im Märtz, April, und May in wohl zubereitetes Land, und zwar an solche Orte, wo er ungestöhrt aufwachsen kan.

Flos immortalis.

Wird auch Flos perpetuus; Perpetuelle; la Fleur d'immortelle, im Teutschen, die Pappierblume; die Strohblume benamet, sie wird auch Xeranthemum von einigen genant. Von diesen artigen Sommergewächs, hat man eigentlich viererley Gattungen, als:

1) die gefüllte rothe.
2) die einfache rothe.
3) die gefüllte weisse.
4) die einfache weisse, denen einige noch,
5) eine pomerantzenfarbige beyfügen wollen.

Man erbauet diese Blumen alljährlich aus ihren Saamen, welcher nicht zärtlich ist, vielmehr die Kälte gar wohl vertragen kan, in Betracht dessen, säet man ihn so wohl zur Herbst als Frühlingszeit, im Märtz oder April nur gleich ins freye Land, an solche Orte, wo die Saat unverpflantzt und ungestöhrt aufwachsen kan, da sie denn im Junio mit Blühen den Anfang machen, und bis in den Herbst hinein damit anhalten wird, denn diese Art Blumen blühet sehr häufig. Den Namen der unsterblichen Blume hat sie sonder Zweifel um derjenigen angenehmen Eigenschafft willen erhalten, da sie nach geschehenen Abschneiden nicht verwelcket. Denn man schneidet diese Blumen ehe sie zu alt werden zur Sommerszeit sehr häufig ab, bindet Bündelchen da-

von zusammen, und hänget sie an einen truckenen, luftigen Orte, wo sie der Sonnenschein nicht treffen kan, verkehrt auf, oder man setzet die abgeschnittenen Blumen in truckene Gläser und Blumengefäße, daß sie aufrecht darinnen stehen, welches Beydes gleich gut ist, so trucknen sie daselbst gar bald ab; sie erleiden aber durch das Abtrucknen nicht die geringste Veränderung, sondern eben die Gestalt und Farbe, die sie frisch am Stocke stehend hatten, findet man auch nach geschehenen Abtrucknen an ihnen, welche sie auch lange Zeit behalten; man kan mithin diese trucken gemachten Blumen, zur Winterszeit in angenehme Sträußgen und Cräntzgen mit einbinden. Die Farbe der rothen Pappierblumen, ist blaulich roth, und diese läßt sich in eine hochrothe verwandeln, wenn man frisch abgeschnittene Pappierblumen (denn die abgetruckneten taugen dazu nicht) in eine Vermischung von halb Scheidewasser, und halb Brunnenwasser eintunckt; das Wasser von den eingetunckten Blumen so fort wieder abschüttelt, und sie an einen trucknen, lufftigen Orte zum Abtrucknen aufhänget; nachdem dieses geschehen, wird man die Blumen hochroth gefärbt finden. Bey dem Eintuncken der Blumen in das mit Brunnen vermischte Scheidewasser ist nur dahin zu sehen, daß sie nicht zu tief eingetunckt werden, sondern bis ohngefehr an den Stiel; denn wo man zu tief gekommen ist, so fällt die Blume hernach gerne auseinander. Man kan also durch dieses Mittel zweyerley rothe Pappierblumen zu den Wintersträußgen verschaffen, nemlich die gewachsene rothe, und die durch Kunst zu-

bereite-

bereitete. Es lassen sich die rothen Pappierblumen auch durch das Scheidewasser piccottirt machen, wenn man ein kleines steiffes Pinselchen in das Scheidewasser tuncken, und auf die Art wie die Buchbinder das Rothe auf den Schnitt derer Bände bringen, wenn der Schnitt roth und weiß gesprengt werden soll, das Scheidewasser auf die Blume spritzen will, denn wo das Scheidewasser die Blume bespritzt hat, da entstehen Fleckgen eines andern roth, und mithin eine bunte Blume, von zweyerley roth.

Es ist was angenehmes für einen Freund des Blumenbaues, wenn er auch zur Winterszeit schöne Sträuße aus seinen Garten geben kan. Ich kan demnach bey dieser Gelegenheit noch nicht aufhören, ferner von abgetrucknetten Blumen zu reden, oben ist bereits angeführt, daß hierzu die Amaranthoides oder der so genannte Amaranthus globosus, wovon man hat die braunrothe Sorte und eine weiße beyde gefüllt, auch so die rothe Sorte sich ausartet, noch eine roth- und weiß bunte, recht gute Pappierblumen seyn, welche nach geschehenen Abtrucknen ihre Gestalt und Farbe behalten. Diesen treten ferner bey die gelben Rainblumen, Elichrysum benannt, mit ihren gelben Blumen, 3) das so genannte Ruhrkraut, Gnaphalium benannt, mit gelben Blumen, 4) die so genannten Märtyrerblumen, 5) die Consolida regalis mit gefüllten Blumen, 6) die Ptarmica mit ihren gefüllten Blumen, welche letztere beyde Sorten aber in truckenen Sand müssen eingelegt

 und

und abgetrucknet werden, nach der Art wie solche oben sub titulo Delphinium angezeiget worden.

Flos princeps.

Wird auch Convolvulus non convolvulus genennt, ist eine Art des convolvuli, der sich nicht windet, oder an dabey gesteckten Stäben hinauf wächset, sondern nur als ein Stäudichen wächset; man hat dessen verschiedene Gattungen, als:

1) mit himmelblauen Blumen, welche inwendig auf eine angenehme Art einen gelben Stern zeigen.
2) mit weißen Blumen.
3) mit rothen Blumen.

Es blühet dieses Gewächs überaus häufig, und machet denen Lustbeeten nicht geringe Zierde, in Geschirren gebauet, machet es auch unter andern eine schöne Parade, sonderlich für denen Fenstern der Häuser.

Fumaria lutea.

Wird auch fumaria capnoides; Fumus terræ; Cerefolium felinum vel columbinum; Solamen scabiosorum, im Teutschen, Taubenkropf; Taubenkörffel; Erdrauch; wilde Raute; Ackerraute; Feldraute; Katzenkörffel; Alpraute; Fimstern; benamet.

Man findet dieses Gewächs mit purpurrothen Blumen, wie auch mit gelben, von welchen Letztern allhier nur die Rede ist. Der Saame desselben wird zur Frühlingszeit in gutes Land, und die Saat darauf mit begießen und jäten wohl gewartet,

wartet, es wird dieses Gewächs von einigen auch Split und von andern Corydalis benamet.

Hedipnoides.

Wird auch Hedipnois; Hieracium capitulum inclinans, semine adunco, ingleichen Hieracium facie Hedipnois genennt, ist eine Art des Habichtskrauts, die Blumen sind gelb gefüllt und roth, es wird im Frühlinge aus Saamen angebauet.

Helenium indicum.

Wird auch Flos solis; Corona solis; Sol indicus; Cupa Iovis; Chrisanthemum peruvianum; Corona regia; Heliotropium; Flos solis maximus peruvianus; Campana amoris; Bellis Pliniana; Helianthus radice annua flore nutante amplissimo, und im Teutschen, Sonnenblume; Sonnenkrone; benamet. Von diesen überall bekennten Sommergewächse siehet man verschiedene Sorten, als:

1) die große goldfarbene Sonnenblume, mit weißen Saamen.
2) die goldfarbene mit grauen Saamen.
3) die goldfarbene mit gestreiften Saamen.
4) die goldgelbe mit schwartzen Saamen.
5) die goldgelbe gefüllte mit weißen Saamen.
6) die blaßgelbe mit schwartzen Saamen.
7) die gelblich gefüllte mit weißlichen Saamen.
8) die gelbliche gefüllte mit dunckelbraunen Saamen,

und noch andere mehr. Man steckt die Saamen-

kernen dieses Gewächses zur Frühlingszeit nur in gutes Land an sonnreiche Orte, und wartet es mit Begießen wohl ab. Da es im Sommer und Herbst darauf blühen und mit seinen ansehnlichen Blumen dem Garten ein Ansehen machen wird. Es giebt diese Blume sehr häufige Saamenkernen, welchem die Meusen und andere Vögel sehr nachstellen, und ihn ausfressen, weswegen man die zeitigen Blumen mit ihren Saamen balde abschneiden, und in Verwahrung für denen Vögeln bringen muß. Es werden diese Blumen in einigen Gärten sehr häufig gebauet, und aus denen Saamenkernen ein schönes Oel geschlagen, es werden den auch die Sprösgen von der Blume ad stimulandem venerem von einigen gebraucht, von dem Saamen sagt man, er lindere die Schmertzen.

Heliotropium.

Wird auch Herba cancri; Verrucaria; Scorpioides; Solisequium; Cauda scorpionis; Campoides; Rivini; Vermaria; Helioscopium; Heliostrophium, und im Teutschen, Sonnenwürbel; Scorpionkraut; Sonnenwende; Wartzenkraut; Scorpionschwantz. Kleine Krebsblume genant. *Plinius libr. 22. Cap. 21.* erwehnet von diesen Gewächs, daß es mit der Sonne sich wende, man hat vielerley Arten desselbigen, als:

Heliotropium majus.
Heliotropium minus supinum.
Heliotropium minus tricoccum.
Heliotropium parvum.
Heliotropium repens.

Helio-

Heliotropium supinum.

Man findet es mit blauen und weißen Blumen.

Hieracium.

Dieses artige Sommergewächs wird in vielen Gärten unter dem Namen Oculus Christi gebauet, und werden gar viele Sorten davon gezählet, als:

Hieracium majus, sonchi folio.
- - dentis leonis folio, flore suave rubente.
- - folio & facie chondrillæ
- - folio endiviæ capite magno striato.
- - floribus ex purpura rubentibus.
- - medio nigrum boeticum majus.
- - siliqua falcata und viel andere mehr,

so daß einige bey die 32 Gattungen anführen, worunter aber verschiedene Sorten perennirend sind. Im Teutschen nennet man es Habichtskraut. Die gelbe gefüllte und weiße gefüllte Sommerart, so auch Hieracium pulchrum genennet wird, trägt angenehme Blumen, so sich einem Auge vergleichen, und so wohl die Lustbeete artig aufputzen, als auch in Sträuße mit eingebunden werden; es sind dieses niedrige Gewächse, so sich an die Erde legen, derowegen, wenn sie wohl in die Augen fallen sollen, an beygesteckte Stäbichen aufgebunden werden müssen. Der Saame kan zur Frühlingszeit nur in gutes Land gesäet, und wo er zu dick aufgehet durchzogen werden, so wird er im Junio, Julio, August und so weiter, die

schönsten Blumen und reifen Saamen in Menge liefern; wenn man es einmal im Garten hat, wächset es sponte von dem ausgefallenen Saamen herfür, der Saame ist demnach nicht weichlich, sondern verträgt die Winterkälte.

Iacea.

Wird auch Stœbe; Solimantica prima; Salmanticensis prior; Iacea intybacea; flos Cyanoides; und im Teutschen die Flockenblume benamet; man siehet deren verschiedene Arten, als:

Stœbe argentea minor.

Stœbe argentea major.

Stœbe caliculis argenteis und viel andere mehr. Man erbauet dieses Gewächs im Frühlinge aus seinen Saamen. Es liebet sonnreiche warme Orte.

Iacobæa orientalis.

Wird auch Herba St. Iacobi und Senecio major, im Teutschen die Jacobsblume; Jacobskraut benamet, vermuthlich, weilen es um den Jacobstag zu blühen beginnet. Dieses angenehme, bis in den späten Herbst hinaus blühende Sommergewächs, hat man mit dunckelblauen, wie auch mit purpurrothen Blumen, welches Letztere besonders das africanische Jacobskraut genennet wird, und den Creutzwurtzblättern ähnliches Laub hat; wer mit einen Gewächshause versehen ist, kan die artigen Blumen dieses Gewächses auch im Winter haben, wenn er dessen Saamen in der Mitte des Monats Julii auf ein Mistbeet säen, und die drey Zoll aufgewachsenen Pflantzen her-

nach in Nelckentöpfe pflantzen will; in einen etwas großen Topf drey, in einen kleinern aber nur 1 bis höchstens 2 Pflantzen. Die bepflantzten Geschirre werden nicht an die volle Sonne, sondern nur an solche Orte gestellet, damit sie nicht zu sehr treiben. Um Michael ehe die harten Reiffe und Fröste angehen, bringet man so dann diese Gewächse hinter die Fenster derer Gewächshäuser, und geniesset von ihnen im November, December, Januario und Februario, die schönsten frischen Blumen. hat man etwan vergessen den Saamen im Julio zu säen, so kan man auch nur alte Stöcke im Augusto aus dem Lande in Geschirr verpflantzen, selbige 8. Tage in Schatten halten, hernach aber nur von der Morgen Sonne bescheinen lassen, bis sie endlich um Michael hinter die Fenster des Gewächshauses gebracht werden; so lange dieses Gewächs im freyen Garten ist, will es wohl befeuchtet seyn, nach der Einschaffung ins Gewächshaus aber nur mäßig, und ist hier sonderlich dahin zu sehen, daß das Kraut beym Begießen nicht befeuchtet werde, als welches davon schwartze Flecken bekömmt und verfaulet. Will man dieses Gewächs im Winter zum Blühen zwingen, so muß solches in einer sehr mäßigen Wärme geschehen, weilen die Blumen bey Empfindung einer allzugroßen Hitze verbrennen.

Ialappa.

Dieses angenehme Gartenkind hat gar viele Namen, als: Flos admirabilis; Charletaner a indica variegata; Flos mexicanus; Flos vanitatis; Herba magnæ admirationis; Iasminum

mexicanum; Jasminum indicum; Indianischer Veyel; Mexicanischer Nachtschatten; Mirabilis peruviana; Peruvianische Wunderviole; Planta indica; Rebellen; Solanum mexicanum; Schweitzerhosen; Vanitätsblume; Viola peruviana; Belle de nuit; Merveille de Perou; Schön bey der Nacht.

Das Flos admirablis wächst in guten Lande ohngefehr halb Manns hoch, als ein zierlicher Busch auf, und zieret den Garten so wohl mit seinen anmuthigen Laube als Blumen; es stehet für sich steif und bedarf fast gar keines Anbindens, die Blumen haben die artige Eigenschaft an sich, daß sie sich bey Tage, wenn es heissen Sonnenschein giebt, zu thun, auch nicht eher wieder eröffnen bis auf den Abend nach Untergang der Sonnen, da sie nun solcher Gestalt ihre Schönheit mehr des Abends als am hellen Tage zeigen, so ist solches die vermuthliche Ursache, warum man ihnen, den Beynamen Belle de nuit, Schön bey der Nacht gegeben. Die Blumen riechen zwar anmuthig, werden aber nicht in Sträuße mit eingebunden, weilen sie leichtlich welcken. Man siehet täglich eine Menge frischer Blumen an denen Zweiglein aufblühen.

Der Saame dieses Gewächses ist groß, und noch grösser als Erbsen, von Gestalt mehr eyförmig als kugelrund, an dem einen Ende spitz, an dem andern aber mit einen platten Ansätzgen versehen, auf welchen man ihn stellen kan, daß er stehet, er liegt bisweilen bis in die 4te Woche in der Erde ehe er aufgehet.

Die

Die Wurtzel vergleichet sich in der Länge und Stärcke einer mittelmäßigen gelben Möhre, ist aber viel anders gefärbt und so dunckel, daß man es beynahe schwartz nennen kan. Diese schwartze Wurtzel verträgt es, daß man sie im October ausgrabe, an einem luftigen Orte im Gebäude abtruckne, und nachhero in Heckerling oder recht truckenen Sand lege, damit sie darinnen den Winter über, für Nässe und Kälte bewahret seyn, und im künfftigen Frühlinge wieder ins Land verpflantzt werden könne.

Man hat verschiedene Arten von unsern Gewächs, als:

Flos admirabilis flore luteo.
- - - flore albo,
- - - flore rubro.
- - - flore variegato ex rubro & albo.
- - - flore variegato ex luteo & rubro.
- - - flore variegato ex albo & luteo.

Es findet sich auch mit einfachen und gefüllten Blumen, welches Letztere aber noch sehr rar ist.

Gewächse die eine so starcke Wurtzel treiben, als das Flos admirabilis, lassen sich sonst nicht gerne versetzen, sie wollen daselbst stehen bleiben, und ungestöhrt aufwachsen, wo sie hingesäet worden, dieses Gewächs aber verträgt das Fortpflantzen, ihr könnet demnach dessen Saamen im Märtz aufs Mistbeet oder in Nelckentöpffe säen, und

wenn

wenn die Pflantzen hinlängliche Größe erreicht haben, solche ins Land verpflantzen.

Wer sich diese Mühe nicht machen will, der legt den Saamen in der Mitte des April Monats nur gleich dahin, wo er unverpflantzt aufwachsen soll, wenn der Saame daumensbreit Decke von Erde auf sich hat, ist es genug, für dem Stecken wird der Saame eine Nacht in Wasser eingeweicht, damit er aufquelle, und zum aufkeymen zubereitet werde; man legt zwey bis drey Körner an einen Ort beysammen, gehen sie alle drey auf, werden die übrigen weg gestochen und nur eines stehen gelassen, jede Pflantze soll wenigstens einen Schuh weit Raum von der andern haben.

Wer ausgewinterte Wurtzeln hat, und will das Gewächs durch selbige bauen, der greift es folgender Gestalt an: In der Mitte des April Monats nimt er die Wurtzeln aus dem Heckerlinge oder Sande, worinnen sie den Winter über verwahrt gelegen, heraus, weichet sie eine Stunde in Wasser ein, und nachdem sie wieder ein wenig abgetrucknet, verpflantzt er sie in Geschirre oder ins freye Land, welches Letztere besser. Bepflantzte Geschirre werden so dann in Gebäuden an luftigen Orten bis in den May hinein, so lange noch innen gehalten, bis keine Nachtfröste mehr zu besorgen sind. Die Wurtzeln aber so ins Land verpflantzt worden, müssen alle Nächte mit einem Wischgen Heu oder andern luckern Sachen so lange zugedeckt werden, als noch Fröste zu vermuthen sind, denn diese sind solchen Gewächs,

sonders

sonderlich nachdem es herfür gekeymet, sehr schädlich. Von solchen angepflantzten Wurtzeln bleiben oftmals viel zurück, es ist also der Anbau durch frischen Saamen allezeit sicherer. Wenn die gepflantzten Wurtzeln gerathen und ausschlagen, so hat man den Vortheil, daß es grössere Büsche giebt, auch zeitiger Blumen und sicherer reiffer Saame entstehet.

Den Saamen kan man auch im März in etwas große Töpfe legen, und ihn unverpflantzt darinnen aufwachsen lassen. Legt 3 Körner in einen Topf und wenn ihr sehet, daß alle drey herfür keymen, so stechet 2 hinweg, und lasset nur eins darinne aufwachsen, dadurch erhaltet ihr früher Blumen und gewisser reiffen Saamen, denn durch das Fortpflantzen wird ein Gewächs zu sehr aufgehalten. Vergeßt auch nicht diese Geschirre mit guter Erde zu versetzen, und fleißig zu begiessen, das Gewächs verträgt und verlangt beydes. Es siehet gar artig aus, wenn man Reihen von Geschirren in Garten, oder an Gebäuden für den Fenstern hat, wo wechselsweise ein Flos admirabilis; Ein Belvedere; Ein Nasturtium indicum; Ein blühender Levcojen Stock; Eine Balsamina fœmina &c. stehen.

Der Saame des floris admirabilis wird zur Herbstzeit reif, und wenn die Büsche vom Winde oder anderer Gewalt hin und wieder getrieben und geschüttelt werden, so fällt er von sich selbst aus, weswegen er unter den Büschen aufzulesen ist, bisweilen kommt die Kälte zu frühzeitig, ehe der Saame völlig zeitig ist, und in diesen

Fall

Fall helfen sich diejenigen, so nach reiffen Saamen trachten folgendermassen: Sie schneiden entweder den Busch über der Wurtzel, nahe an der Erde hinweg, tragen ihn an einen lüftigen Ort eines Gebäudes, hängen ihn daselbst verkehrt auf, und klopfen nachdem er dürr und trucken geworden den Saamen heraus, oder welches noch besser ist, graben die Wurtzel mit aus und lassen sie aufgehängt mit dem Busche zu gleich abtrucknen, so ziehet sich die übrige Kraft der Wurtzel, Zweige und gantzen Gewächses vollends in den Saamen und machet ihn vollkommen, die Wurtzel aber verdirbt und lässet sich künftiges Jahr nicht wieder pflantzen.

Wer zur Herbstzeit die Wurtzeln des floris admirabilis, ausgräbt um sie zu überwintern und das künftige Jahr tragen zu lassen, der muß solches Ausgraben nicht eher fürnehmen als im October: den Stengel schneidet er eine halbe Hand hoch über der Wurtzel hinweg, siehet dahin, daß die Wurtzel bey dem Ausgraben nicht geschunden oder gequetschet werde, und beobachtet wegen des Abtrucknens, dasjenige, was zuvor bereits erinnert worden.

Kali.

Wird auch Cali und Herba vitri, im Teutschen aber, Glasschmaltz; Glasekraut; genennt, und davon verschiedene Sorten gezählet, als:

Kali minus album semine splendente; Blanchette Narbonensium, klein Glasekraut.

Kali cochleatum majus, groß Glasekraut.

Man

Man zählet bey die 18 Sorten desselbigen. Seinen Anbau hat es mit andern Sommergewächsen gemein, man findet auch einige Arten so perennirend sind.

Lachryma Iobi.

Wird auch Lachryma Christi; Lithospermum arundinaceum, im Teutschen aber Hiobsthränen; Thränen Christi; Marienthränen und Perlkraut benamet; man zeigt davon eine grössere und kleinere Gattunge, welche sich fast wie das so genannte Schilf oder Rohr bauet, und einen schönen hellglänzenden Saamen ausserdem aber nichts besonders an sich hat. Man säet seinen Saamen im Frühlinge in Gartengeschirre, und erhält bey guter Abwartung wiederum reifen Saamen von ihm. Man glaubt es lasse sich dieses Gewächs auch auswintern, wenn es in Geschirren gebauet und nach der Art Cannæ indicæ, ihrer Abwartung den Winter über in einen temperirten Zimmer trucken erhalten würde. Zur Sommerszeit aber mag es die Befeuchtung wohl leiden.

Die kleinere Art oder minor hat keine Aehnlichkeit mit dem Schilf oder Rohr, sondern wächst im Baumgestalt nach Art einer zierlichen Pyramidis, und kan auch durch Beschneiden in eine zierliche Form gebracht werden, es giebt dem Garten eine Zierde.

Lavathera.

Ist ein Indianisch Gewächs, und wird von einigen für eine Art der Altheæ gehalten. Man

erbauet

erbauet es gleich andern Sommergewächsen alljährlich aus Saamen.

Lathyrus.

Wird auch Cicercula; Pisum græcorum; Im Teutschen Wildeerbse; Platterbse; ingleichen Kichern benamet: von diesen Gewächs zählet man verschiedene Sorten, als da ist:

1) Lathyrus odoratus hispanicus flore vario ex rubro & albo.

2) Lathyrus odoratus hispanicus flore vario ex cœruleo & purpureo.

3) Lathyrus africanus flore luteo.

4) Lathyrus indicus flore cœruleo.

5) Lathyrus ægiptiacus, flore purpureo & albo.

6) Lathyrus africanus, flore rubro magno.

Der Saame sämtlicher Sorten wird im Mittel des April Monats in gutes Land nach Art der Erbsen gepflantzt, und nach geschehenen herfür wachsen auch gleich denen Erbsen gestengelt, damit er sich daran hängen und aufwachsen könne.

Der spanische wohlriechende Lathyrus ist eine besonderes angenehme Blume, welche den Lustgarten ungemein belebt, aufputzt und auch wohlriechend macht, wie denn seine Blumen auch in zierliche Sträußgen mit eingebunden werden, und sind beyderley Arten, nemlich, die mit den roth und weißen Blumen, und auch mit denen blau und purpurrothen Blumen gleich gut, wiewohl

einige

einige denen roth und weißen Blumen einen Fürzug für denen blau und rothen einräumen, weilen ihrer Meinung nach Letzterer denen Blumen derer Wicken (viciarium) so ähnlich wäre.

Will man diese beyden Lathyrus-Sorten bald blühend haben, so darf man im Anfange des Mertzmonats nur einige Gartengeschirre mit dem Saamen belegen, in die warme Stube tragen, darinnen aufkeymen lassen, nach dessen Vermerckung ihn aber so fort wieder hinaus schaffen, und hinter die Fenster eines ungeheitzten Zimmers stellen, damit die Saat daselbst Sonnenblicke geniessen und nicht zu geil aufwachsen. Diese Pflantzen setzt man so dann gegen Ablauf des Aprilmonats ins freye Land, in eine schöne sonnreiche Gegend, stengelt ihn zu rechter Zeit und erhält dadurch wohl vier Wochen früher Blumen als von den ins Land gesäeten Saamen; er giebt gantz gewiß alle Jahr reifen Saamen, wenn die Pfläntzgen auch gleich einen Nachtfrost im Lande erhalten solten, schadet ihnen dieses doch alles nichts.

Lathyrus supra & infra terram gerens.

Ist ein angenehmes Sommergewächs, welches niedrig wächst und sich kaum einer Hand breit aus dem Erdboden erhebt; man bauet es nicht um seiner Blumen, welche klein und hellroth sind, als vielmehr um derjenigen artigen Beschaffenheit willen, da es so wohl unter der Erde an seinen Wurtzeln, als auch über der Erde an seinen Kraute,

Blumen, Schoten und Saamen zeigt, die Saamenschoten sind klein und breit, und in jeder ohngefehr zwey Körner, welche dunckel mit etwas grünen gefärbt sind, und den gemeinen Feldwicken in der Größe sich vergleichen; den Saamen steckt man im April nur ins freye Land, so wird er im Junio und Julio blühen, und im Mittel des Augustmonats reifen Saamen zu geben anfangen, welchen man nach und nach aufnimmt.

Lavendula folio dissecto.

Dieses Gewächs hat hellgrüne eingeschnittene Blätter, welche nicht angenehm riechen, seine hellblauen Blüten wachsen Aehrenförmig, und geben alljährlich reifen Saamen, aus welchen dieses Gewächs alle Frühlinge angebauet wird.

Dieses Gewächs, welchen jeder Kenner des Blumenbaues gar gerne die Crone unter denen Sommergewächsen einräumen, und es für die Königin in deren Reihe erkennen wird, erhält bey den Blumisten und Kräuterkennern nachfolgende Namen:

1) Levcojum incanum annuum.
2) Die Sommerlevcoje.
3) Levcojum album annuum.
4) Levcojum incanum minus.
5) Levcojum album minus.
6) Die niedrige oder Zwerglevcoje.
7) Die Franzlevcoje.

Welchen letztern Namen ihme aber nur einige einfältige Gärtner geben, welche alles, was niedrieger

ger wächset als ein anderes seiner Art, so fort Frantz benennen, und daher z. E. die Kriech-Schminckebohnen, (Phaseolum vulgarem non scandentem) mit dem unächten Namen der Frantz-Phaseolen, oder auch Frantzbohnen belegen, ingleichen, diejenige Blaukohlsart, welche niedriger als die übrigen wächset, Frantz-Blauenkohl nennen; diese machen auf gleiche Weise aus denen niedriger als Winterlevcojen-Stöcke, wachsenden Sommerlevcojen-Stöcken, Frantzlevcojen, und belegen sie mit solchen unächten Namen, glauben auch wohl gar, die Sommerlevcojen wären mitten in Franckreich zuerst entstanden, und von da anhero zu uns gebracht worden.

Levcojum incanum heißt unser Gewächs nicht wegen seiner Blumen, als welche gar nichts graues an sich haben, sondern wegen der Farbe seines Laubes, denn dieses ist von der Natur mit einem weißwollichten Wesen belegt, welches ihm ein graues Ansehen giebt. In gleicher Absicht haben ihm einige Botanici, wohin ich den *Bauhinum* mit rechne, den Namen eines Levcoji albi oder weißen Levcoj gegeben, nemlich, nicht um die Farben seiner Blumen dadurch zu bedeuten, sondern die Farbe des Laubes anzuzeigen, als welches hell oder weißgrau aussiehet, durch die Benennung Levcojum annuum will man anzeigen, daß es ein Sommergewächs sey, welches alljährlich aus seinen Saamen neu anzubauen sey. Durch die Benennung minus hat man den Unterschied, der sich zwischen selbigen und den Winterlevcojen-Stöcken findet, bemercken wollen, denn ein Som-

merlevcojen-Stock erreicht nicht einen Drittheil der Höhe und Stärcke, welchen ein Winterlevcojen-Stock hat, in gleicher Absicht hat man ihm deswegen den Namen der niedrigen, oder Zwerglevcoj gegeben. Sommerlevcoj aber hat man es vermuthlich aus zwey Ursachen genennt, eines theils um dadurch anzuzeigen, daß es ein Sommergewächs sey, und zweytens den Anfang seiner Blühenszeit dadurch zu bemercken, denn die im Frühlinge gemachten Saaten der Sommerlevcojen fangen nicht eher an zu blühen, als mit Anfange des Sommers, blühen darauf den gantzen Sommer und Herbst hindurch sehr häufig, der Frühling hat mithin noch nichts von den Blumen dieser Saaten aufzuweisen.

Sommerlevcojen sind demnach eine besondere Art des Levcoji incani oder albi, und denen Winterlevcojen fast in allen Stücken gleich, sie haben ein gleichförmiges Laub, gleichartige Blumen, eben solche Saamenschoten, eben solchen Saamen, eben solche Wurtzeln: sie sind und bleiben graue Levcojen, so gut als die Winterlevcojen. Nur zwey Stücke sind, in welchen Sommer- und Winterlevcojen von einander abweichen, und nicht mehrere, nemlich, a) die unterschiedene Größe des Gewächses, denn die Winterlevcoje erwächset zu einen größern Strauch, als die Sommerlevcoj; der Strauch der Winterlevcoje wird, so er in einerley Lande mit Sommerlevcojen gebauet wird, wohl viermal stärcker und größer als diese, und b) die unterschiedene Dauer derer Stöcke, denn ein Winterlevcojen-Stock

läßt

läßt sich 3. 4. 5. 6. und mehr Jahre erhalten, ein Sommerlevcojen-Stock aber nur ein Jahr, und so er solche Zeit über seine Dienste mit Blumen oder Saamentragen gethan hat, so ist er hernach für verlohren zu achten, oder giebt nach geschehener Ueberwinterung doch nichts sonderlich tüchtiges mehr von Blumen.

In Ansehung des Gewächses findet sich keine Eintheilung bey denen Sommerlevcojen, wenn man aber ja welche machen will, müssen sie bey denen Blumen gesucht werden, und hier theilet man sie zuförderst ein, in einfache und gefüllte Stöcke; einfache, so den Saamen geben und ihr Geschlecht damit fortbauen, und gefüllte, so zwar keinen Saamen, dagegen aber eine Menge dickgefüllter, prächtiger Blumen liefern; eine zweyte Eintheilung kan hergenommen werden von den Farben der Blumen, denn findet man Sommerlevcojen-Stöcke.

1) mit hellrothen Blumen.
2) mit dunckelrothen Blumen.
3) mit blaßrothen Blumen.
4) mit ziegelrothen Blumen.
5) mit gantz weißen Blumen.
6) mit violetten Blumen.
7) mit hellblaulichen Blumen, welche auch die Schiefferartigen genennt werden.
8) mit gantz dunckeln Blumen.
9) von jeder Art hat man so wohl einfarbige als gesprengte, welche auf der Grundfarbe viel weiße Pünctlein, Flämmlein oder Strichlein zeigen, also, daß es scheint als sey das Weiße sehr

künstlich darauf gesprengt oder gemahlet. Dreyerley Farben findet man in keiner Levcojenblume beysammen, weder bey den Winter- noch Sommerarten. Alle Farben so bey denen Winterlevcojen sich zeigen, haben auch die Sommerlevcojen aufzuweisen, und so vielerley Farben als ihr habt, so viele Arten könnet ihr zählen.

Die Blume eines einfachen Levcojenstocks, bestehet aus 4 Blätterchen, und in der Mitte der Blume zeigt sich ein Löchlein, in welches man bey dem Anblick der Blume als in ein Röhrlein hinein siehet, wegen solcher Gestalt der Blume werden von einigen Hortulanis und Botanicis die einfachen Blumen die hohlen genennt; sie wollen demnach einfache Levcojenstöcke verstanden wissen, wenn sie von hohlen Levcojen reden. So findet man auch bey einigen Botanicis das Gewächs der grauen Levcoje mit dem Namen der Nelckenviole belegt, und begreiffen sie unter solcher Benennung so wohl einfache als gefüllte, so wohl Sommer- als Winterarten derer Levcojen.

Der Saame der Sommerlevcojen, wächset in länglichen schmalen etwan fingerslangen Hülsen oder Schoten, eben wie bey denen Winterlevcojen und sind in jeder Hülse zwey besondere Reihen von Saamenkörnern befindlich; der Saame an sich ist gröstentheils rund, jedoch nicht kugel, sondern plattrund, ich sage mit Fleiß gröstentheils, denn so man ein Häufgen solchen Levcojensaamens beysammen hat und selbiges durchstöhret, so finden sich unter den ordentlichen runden Levcojenkörnern nicht selten auch einige, so etwas miraculös und

und wunderlich gewachsen sind, und diese haben entweder die Gestalt eines länglichen Vierecks, oder eines Prismatis, Coni, Pyramidis, oder sind in andere Wege von der runden Gestalt abweichend; unter dem Saamen von welchen ich viel gefüllte Stöcke erhalten, sind bey mir oft viel solche unordentlich gewachsene Körner, anzutreffen gewesen. Jedoch will ich eben nicht behaupten, daß die unordentlich gewachsenen Körner allein gefüllte Stöcke, die ordentlichen runden aber lauter einfache gäben.

Der Sommerlevcojen-Saame, so man von violetten Stöcken erndtet, ist von Farbe dunckelblaulich, um welche blaue Farbe herum er mit einen weißen Rändchen oder Einfassung versehen ist, der von rothen Stöcken aufgenommene hingegen, hat eine rothgelbliche Farbe, und um selbige herum, ebenfalls ein weißes Rändchen oder Einfassung. Da nun der Saame der violetten oder anderer blauen Levcojen mit dunckeler Farbe, der von rothen aufgenommene hingegen, mit heller Farbe sich denen Augen darstellet und zeigt, so dienet solche Wissenschaft unter andern den Betrug zu entdecken, wenn man euch etwan rothen für blauen oder blauen für rothen Levcojensaamen verkaufen wölte; sie könte auch nützlich seyn, wenn ihr etwan rothen und blauen Levcojensaamen aus Versehen durch einander gebracht hättet, und woltet doch gerne jedes besonders haben; dann so euch die Farben des Saamens bekannt sind, könt ihr die Körner wieder auseinander lesen.

Man findet auch bisweilen in den Schoten rother Levcojenstöcke dunckelgrünlich gefärbte Saamenkörner, solche aber haben ihre Zeitigung nicht erlanget, es ist unreifer verdorbener Saame. Die rechte natürliche Farbe eines vollkommen guten und reifen Levcojensaamens ist, wie vorhin erwehnet, bey den blauen Levcojen dunckelblaulich und bey den Rothen rothgelblich.

Der Saame, welchen ein weißer Levcojenstock giebt, ist von dunckelblaulicher Farbe und dem Saamen der violetten und anderer blauen Levcojenstöcke so ähnlich, daß es nicht leicht wird möglich seyn, durch einander gemischte Saamen, weißer und blauer Levcojen wieder auseinander zu lesen.

Man glaubt zwar der Sommerlevcojen-Saame sey nicht von gar langer Dauer, ich kan aber doch versichern, daß so er vollkommen reif, und in seinen Schoten bis zum Gebrauch aufbehalten worden, er sich bis ins fünfte Jahr bey seinen Kräften erhalten habe.

Der Ort, wo man den Saamen verwahren will, soll fein trucken und luftig und mehr kalt als warm seyn; truckene Cammern sind die besten Orte zu Verwahrung des Levcojensaamens; hier schlaget Nägel ein an der Decke der Cammer oder an denen Balckens, und hänget die Säckgens in welchen der Saame steckt allda auf, wenn es im Winter auch schon aufs heftigste in der Cammer frieret, so schadet solches doch dem an truckenen Orten hangenden Saamen alles nichts; wer dergleichen Saamen aber in einer warmen Stube den Winter über verwahren wolte, der würde Schaden

den daran leiden, hier würde vieles ausdörren und verderben. Die Kälte verträgt also der Saame eher als die Wärme, wenn er nur an einen truckenen Orte steckt.

Wer in denen Sommermonaten bey regnerischer feuchter und warmer Witterung Levcojensaamen säet, der siehet ihn wenig Tage nach dem Aussäen, gleich in der ersten Woche aufkeymen, im Märtz und April aber, hat es eine andere Bewandniß damit; wenn er demnach zu solcher Zeit in Gartengeschirre gesäet und von guter Beschaffenheit ist, darf er nicht länger in der Erde verborgen bleiben bis in die Mitte der dritten Woche, alsdenn siehet man ihn aufs schönste herfür keymen; ist aber die Saat aufs Mistbeet, oder einen andern warmen Ort geschehen, so muß das Aufkeymen des Saamens sich eher äussern. Levcojensaame, der in der dritten Woche nicht heraus will, ist entweder zu alt und verdorben gewesen, oder sonst nicht recht gesäet und zu ungeschickt mit Erde bey dem Säen bedeckt worden.

Bey dem Aufkeymen nimmt man wahr, daß die blauen Levcojenarten, blau gefärbt herfürkeymen, die rothen Sorten aber ein rothgelbliches Kleidgen von der Farbe ihres Saamens aus der Erde mit sich herfür bringen; bey beyderley Pfläntzgen aber, pflegt solche Farbe gar bald sich zu verliehren, und in eine solche grüne die sie hernach behalten sich zu werwandeln. Unterweilen und da sie etwan starcken Sonnenschein geniessen, währet es kaum eine Stunde, so ist die mit auf die Welt gebrachte Farbe überall in grün verwandelt, wer

demnach einen Nutzen hieraus ziehen wolte, der müste die Saat gleich bey dem Aufkeymen beobachten.

Ich komme nunmehr zu dem Gebrauch des Sommerlevcojen-Saamens, und zeige zuförderst die rechte Säenszeit; der März und angehende April sind die rechten Zeiten, in welchen diese Saaten fürzunehmen; denn wolte man später und etwan im May noch säen, so würde von solcher Saat in dem Jahre kein sonderlicher Nutzen mit blühen oder reifen Saamen zu hoffen seyn; das blühen würde zu spät ins Jahr und reifer Saame von solcher Saat des Maji gar nicht zu erlangen seyn. Es hat in manchen Jahren Noth und zu thun, daß man von denen zu rechter Zeit, im März oder April verrichteten Saaten im spätesten Herbste, noch reifen Saamen erhält.

Als eine nöthige Cautel behaltet, daß es nie rathsam sey, allen Saamen deret Sommer- oder auch anderer Levcojen in einen Tage, oder auch in einerley Erde auszusäen, denn das gerathen oder nicht gerathen einer Saat, ist gröstentheils der auf die Saat erfolgenden Witterung beyzumessen; ich erfülle die Geschirre, worein Levcojensaame gesäet werden soll, im März allezeit mit verschiedener Erde, für eines hole ich die Erde von dem Orte, für ein anderes wieder von einem andern Orte, und fort an bis sie alle erfüllet sind, und besäe die angefüllten so dann nach und nach im März und April. Wollen denn die Pflantzen in einem Geschirre umfallen und verderben, so bleiben sie mir dagegen in einem andern desto besser, die ersten

Saa-

Saaten arten sich zu Zeiten besser als die Letztern, und manchesmal haben die Letztern für den Erstern einen Fürzug im Wachsen, gerathen sie aber alle zusammen, so ist es desto besser.

Gar viele Blumisten haben den Glauben, wenn sie ihre Levcojensaaten, nicht zwey oder drey Tage für Eintritt des vollen Mondes fürnähmen, so würden sie gar keine, oder doch nur gar wenig gefüllte Stöcke daher erlangen, leben also des Glaubens, der Mond würcke dergestalt bey Aufquellung des Saamens in der Erde, daß er aus einfachen Körnern gefüllte mache, und noch andere sind der Meinung, wenn sie die Saat an Tagen fürnähmen, bey welchen das Zeichen des Löwen im Calender angemerckt, so würden sie viel gefüllte Stöcke erhalten. Allein, der eintzige und beste Probierstein aller in der Naturkunde angenommener Meinungen, die Erfahrung, hält ihnen hierinnen das Wiederspiel, und zeigt, daß wenn schlechter Saame, unter welchen keine gefüllte Stöcke gebende Körner anzutreffen, in dem gemeldten Mondes Stande oder auch Zeichen des Löwens gesäet werden, dennoch lauter hohle oder einfache Stöcke entstehen; werde dagegen guter Saame, unter welchen viele gefüllte Körner stecken, in jeden Zustande des Mondes und ausser dem Zeichen des Löwen gesäet, so erhalte man eine Menge gefüllter Levcojenstöcke. Säet demnach nur einen guten Saamen in ein fruchtbares Erdreich, und kehret euch dabey an keinen Stand des Mondes oder Zeichen des Calenders, so wird sich kein Gebrechen an gefüllten Levcojenstöcken äussern, und

glaubt,

glaubt, daß für dem Säen schon jedes Levcojen-körnichen seinen Bau und Bestimmung von der Natur in sich habe, nach welcher entweder ein gefüllt oder einfacher Stock von ihm entstehet.

Es ist aber die Meinung von Mitwürckung der Himmelszeichen, und daß durch selbige eine Veränderung in einem gesäeten Saamen entstehen könne, sehr alt und scheinet in dem allergrauesten Alterthume schon geherrscht zu haben, wie denn der Prediger Salomonis dagegen zu eifern scheinet, wenn er im eilften Capitel v. 4. sich vernehmen lässet: Wer auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolcken siehet, der erndtet nicht. Und im sechsten Vers besagten Capitels spricht er: Frühe säe deinen Saamen und laß deine Hand des Abends nicht ab, denn du weißt nicht, ob dieses oder jenes gerathen wird, und ob es beydes geriethe, so wäre es desto besser.

Er sagt nicht, so ihr Saamen zu bestellen habt, so nehmet dabey Absicht auf die Rechnung des Calendermachers, sehet zu in welchen Stande der Mond sey, und was der Tag für ein Zeichen im Calender habe, vielmehr preiset er an, unverdrossenen Fleiß in Bestellung der Saaten anzuwenden.

Die großen Himmelslichter haben allerdings ihre unendlichen Würckungen auf dem Erdboden, denn hätten wir armen Erdbewohner das Licht der Sonnen bey Tage, und des Mondes Erleuchtung des Nachts nicht, so säßen wir ja alle in Finsterniß und Schrecken des Todes, würde uns der Sonnen Erwärmung entzogen, so müßten wir ja

alle

alle Hungers und Dursts sterben, denn kein Lebensmittel würde nach deren Verlust uns zuwachsen; mäßen beyde Lichter durch ihren geordneten Lauf uns die Zeiten nicht so richtig ab, so zähleten wir weder Jahre, Tag noch Stunden; daß aber der Mond, diese in Ansehung des Levcojensaamens von ihm gerühmte Würckung haben, und eine Verwandelung einfacher in gefüllte Levcojenkörner in der Erde stiften solte, darzu sagt er selbsten durch die Erfahrung nein!

Wenn ich ehedessen den Sommer- oder anderer Levcojensaamen in ein zart zubereitetes und zu sehr gemistetes Erdreich gesäet, so ist mir der Unstern dabey begegnet, daß der gröſte Theil derer Pflantzen umgefallen, verfaulet und verdorben ist. Dieses hat mich veranlaßt Erde aus fruchtbaren recht sonnreichen Beeten des Küchengartens zu nehmen, und ohne den geringsten Zusatz von Miste oder andern düngenden Sachen ihr zugeben, mit selbiger meine zu besäende Geschirre anzufüllen, ja ich pflege gegenwärtig gar auf das Feld zu schicken und von fruchtbaren Aeckern mir so viel Erde holen zu lassen, als zu Anfüllung einiger Nelckentöpfgen oder Kasten nöthig ist, in dieser Erde pflegt der Saame am besten zu gerahten, denn die Felderde, ist eine Erde, in welcher noch nie Levcojen gewachsen, in welcher sie derowegen desto freudiger fortkommen; hütet euch demnach Levcojensaamen in zart zubereitete und mit vielem Miste durchmengte Erde zu säen, bedienet euch einer gantz natürlichen vom Acker oder aus dem Küchengarten gehohlten, ohne alles Zuthun

und

und Künsteln, so werdet ihr nicht wie vorhin zu klagen Ursach haben, daß so viele Levcojenpflantzen umfallen, verfaulen und verderben.

Man säet den Sommer-Levcojensaamen so wohl auf Mistbeete, als in allerley Geschirre von Kästen und Neickentöpfen, welches alles gleich gut ist. Nur erinnere wegen der Mistbeete, daß es nicht rahtsam sey, Fenster bey Tage auf selbigen zu haben, denn der Levcojensaame wächset unter selbigen zu schnell, geil und starck, wodurch ihm nicht selten ein Verderben zu gezogen wird; lasset also die im Märtz besäeten Mistbeete, wenn kein Frost bey Tage zubesorgen nur frey und offen stehen, nach Untergang der Sonnen aber, verdeckt euer Mistbeet mit Brettern oder mit Decken aus Rohr oder Stroh gemacht, damit der Frost zur Nachtzeit ihnen nicht beykommen könne.

Habt ihr Nelckentöpfe, Kasten oder andere Geschirre mit Levcojensaamen besäet, so verfallet ja nicht etwan auf den Unrath, solche besäeten Geschirre in die warme Stube zu tragen, weilen alles was in der Stube davon aufwächset, wegen seiner Zärtlichkeit, so es hernach in die freye Luft gebracht wird, gantz geschwinde verdirbt; ihr verliehret allezeit gantz gewiß die Levcojensaaten, so in der warmen Stube herausgetrieben und zum Aufwachsen gebracht worden; die langbeinigten Pflantzen, werden in der freyen Luft hernach von dem Winde gleichsam weggewehet. Gebt demnach solchen besäeten Geschirren nur einen Stand im freyen Garten, wo sie den vollen Sonnenschein

schein und etwas Schutz für den rauhen Nordwinden haben, als an einen Gebäude, Mauer, Wand ꝛc. oder in deren Ermangelung errichtet einen Schutz von Brettern oder Strohdecken an der Seite, wo die Nordwinde herstossen, vergesset auch nicht diese Geschirre des Abends, nachdem die Sonne von ihnen gewichen, für dem Angriffe herber Fröste, gehörig zuverdecken, und des Morgens, so bald die Sonne wieder an den Ort scheinet, das Verdeck hinweg zunehmen, und wartet sie übrigens mit begiessen und jäten fleissig, so wird die hier in freyer Luft aufgewachsene Levcojensaat vollkommen gesund bleiben und zu seiner Zeit die schönsten Pflantzen liefern.

Sommer- und anderer Levcojensaame, den man ins Mistbeet oder in Geschirre gesäet hat, wird von den Erdflöhen nicht angegriffen, hat man aber ins freye Land gesäet, so ist er solchen Ungeziefer blosgestellet; ich besäete im Märtz Monat eines gewissen Jahres, zwey ziemlich große Beete mit zwey Lothen guten Levcojensaamen und machte mir die Hoffnunge ein 8 bis 10 Schock Pflantzen daher zu erhalten, muste aber mit Verdruß gewahr werden, daß die Erdflöhe die herfürkeymenden Pfläntzgen, so wie sie aus der Erde herfür kamen, so fort wegfrassen, also, daß im May Monat, da es an ein Verpflantzen gehen solte, von alle dem ausgestreueten Saamen, mehr nicht als 6 Stück überblieben, die Mittel auch so ich zu Vertreibung der Erdflöhe angewendet hatte, alle vergeblich gewesen waren, denn ich streuete zu wiederhohlten mahlen, eine Vermengung

gung von Ofenruß und Asche auf solche Beete um solch Ungeziefer dadurch zu vertreiben, welches sie sich aber nicht irren liessen meine Levcojensaat hinweg zu fressen. Habt ihr demnach köstlichen Levcojensaamen, waget es nicht denselben ins freye Land zu säen, säet ihn aufs Mistbeet oder in Geschirre, hier wird er von keinen Erdflohe angegriffen.

Wer den Levcojensaamen in großer Menge hat, und ein paar Loth Saamen nicht achtet, der darff es endlich wohl wagen eine Saat im freyen Lande fürzunehmen, denn das Ungeziefer derer Erdflöhe, ist auch nicht alle Jahre so gar sehr wütend, als fürhin angezeigt, bisweilen lassen sie doch die Helfte des ausgestreueten Saamens unabgefressen. Der im Märtz oder April ins Land gestreuete Saame, bedarf keines Bedeckens noch Begießens, die darauf folgenden Regens werden ihn schon zum aufkeymen und fortwachsen bringen.

Habt ihr Sommerlevcojen-Saamen gesäet, so gewinnen die Pflantzen Knospen, um den Tag Johannis-Baptistæ, bey Ablauf des Monats Junii, und so die Sommerlevcoje ächter Art ist, so kommen die ersten Knospen gleich oben auf dem Hertz oder Hauptsproß zum Vorschein, zu der Zeit, wenn die Pflantze kaum eines Fingers oder höchstens Spannen lang ist, auch noch keine Zweiglein gebauet hat, an solchen Knospen nun, läßt sich durch deren Eröfnung, welche mittelst einer Stecknadel zu verrichten ist, da man die aus 4 Thelichen bestehende Bedeckung der Knospe zurück legt, und den inwendigen Bau betrachtet,

tet, unterscheiden, welche Pflantzen gefüllte und welche einfache Blumen geben.

Ihr werdet leicht ermessen, was diejenigen um den Johannis-Tag bey Erblickung der Knospen an ihren Sommer-Levcojen thun werden, die entweder lauter gefüllte oder lauter einfache Stöcke auf ihren Beeten wachsend haben wollen, denn erstere werden die einfachen Stöcke sämtlich nach und nach hinweg jäten um denen gefüllten dadurch Raum zum wachsen zu verschaffen, die letztern aber, welche etwan vielen Saamen nöthig haben und ihn daselbst reiff lassen werden wollen, jäten gewiß die gefüllten alle nach und nach heraus, verpflantzen sie weiter, und machen solcher Gestalt, den einfachen Saamen tragenden Stöckgens Lufft und Platz zum wachsen.

Die Sommerlevcojen-Pfläntzen lassen sich ohne den mindesten Schaden weit und breit versenden, ich habe viele Herren Correspondenten an mir, welche um den Johannistag alle Jahr mit Brifen bey mir anklopfen und gefüllte Sommerlevcojen-Pflantzen verlangen, diese wohnen zum Theil über zehen Meilen von mir, und erhalten die Pflantzen doch allezeit zu ihren Vergnügen in dem besten Stande, ja man kan sie noch weiter versenden, wenn sie nur in frischen Mooß recht wohl sind eingepacket worden, in einem mittelmäßigen etwan einer Spannen langen Schächtelchen lässet sich ein gantzes Schock Pflantzen beherbergen. Nach dem Empfang müssen dergleichen Pflantzen nur gleich angepflantzt, und für scharfer Sonnenhitze etwan 8 Tage lang beschirmet werden; bey dem Empfän-

ger wachsen dergleichen Levcojen insgemein recht lustig und schön, da das Erdreich in Ansehung solcher Pflantzen ein unbekenntes neues Erdreich ist, welches viele, so sie erhalten, gerühmet haben; zum Aufputz und Illuminirung eines Lustbeets, sind die Sommerlevcojen ein recht auserlesen Gewächs, so wohl wegen Größe und Pracht ihrer Blumen, als auch der vielen Farben wegen, so man unter ihnen antrifft. Ihr Geruch aber macht dem Garten des Abends nach der Sonnen Untergang große Anmuth. Es hat mit diesen Sommerlevcojenblumen gleiche Bewandniß als mit den Blumen der Winterlevcojen, welche nicht eher recht kräftig riechen, als nach Untergang der Sonnen.

Bestellet ihr Sommerlevcojen-Saamen auf Mistbeete oder in Geschirre, so widerrathe, denselben allzudick zu säen, man wird meine Meinung, wie starck er zu säen sey, ohngefehr finden, wenn ich sage, daß aus einen besäeten Nelkentopfe, der die Größe hat, daß er ohngefehr einen Huthskopf voll Erde hält, mehr nicht als dreyßig bis sechs und dreyßig Pflantzen, höchstens aufwachsen müssen, sind ihrer mehr da, so hindern sie einander, und man hat zu dick gesäet. Könnet ihr dieses so nicht treffen, so legt lieber die Levcojenkörner, Stück für Stück, in denen Geschirren, und sehet dahin, daß jedes Körnichen einen kleinen Raum von dem andern behalte. Bedecket auch dergleichen Saat nicht allzu starck mit Erde, sonst liegt sie zu lange ehe sie herfürkeymet, oder verdirbt wohl gar unter allzudick aufgeschütteter Erde. Mehr als ohngefehr Schreibfeder-Spulen dick

muß

muß dergleichen Levcojensaame nicht bedeckt werden, einige ziehen nur etwan Messerrücken dicke Erde über solchen Saamen her und halten solches für zureichend.

Wer Sommerlevcojen-Saamen im April ins Land säet, der harcket ihn zart unter und bekümmert sich nicht, wie dick die Erde auf dem Saamen zu liegen komme, welches auch bey dem Unterharcken zu erfahren ohnmöglich ist, er begießt aber solche Saat auch nie, sondern überläßt sie lediglich der Zeit, den Regen und Witterung um sie aufkeymend und wachsend zu machen; allhier im Lande darf man den auch etwas dicker säen als in Geschirr, denn die Halbschied derer hier aufwachsenden Pflantzen wird doch insgemein dem Ungeziefer der Erdflöhe und Regenwürmer zu Theil.

Es begiebt sich nicht selten, daß man von dem im Mertz zuerst aufs Mistbeet, oder in Geschirre gesäeten Levcojensaamen bey Ablauf des Aprilmonats schon Pflantzen erlanget hat, welche so groß sind, daß sie fortgepflantzet werden können; hier sind nun einige gleich darüber her, heben sie aus und verpflantzen sie ins Land, und sind des Glaubens, bey dem frühen Fortsetzen hinkünftig auch desto früher Blumen daran zu erlangen; diese wären nun zwar bey ihren Fleiße nicht zu tadeln, wenn bey solcher frühzeitigen Arbeit ihnen das Ungeziefer derer Erdflöhe, nicht insgemein einen starcken Strich durch die Rechnung machte, denn sie werden bald gewahr, daß sie ihr Fortpflantzen zu frühe fürgenommen, und da zu dieser

Zeit noch kein Unkraut aus dem Erdboden herfür gewachsen gewesen, so haben die Erdflöhe kein anderes Futter gefunden, als die in das Land gesetzten Levcojen Pflänzgen, sie haben selbige binnen 24 Stunden fast sämtlich hinweg gefressen, die Arbeit des allzu frühen Fortsetzens mithin vereitelt. Behaltet demnach, daß bey Ablauf des Aprilmonats es noch zu frühe sey, die auf Mistbeeten oder in Geschirren erlangten Levcojenpflantzen ins Land zu setzen, pflantzet sie nicht eher dahin, als in der Mitte des Maymonats, denn zu dieser Zeit sind schon allerley Kräuter herfür gewachsen, an welchen das Ungeziefer, ohne eure Pflantzen anzugreiffen, sich sättigen kan.

Diejenigen zwar, welche reifen Saamen an Sommerlevcojen zu erlangen trachten, siehet man gar frühe Pflantzen setzen, sie setzen selbige aber nicht ins freye Land, sondern in angefüllte Nelckentöpfe oder Kästen, und hier kan es sicher geschehen, denn in Geschirren siehet man keine Pflantzen von Erdflöhen angreiffen.

Die Sommerlevcojen sind das Gewächs nicht alleine, deren junge Pflänzgen es nicht erleiden, allzu frühe bey Ablauf des Aprilmonats schon ins freye Land gesetzt zu werden, die Winterlevcojen-Pflantzen, wie auch die von Kohlrabi und Blumenkohl, haben gleiches Schicksal bey mir und andern gehabt, wenn sie zu solcher Zeit ins Land gesetzt worden; habe ich heute 6 Schock setzen lassen, so ist morgen die Halbschied bereits verlohren gewesen und übermorgen hat sich der übrige Theil vollends unsichtbar gemacht, verhütet also auch

bey diesem Gewächs das allzufrühe Setzen derer jungen Pflantzen ins Land, erwartet die Mitte des Maymonats zu solcher Arbeit, verpflantzt aber auch nicht später, sonst kan es in andere Wege schädlich seyn, und bedienet euch auch noch in der Mitte des Maymonats folgenden Mittels zu Abtreibung der Erdflöhe.

Machet eine Vermischung von einem Theile guter Asche und eben so viel truckenen Ofenruß, und streuet von solchen Pulver über jedes gesetzte Pfläntzgen ein wenig her, das Ausstreuen aber ist des Morgens frühe, zu der Zeit wenn die Pflantzen vom Thau naß sind, zu verrichten, damit das auf die naßen Pflantzen gestreuete Pulver kleben bleiben möge, denn so es auf truckene Pflantzen gestreuet wird, so wehet es der Wind wieder ab, und hat keinen Nutzen. Ist etwan ein Regen fürhanden gewesen, und das Pulver dadurch von den Pflantzen abgespühlet worden, so ist das Aufstreuen zu wiederholen. Sind die zu bestreuenden Pflantzen von keinen Thaue naß, so kan es nicht schaden, sie ein wenig mit Wasser zu benetzen, und dadurch zu verschaffen, daß das aufzustreuende Pulver kleben bleiben möge.

Wer in Augustmonat oder noch später Sommerlevcojen-Stöcke, so zu ihrer vollkommenen Größe bereits erwachsen sind, aus dem Lande in Geschirre verpflantzen oder sonst versetzen will, der schlägt damit insgemein einen Bloßen, dergleichen erwachsene Stöcke leiden das Versetzen nicht, treten vielmehr nach selbigen insgemein zurück und verderben. Sommerlevcojen wollen demnach ver-

 pflantzt

pflanzt seyn zu der Zeit, wenn sie noch jung sind, bey Ablauf des Aprilmonats, wie auch im May, Junio und Julio, nicht später hin noch in den Monaten da ihre vollkommene Größe bereits fürhanden ist; ich rede hier von solchen Stöcken die im März oder April, mithin in denen vorhin gemeldten Monaten ihre vollkommene Größe bereits haben.

Ihr werdet daraus abnehmen, was demjenigen für ein Dienst erwiesen werde, der etwan einen prächtig blühenden großen Sommerlevcojen-Stock in euren Gartenlande, im Augustmonat, September und so weiter hin, erblickt, und sich selbigen für seinen Garten ausbittet, solchen Stock werdet ihr zwar ausheben und übersenden, jedoch mit keinen andern Erfolg, als daß der neuangepflanzte gar bald zurück treten oder verderben, und der beschenckte Freund, dem die wahre Ursache unwissend, glauben wird, es sey ihm ein Schabernack daran zugefüget, er sey durch ein boshaftes Stückgen um solchen Levcojenstock herum gebracht worden.

Die Wissenschaft recht vollkommen reifen Saamen von Sommerlevcojen zu erlangen, ist die aller nothwendigste bey ihren Bau, denn da sich dieses Gewächs, wie oben erinnert, nicht wohl auswintern läßt, oder doch wenig Nutzen von Auswinterung derer Stöcke zu erwarten, und bey diesen Umständen es alle Jahr frisch aus Saamen anzubauen ist, so müssen wir nothwendig auch Saamen zu ziehen wissen, wenn der Besitz unserer schönen Sommerlevcojen-Arten nicht von der

schlech-

schlechtesten Dauer seyn, und wir uns genöthigt sehen wollen, nach Aufgang und völliger Verbrauchung unsers gehabten Saamen Vorraths, den Bau solchen prächtigen Gewächses entweder gäntzlich liegen zu lassen, oder neuen Saamen mit Unkosten zu verschreiben, bey welcher neuen Acquisition wir doch wagen müssen, ob uns wieder was Guts gegeben werde oder nicht.

Denen allerwenigsten aber unter denen, so Sommerlevcojen bauen, sind die wahren Vortheile reifen Saamen zu erlangen bekennt, so gar bey Personen, welche die Gärtnerkunst in Fürstlichen Gärten ordentlich erlernet, habe einen Mangel in dieser Wissenschaft gefunden, wie mir denn für einigen Jahren ein dergleichen Mann, der alle Gartenwissenschaft aufgefressen haben wolte, auch verschiedener fürnehmer Herrschaften Gärtens mit Beyfall fürgestanden, klagte, daß er seit verschiedenen Jahren kein vollkommenes reifes Saamenkorn aus seinen Sommerlevcojen-Bau aufzuweisen wisse; zu der Zeit da er in Ungarn in Diensten gestanden, habe er alle Jahre den schönsten reifen Saamen an diesen Gewächse geerndet, die Ursache warum er hier nichts Reifes erhalte, müsse vermuthlich der etwas kältern Landes Gegend beyzumessen seyn, der aus Ungarn mitgebrachte Saame sey nun bey ihm aufgegangen, weswegen er den Sommerlevcojen-Bau wohl würde einstellen müssen; als ich ihm hierauf von meinem Vorrath des Saamens, den ich allhier zu Nordhausen am Hartz erbauet, etwas schenckte, und dabey die Art und Weise, wodurch ich ihn so vollkommen reif

erhielte, erzählte, setzte ihn die trefliche Beschaffenheit des Saamens nicht nur in Verwunderung, sondern ich erfahre auch seit dem von seinen Leuten, daß er die Methode, so ich ihm zu Beförderung des reif werdens seines Sommerlevcojen-Saamens fürgeschlagen, gar genau beobachte und dadurch einen fürtreflichen Sommerlevcojen-Saamen alljährlich selbst erlange.

Behaltet demnach zuförderst, daß ein Sommerlevcojen-Saamenstock, des Saame zu seiner völligen Zeitigung gelangen soll, in Geschirren von Kästen oder Nelckentöpfen gebauet zu werden verlange, denn hier in Geschirren genießt seine Wurtzel einer mehrern Wärme als im Lande, er treibt auch nicht zu viel überflüßige Blumen, welches beydes zum reif werden des Saamens ungemein beförderlich ist. Der Einwand, den hier jemand machen möchte, ob sey der im freyen Lande entstandene Saame von kräftigerer Beschaffenheit als der in Geschirren erwachsene, weilen die im freyen Lande erwachsenen Stöcke mehrere Nahrung an sich nehmen könten, als die in Geschirren erbaueten, ist nichts würdig, denn ob man zwar eine grössere Menge Saamen von Stöcken, so im Lande wachsen, erhält, so ist selbiger doch keinesweges von so guter Beschaffenheit, und so ergiebig an gefüllten Stöcken als der Saame, so man von den Stöcken erhält und aufnimmt, die in Geschirren erbauet werden.

Der Sommerlevcojen-Saame wird im spätesten Herbst erst reif, es ist demnach nöthig die Saamenstöckgen fein zeitig in Geschirre zu pflan-

pflantzen, von 1sten bis zum 20ten May ist die beste Zeit solches zu verrichten, die so frühe gepflantzten Saamenstöckgen, haben das Jahr für sich, und können bey angehender Wärme desto lustiger und ungestöhrter fortwachsen.

Da sich im Monat May zu der Zeit, wenn die Saamenstöckgen zu pflantzen, noch nicht unterscheiden läßt, was gefüllt oder einfach sey, indem die Pflantzen zu solcher Zeit noch keine Knospen haben, so sind der Geschirre nicht wenig, sondern eine ziemliche Anzahl mit Pflantzen zu besetzen, denn unter einer Menge wird doch etwas einfaches künftig sich finden, das zum Saamenbau sich gebrauchen läßt. Meine Weise ist die, ich lasse in den letzten Tagen des Aprilmonats auch noch im May 100 oder auch wohl mehr Nelckentöpfe mit Erde aus dem Lande des Küchengartens, oder anderer guter Erde anfüllen, und setze in jeden zwey Stück Sommerlevcojen-Pflantzen, in dem darauf folgenden Junio aber, wenn diese Pflantzen Knospen zu zeigen anfangen, werden die gefüllten Stöcke, wie sie sich zeigen wieder heraus gezogen, und anderwärts hin verpflantzt, und die einfachen behalten den Platz alleine. Bey dieser Revüe, welche ich mehrentheils um den Johannistag anstelle, befinde oftmals, daß zwey gefüllte Pflantzen beysammen in einen Topf gekommen, welche bey Seite schaffe, in einem andern Topfe sind etwan ein gefülltes und ein einfaches Pfläntzgen neben einander, das gefüllte ziehe so fort aus, damit das einfache den Platz alleine behalte; wieder in einem andern Topfe, stehen etwan zwey einfache

fache Pflantzen neben einander, von welchen die eine ausziehe und wegwerffe, denn es ist nicht rathsam in einen kleinen Topfe mehr als eine Pflantze wachsen zu lassen.

Es ist noch nicht genug zu Erlangung reifen Sommerlevcojen-Saamens, die Pflantzen in Geschirren zu bauen, und selbige frühe im Jahre darein gesetzt zu haben, die bepflantzten Geschirre müssen drittens auch an solche Orte gestellet seyn, wo sie den vollen Sonnenschein den gantzen Tag über und sonderlich im spätesten Herbste noch geniessen. An dergleichen Gelegenheit mangelt es in vielen Gärten, sonderlich in Städten, wo die Gärtens öfters zwischen hohen Gebäuden innen liegen, hier fehlet es nicht an Sonnenschein zur Sommerszeit, wenn die Sonne hoch stehet, zur Herbstzeit aber, wenn der Gallustag sich nähert, und der Stand der Sonnen wieder niedriger wird, werffen die hohen Gebäude so vielen Schatten, daß nicht der mindeste Sonnenschein in Garten gelangen kan, und hier lässet sich kein reifer Saame an Sommerlevcojen erbauen, denn der Sonnenschein ist dem Saamen zur Herbstzeit am allernöthigsten. Als ich zu einer gewissen Zeit dergleichen Garten cultivirt, sahe mich genöthiget auf dem Dache des Wohnhauses für denen Dachlöchern, deren mehrere angelegt wurden, bretterne Postamente zu Nelckentöpfen anbauen zu lassen, auf selbige stellte ich meine mit Sommerlevcojen-Saamenstöcken bepflantzten Geschirre, welche, da sie hier den vollen Sonnenschein, so wohl im Sommer als Herbste, auch einen freyen Zug der Luft genossen, mir zu rechter

Zeit den schönsten reifen Saamen lieferten, wohingegen ich an denen Saamenstöcken, so zur Probe in dem schattigen Garten gelassen waren, nichts als vermultertes, taubes, unnützes Zeug vom Saamen fand. Hütet euch demnach die Sommerlevcojen-Stöcke, so Saamen geben sollen, an schattigen Orten zu halten, räumet ihnen die allerfreyest und sonnreichsten Orte ein, und sonderlich auch solche, so zur Herbstzeit der Sonnenstrahlen noch geniessen, so werdet ihr euren Zweck in Erlangung tüchtigen reifen Saamens, vollkommen erreichen.

Der Sommerlevcojen-Saame wird, wie bereits erinnert, in den Herbstmonaten erst recht reif, und zwar in den mehresten Jahren in den allerspätesten Monaten im November, nemlich, und December. Die Zeichen seiner Zeitigung sind, wenn nicht nur die Saamenschote alle grünende lebhafte Farbe gäntzlich abgelegt, gantz dürre zu seyn scheinet, und eine so genannte Strohfarbe angenommen, ich sage, wenn nicht nur die Schote so aussiehet, sondern auch der Stiel und Zweig, auf welchen die Schoten sitzen, gleiche Farbe erhält. Die untern Schoten eines Saamenzweigleins werden allezeit eher reif, als die weiter hinauf wachsenden, denn sie sind eher entstanden als die obern.

Wenn fürgedachte Zeichen der Zeitigung des Saamens fürhanden, so ist dem Sommerlevcojen-Stocke nicht besser gerathen, als daß er aus der Erde gerissen, die Erde von den Wurtzeln wohl abgeschüttelt, und der Stock verkehrt, nemlich

lich die Wurtzel oben und die Schoten herabwärts hangend, an einen truckenen luftigen Orte, als auf einen Saale, Boden oder Cammer, an denen Balckens aufgehänget werde, damit der gantze Stock daselbst vollends wohl abtrucknen könne, und nachdem solches Abtrucknen nach Verlauf von etwan 4 Wochen zu spüren ist, so pflücket die Saamenschoten von denen abgetruckneten Stöcken herunter und verwahret jede Art besonders mit Beyschreibung ihrer Farbe, in leinenen Säckgens. Das verkehrt Aufhängen eines abzutrucknenden reifen Saamenstocks, halten einige für etwas nothwendiges, welchen ich aber nicht beypflüchte und glaube, daß es gleichgültig sey, der abzutrucknende Saamenstock sey verkehrt aufgehängt, oder wie er sonst immer wolle, wenn er nur an einen luftigen Orte hänget, woselbst der Zweck das Abtrucknens erreicht werden kan.

Der reifende Levcojensaame erträgt die herbesten Nachtfröste, und andere oftmals einfallende kalte Witterung der Herbstmonate, ohne den mindesten Schaden, ja es ist solches Frieren dem Saamen zum reif werden eher beförderlich, als schädlich und tödlich; Es begehen demnach diejenigen eine gantz unnöthige und vergebliche Arbeit aus Unerfahrenheit, welche in dem Vermuthen, ihr reifender Saame werde von Nachtfrösten Noth leiden und erfrieren, die mit Saamenstöcken bepflantzten Geschirre, bey Vermuthung eines Nachtfrostes allezeit ins Gebäude tragen, des Morgens frühe aber nach Ausgang der Sonnen wieder hinaus setzen, mit solchen hin und wieder schleppen

auch

auch so lange anhalten, bis der Saame vollkommen reif erscheinet; gewiß sie würden sich die Mühe die Geschirre hin und wieder zu schleppen nicht machen, wenn ihnen bekennt, das Nachtfrieren sey dem Saamen zum Reif werden beförderlich.

In manchen Jahren gelinget es auch im freyen Lande reifen Saamen von Sommerlevcojen zu erhalten, jedoch bey keinen andern Umständen, als wenn wir Beete bey Ablauf des Mertzmonats mit solchen Saamen besäen, welche recht frey und sonnreich auch dergestalt gelegen sind, daß sie im spätesten Herbste noch von der Sonne beschienen werden können, von dergleichen besäeten Beeten müssen bey Ablauf des Monats Junii, alle gefüllte Pflantzen dergestalt weggejätet werden, daß die stehen gebliebenen einfachen Pflantzen üllerall ohngefehr einen halben Schuh breit Raum zwischen sich erhalten; nach dem Durchziehen ist also das gantze Beet mit lauter einfachen Pflantzen besetzt, welche, weilen sie nicht sind fortgesetzt worden, mithin ungestöhrt und ohne Aufenthalt fortwachsen, gar bald zu blühen beginnen, das Beet überwachsen, und zu seiner Zeit im Novembero der December einen schönen reifen Saamen liefern; jedoch; da diese Manier Saamen der Sommerlevcojen reif zu erhalten, nicht alle Jahre gelingen will, so ist anzurathen, von der fürhin gemeldten Cultur des Saamens in Geschirren ja nicht abzulassen, indem selbige weit gewisser ist.

Da man auch etwan vergessen hätte den Sommerlevcojen-Saamen im März ins Land zu säen, oder das Ungeziefer der Erdflöhe, hätte die würck-

würcklich fürhanden gewesene Saat weggefressen, so lässt sich dem ohngeachtet reifer Saame im Lande erlangen, wenn nur das Beetgen der gemeldten sonnreichen Art in der Mitte des Maymonats, jedoch nicht später, mit Sommerlevcojen-Pflantzen etwas starck besetzt wird, welche man aus den Mistbeeten erhält, oder in Geschirren angebauet hat. Wenn diese gesteckten Pflantzen bey Ablauf des Monats Junii Knospen zeigen, so nimmt man die gefüllten nach und nach heraus, von den einfachen aber lässet man so viele stehen, als fürhin gemeldet, daß nemlich allezeit auf eine Weite von einen halben bis gantzen Schuhe eine sich finde, diese einfachen Pflantzen nehmen so dann das Beet alleine ein, blühen zu rechter Zeit und geben in manchen Jahren den schönsten reifen Saamen.

In einem gewissen Jahre trug es sich zu, daß ich zwar in der Absicht, um Saamen zu erbauen, Sommerlevcojen-Pflantzen in der Mitte des Maymonats auf ein Beetgen gesteckt, in denen darauf folgenden November und December Monaten, bey Aufnehmung des Saamens aber einige Stöckgen, so ich vielleicht nicht für vollkommen reif angesehen, oder aus Versehen im Lande stecken gelassen hatte. Solche den Winter über unter Kälte und Schnee gesteckten Saamenlevcojen-Stöckgens, brachten mir meine Arbeitsleute im darauf folgenden Frühlinge, denn als sie das Land hatten umgraben sollen, hatten sie selbige auf dem Lande gefunden, ich sahe nach dem Empfange so gleich nach dem Saamen, und fande selbigen von so fürtrefflicher

Be-

Beschaffenheit als ich ihn nur wünschen konte, und aus der daraus verrichteten Saat, erhielt fast lauter gefüllte Stöcke, erlernte aber dabey zugleich, daß der Sommerlevcojen-Saame von gar dauerhafter Beschaffenheit sey, also, daß ihm weder die härtesten Nachtfröste der Herbstmonate, noch auch Schnee und Kälte des Winters beschädige, denn dieser gefundene Saame hatte solches alles ohne seinen Schaden ertragen, obgleich die Stöckgens an denen er erwachsen, durch die Winterkälte, gäntzlich hingerichtet, und zu schande und zu nichte gefroren wären.

Ich finde hier noch die Errinnerung nöthig, daß so man gute Sommerlevcojen besitzet, deren Saame geneigt ist, viel gefüllte Stöcke zu zeugen, man ja nicht unterlassen solle, solchen selbst gehörig fortzubauen, denn man gehet oftmals lange Zeit in der Irre herum, ehe man dergleichen antrift, man schreibt hier hin, da hin und dort hin, und kriegt hier nichts, da nichts und dort nichts das was taugt, denn nicht aller Sommerlevcojen-Saame, den man erhält, ist auch gleich ein solcher, der geneigt wäre viel gefüllte Stöcke zu zeugen, und über solchen suchen des Guten kan unsere Belustigung mit dem Sommerlevcojen-Bau einige Jahre sich vereitelt sehen, suchet euch demnach bey dem Besitz eurer guten Arten durch den vorangezeigten Anbau der einfachen Stöcke in Geschirren zu erhalten und glaubt, daß solches der sicherste Weg sey, vollkommenen reifen Saamen zu erlangen.

Unter

Unter allen Gewächsen, so den Namen der Sommergewächse führen, gebühret gewiß der Sommerlevcoj vorzüglich die Crone, denn zeigt mir eines unter denen sich so viel Farben finden, als das Sommerlevcojen-Geschlecht aufweißt, zeigt mir eines, welches solche prächtige mit Blumen besetzte Stengel darreicht, sucht mir eins auf, dessen Geruch so durchdringend, angenehm und kräftig ist, als der Geruch einer Sommerlevcoj zur Abendszeit. Sommerlevcojen sind zwar mit denen Winterlevcojen was die Pracht und den Geruch der Blumen betrift in gleichen Werth, wenn man aber bedenckt, daß die Sommerlevcojen keiner Auswinterung bedürfen, so findet sich, daß sie bey denen Personen, so weder Lust haben sich mit der Durchwinterung der Winterlevcojen abzugeben, oder denen es auch an rechter Gelegenheit darzu bey ihren Wohnungen fehlet, noch einen Fürzug für denen Winterlevcojen erhalten. Ein mit lauter Sommerlevcojen bepflantztes großes Beet illuminiret unsere Gärten zur Blühenszeit aufs herrlichste, wenn zumahlen die Farben, der rothen, blauen, weißen und piccottirten auf eine regulaire Art, vertheilterscheinen und des Abends wünscht man sich sein Schlafbettlein neben selbigen stehen zu haben, um von dessen Geruch die gantze Nacht hindurch, gleichsam einbalsamirt zu werden.

Wenn man von einigen sagen höret: die einfarbigen Levcojenarten fernen besser, und die piccottirten Arten nahen besser, so wollen sie so viel damit anzeigen, daß unter blühenden Levcojenstöcken, die wir von weiten sehen, die einfarbigen den

Augen

Augen sich anmuthiger darstelleten als die piccottirten, wenn wir aber nahe dabey kämen, so gefielen die piccottirten oder bunten unsern Augen besser; da nun solches seine gegründete Richtigkeit hat, so läßt sich daher ermessen, daß diejenigen, so da hortos pensiles oder so genannte hangende Gärten für ihren Fenstern an den Straßen halten, wenn sie selbige mit Levcojen dergestalt aufputzen wollen, daß die Fürbeygehenden einen angenehmen Anblick daselbst finden sollen, sich dazu lieber der einfarbigen als piccottirten Levcojenstöcke zu bedienen haben, denn solche einfarbigen werden denen Augen derer Fürbeygehenden, welche sie von ferne sehen, weit mehr schmeicheln als piccottirte.

Von der Verwandelung einfarbiger Levcojenstöcke in piccottirte muß noch Erwehnung geschehen. Wenn man siehet, daß die Blumen eines mit einerley Farbe blühenden Levcojenstocks, weiße Strichlein, Pünctlein oder zarte weiße Zeichnungen auf ihrer eigentlichen Farbe erhalten, so sagt man, der Levcojenstock wird piccottirt, und wenn jemand sagt, meine Levcojenstöcke, welche fürhin nur mit einerley Farbe geblühet, haben artige weiße Zeichnungen an ihren Blumen von der Natur erhalten, wo von die Blumen schön bunt aussehen, so ist solches eben so viel als spräche er, meine Levcojenstöcke sind piccottirt geworden. Man redet demnach von zweyfarbigen Levcojenstöcken, wenn man von piccottirt gewordnen redet; von Levcojenstöcken deren Blumen entweder nur allein roth, oder nur allein blau gewesen, nunmehro aber von der Natur mit artigen weißen Zeichnungen aufs

artigste durchmahlet sind. Dreyfarbige Levcojen-stöcke findet man, wie oben bereits gemeldet, nicht.

Ich erinnere zum Voraus, daß alles was eine Winterlevcojen Blume bunt mache, solches auch bey denen Sommerlevcojen thue, und selbige auch hierinnen einerley Natur haben. Wenn demnach richtig ist, daß dicke Schaafmist-Laacke solches bey den Winterlevcojen würcke, wenn selbige zumahl mit etwas gereinigten Salpeter vermischt worden, so hat solches auch bey denen Sommerlevcojen seine Richtigkeit, und erinnere mich zu dessen Bestärckung, vermittelst der Schaafmist-Laacke, jedoch ohne Salpeter Zusatz ehedessen einen einfarbig blühenden Levcojen-Stock binnen 24 Stunden in einen piccottirten verwandelt zu haben; es war nemlich, ein einfacher Winterlevcojen-Stock, dessen rothe Blumen, ohne die geringste Piccottirung zu haben, in vollen Blühen stunde, das Geschirr worinnen er wuchs, war ein Nelckentopf von gewöhnlicher Größe, diesen blühenden einfarbigen Levcojenstock nahm ich am Abende nach Untergang der Sonnen, als er das Begießen ziemlich nöthig zu haben schien, und stellte ihn in einen Kübel, in welchen Schaafmist-Lacke zubereitet war, dergestalt hinein, daß die Laacke etwan Messerrücken starck über den Rand des Nelckentopfs herfloß, und solchemnach des Levcojenstocks Wurtzel völlig in der Laacke stack; diesen Stand behielt mein Levcojenstock 24 Stunden lang, nach deren Verfliessung ihn wieder heraus nahm, an einen truckenen Ort stellete, daß der Ueberfluß der Laacke aus dem Topfe nach und nach ablaufen konte,

welches

welches etwan in einer Stunde geschahe, nach dessen Erfolg der Levcojenstock, dessen Blumen überall aufs feinste piccottirt worden waren, wiederum in Garten an seinen vorigen Ort gestellt wurde, ich muste aber einige Tage darauf sehen, daß solcher Stock zu ersterben anfieng, und ein Zweig nach dem andern welck wurde, denn dessen in der Laacke gesteckte Wurtzel, mochte zu viel Schärffe in sich gesogen haben, und davon zerfressen und verdorben worden seyn. Ob nun gleich dieser Levcojenstock verlohren gieng, so erlernte aus dem gantzen Handel doch so viel, daß der Schaafmist würcklich vermöge, Levcojenstöcken eine Piccottirung zu geben, und erinnere anbey noch, wie der Kübel mit der Laacke in einen Gebäude gesteckt, weswegen der Levcojenstock, so lange er in der Schaafmist-Laacke befindlich gewesen, von keiner Sonnen beschienen werden können. Ihr sehet demnach, wie es müglich sey, einen einfarbig blühenden Levcojenstock binnen 24 Stunden in einen piccottirten zu verwandeln.

An einigen Orten hat das Erdreich von selbst und ohne allen Zusatz, er habe Namen wie er immer wolle, von Natur dergleichen Theilchen, welches etwan Salien seyn mögen in sich, denen darein gebaueten Levcojenstöcken eine Piccottirung zu verschaffen. Allhier zu Nordhausen finden sich einige dergleichen Gärtens, für dem Hagen an der Seite, wo die Stadtmauer ist, in dem Erdreiche dieser Gärtens sind die Besitzer nicht vermögend, eine einfarbige Levcojenblume herfür zu bringen, alles, was sie von Levcojen aus Saamen oder durch Pflantzen darinnen erbauen, das bringet, es sey

Sommer- oder Winterart, bunte oder piccottirte Blumen. Hingegen sind andere Gärtens allhier zu Nordhausen, in welchen man klagen höret, daß keine piccottirte Levcojenblumen zum Vorschein kommen, hier blühet alles einfarbig, auch die Kunst ist kaum vermögend allhier piccottirte Blumen an den Levcojen zu zeugen. Dieser Gärten ihr Erdreich muß demnach keine Theilchen in sich haben, so zu dem piccottirt werden derer Levcojen etwas beytragen.

Man höret gar verschieden davon reden, was doch das eigentlich für Erdtheilchen wären, so die Levcojenblumen piccottirt machten, denn wenn man solches eigentlich angeben könte, so wäre man auch vermögend denen Gärtens zu Hülffe zu kommen, in welchen keine Levcojen recht schön piccottirt gerathen wollen, wo vielmehr alles einfarbig blühen will. Weder der Salpeter alleine, noch auch der Schaafmist alleine, müssen fähig seyn unser Gewächs bunt zu machen, es müssen mehr Ursachen fürhanden seyn, so solches würcken können, folgende Historie scheinet solches zu bestätigen: Anno 1753. ließ eine alte Brandstelle, woselbst eine Scheune für ohngefehr 15 Jahren niedergebrant war, umgraben und zu einen Garten anlegen, sie war überall mit Rasen starck bewachsen, die niedergeschossenen Wände, der hier abgebranten Scheune wie auch deren Dach, ingleichen die aufgeräumten alten Füllmunde, liessen viel Kalck in meiner neuen Gartenerde zurück, unter andern Gewächsen, so ich zu erst darein pflantzte, waren auch violette einfarbige und rothe einfarbige gefüllte

Levco-

Levcojenstöcke, die ersten Blumen so diese Stöcke gaben, waren ohne die geringste Piccottirung noch einfarbig violett und einfarbig roth, einige Wochen darauf aber, als die Wurtzeln meiner Levcojenstöcke in die kalckigte Erde recht mochten eingedrungen seyn, und davon etwas an sich genommen haben, kamen sämtliche Blumen der Gestalt schön gesprengt, piccottirt und bunt zum Vorschein, daß es eine rechte Augenlust war. Ich bemerckte also, der Kalck von alten Gemäuer, sey an sich ohne Zuthun des Schaafmists vermögend, einfarbige Levcojenstöcke in piccottirte zu verwandeln, da auf das Land, in welches ich pflantzte seit länger als 15 Jahren gar kein Mist, vielweniger aber Schaafmist war gebracht worden, es war wie gesagt, blos umgegrabener Rasen und kalckigte Erde ohne allen Mist, in welchen meine einfarbigen Levcojen gepflantzt wurden, und gesprengte Blumen zeugten. Vermengt demnach die Erde sattsam mit Kalck von alten Gemäuer, ihr Liebhaber piccottirter Levcojen, so werdet ihr euren Zweck dabey recht wohl erreichen.

Ferner halten einige den Steinmörgel für vermögend den Levcojen eine Piccottirung zu geben, so die Beete, worauf solches Gewächs gebauet wird, sein scharf damit durchdünget würden. Der Mörgel wird im Lateinischen Marga Saxatilis und Frantzösisch Mouvelle de Pierre genennt. Wo Kalck-Felsen sind, finden sich insgemein Anbrüche oder Gruben davon, hier um Nordhausen, sind Mörgelgruben in der Fluhr der Dörffer Saltze und Werne, man bedünget die Aecker damit, und

siehet nicht nur einen schönen Trieb an denen Früchten davon, sondern glaubt auch, der Mörgel reinige den Acker zugleich vom Unkraut; man hat das Sprichtwort: der Mörgel macht reiche Väter und arme Kinder; welches so viel sagt, diejenigen so den Mörgel zur Düngung brauchten, spürten zwar Nutzen davon, die nachherigen Besitzer solcher Aecker aber, fänden sie sehr ausgezähret; einen ausgemörgelten Acker nennet man einen solchen, so dermassen ausgezähret ist, daß nichts mehr recht darauf wachsen will, der Ruhe und Düngung von Miste wiederum verlangt. Wer ohne eine Känntniß von Mörgel zu haben, ihn siehet auf den Acker führen, der solte meinen, die Leute wären toll, daß sie Steine auf den Acker führten, von welchen andere die Aecker mit Fleiß reinigten, jedoch solche Verwunderung wird sich bald bey ihme legen, wenn er nach Verlauf einiger Zeit siehet, daß die auf den Acker gebrachten Mörgelsteine von der Luft nach und nach mürbe gemacht, gantz und gar auseinander fallen. Der Mörgel thut insgemein mehr Dienste auf feuchten und kalten Aeckern als an denen so trucken und warm liegen. Der Mörgel mag daher den Acker wohl starck erwärmen, auch die Feuchtigkeit aus der Luft an sich ziehen, welches den starcken Trieb, so er den Früchten giebt, verursacht.

Anbey erinnere hier, wie auf frisch umgegrabenen Rasenplätzen, das Levcojen-Gewächs, so wohl Winter als Sommerarten, ungemein wohl fortkomme und recht lustig wachse, welches vielen, gleich als es mir auch ergangen, für dem Versuch, un-

unglaublich fürkommen wird, denn sie werden den Rasen für eine wilde ungebauete Erde, in welcher für dem Verfaulen des Rasens, nichts wachse halten. Allein die Rasenerde ist in Ansehung der Levcojen für eine geruhete und frische Erde zu halten, für eine Erde so dergleichen Gewächse entweder in langer Zeit, oder wohl gar noch nie getragen hat, und alle Gewächse, so in einer Erde gebauet werden, in welcher ihre Art lange Zeit nicht gebauet worden, werden von solcher Erde mit Freuden angenommen, und wachsen lustig darinnen auf. Mit denen in frisch umgegrabenen Rasen, geflantzten Levcojen, hat es gleiche Bewandniß, als mit dem Blumenkohl, denn dessen in umgegrabenen Rasen gesteckte Pflantzen gerathen allezeit fürtreflich, und geben dreymal größere Blumen oder so genannte Käse, als in dem besten andern Lande; wird aber der Rasen für dem Umgraben mit Schaafmist überdünget und solcher Mist mit untergegraben, so erhöhet solches die Güte und den Geschmack eures darinnen gebaueten Blumenkohls, und ihr werdet seines Gleichen fürhin weder gesehen noch geschmeckt haben, wenn zumahlen der umgestochene Rasenplatz auch eine gehörige freye und sonnreiche Laage hat.

So wohl der Sommer- als Winterlevcojensaame bleibt in Ansehung der Farben, beständig in seiner Art; habt ihr also z. E. Saamen von einen Stocke mit rothen Blumen gesammlet und säet selbigen, so erhaltet ihr lauter Stöcke mit rothen Blumen, habt ihr Saamen aufgenommen von einen Stocke mit blauen Blumen, so giebt

eine daherrührende Saat, lauter Stöcke mit blauen Blumen; von Pfirschblüth farbenen Stöcken aufgenommener Saame, giebt lauter Stöcke mit Pfirschblüth rothen Blumen; weißer Levcojenstöcke-Saame, giebt nichts anders als weiß blühende Levcojenstöcke und so fort an, von was für Farben ihr säet, die werdet ihr allezeit wieder erndten.

Es hat demnach mit dem Levcojensaamen eine gantz andere Bewandniß als mit dem Nelcken- oder Grasblumensaamen, denn deren Saame schlägt in andere Farben, wer z. E. Nelckensaamen gesäet, welchen er von einem Stocke geerndtet der dunckelrothe Blumen gab, der erhält aus solchen Saamen Stöcke mit dunckel rothen Blumen, es kommen auch wohl Stöcke mit gantz weißen oder bunten Blumen daher zum Vorschein.

Hat es nun die obgemeldte Beschaffenheit mit dem Levcojensaamen, daß er in Ansehung der Farben in seiner Art beständig bleibe, so ergiebt sich daher, daß derjenige in seiner Hofnung sich betrügen würde, der da Saamen eines rothen Levcojenstocks in der Meinung ausstreuen wolte, um lauter Stöcke mit blauen Blumen daher zu erhalten, oder säete den Saamen eines weißen oder eines blauen Levcojenstocks und glaubte rothe Blumen davon zu sehen.

In so weit weicht der Saame von seinen Mutterstocke zu Zeiten ab, daß er seiner eigentlichen und angebohrnen Farbe noch eine weiße beyfüget, wodurch piccottirte entstehen, und aus rothen Saamen roth mit weiß melirte, aus blauen Saamen aber blau mit weiß vermengte Blumen zum

Vor-

Vorschein kommen, er bleibt aber doch wieder in seiner Art, denn aus rothen Saamen werdet ihr keine blau piccottirte und aus blauen Saamen, nie roth piccottirte entsprießen sehen; das piccottirt werden hänget lediglich von der Beschaffenheit des Erdreichs ab, worein gesäet oder gepflantzt worden, hat dieses solche Theilchen in sich, so da denen Levcojenblumen eine Piccottirung zu geben pflegen, so mögt ihr Saamen von dem besten einfarbigen Stocke gesäet haben, es werden doch piccottirte daraus, fehlen dagegen eurem Erdreiche solche Theilchen, welche den Levcojenstöcken bunte Blumen zu geben vermögen, so mögt ihr Saamen von dem besten piccottirten Stocke herrührend gesäet haben, es werden doch nichts als einfarbige Blumen daher erwachsen.

Für ein paar Jahren begegnete mir zwar ein Casus, der bey meinen vieljährigen Levcojenbau, mir noch nie begegnet war, ich hatte nemlich auch ein starckes Beet mit einigen hundert Pflantzen von rothen frühblühenden Winterlevcojen besetzt, als diese im Augustmonat ihre Blumen zeigten, sahe auch 5 Stück violetblaue darunter erscheinen, aus dem rothen Saamen waren demnach violetblaue erwachsen, jedoch unter der großen Menge kaum 5 Stück. Da ich versichert war, daß unter den vielerley Arten von Levcojensämereyen so dasselbe Jahr gesäet hatte, keine Vermischung hatte geschehen können, so hielte selbiges für etwas gantz ausserordentliches, welches von vorerwehnten keine Abweichung macht, für ein besonderes Beyspiel der im Saamen arbeitenden Natur,

welche immer durch den Saamen was Neues herfür zubringen sich bestrebt.

Ich finde die Erinnerung nöthig, daß bey den Sommerlevcojen-Saaten man wahrnehme, wie insgemein zweyerley Pflantzen aufwachsen, einige so ihre Blühknospen gar frühzeitig und andere so sie einige Wochen später herfürbringen; die erstere Art hat so gleich Knospen oben im Hertzsproß, wenn sie kaum eines Fingers oder höchstens Hande lang erwachsen, die andere Art aber deren insgemein die wenigsten, will nicht im Hertzsproß so bald Knospen treiben, sondern zuvor Seitenzweige bauen, und zu krausen Stöckgens aufwachsen, und bey Erblickung solchen Unterschiedes derer Pflantzen fragt sichs, welches wohl die besten zum Saamenbau sind, ich antworte, diejenigen, welche ihre Blühknospen am frühesten zeigen, und da sie kaum eines Fingers oder Hande lang aufgewachsen sind, sich schon zu erkennen geben, ob sie gefüllt oder einfach seyn, denn der Saame, welchen man von diesen bald sich zeigenden Pflantzen aufnimt, bleibt in der Sommerart, wohingegen die faulen, trägen Pflantzen, so ihre Knospen zu gar späthin erst geben wollen, von der Sommerart etwas abzuweichen geneigt sind. Haltet ihr demnach bey euren zum Saamenbau mit Sommerlevcojen-Pflantzen besetzten Geschirren die oben gemeldte Revüe, oder ihr verdinnet und durchziehet etwan eure Saamenlevcojen-Beete, so jätet nur diejenigen, die so faul und träge im Knospen zeigen, wie vorgedacht, seyn wollen, immer für andern hinweg,

so werdet ihr euch desto eher bey euren ächten frühen Sommerarten erhalten. Vortheil ist zu allen Dingen gut, wer ihn aber nicht weiß, kan keinen Nutzen daher nehmen.

Die Eigenschaften einer ächten Sommerlevcoje sind oben bereits ziemlich für Augen gemahlet, wenn gesagt ist, daß sie aus dem Saamen kaum eines Fingers oder Hand lang erwachsen, schon Knospen in dem Hertzsproß zeigen müße, an welchen sich bey Ablauf des Monats Junii um den Tag Johannis des Täufers unterscheiden lasse, ob die Pflantzen gefüllte oder einfache Blumen geben wollen. Dieses voraus gesetzt, wird man erkennen, daß es keine Sommerart sey, welche in einigen Gärten unter solchen Namen gebauet wird, und sich dergestalt artet, daß ihr Stamm und Strauch so starck und groß wird, als der Stamm und Strauch einer Winterlevcoje, im blühen aber sich so artet, daß so ihr Saame im Märtz gesäet worden, die daher entstandenen Pflantzen im Anfange des Augustmonats zu blühen beginnen und darauf den September, October und November hindurch immer häufig fort blühen; diese Levcojenart hat zwar etwas an sich, welches den Sommerlevcojen nahe kommt, wohin das frühe Blühen im August, September und so weiter zu rechnen, welches keine ächte Winterlevcoje thut; sie ist ferner den Sommerlevcojen darinnen ähnlich, daß sie eine weichliche leicht faulende Wurtzel hat, und sich derowegen nicht wohl durch den Winter bringen läßt, denn so man 10 Stöcke ins Winterquartier gebracht

bracht hat, werden im folgenden Frühlinge kaum etwan noch zwey davon übrig, die andern alle aber verfaulet und verdorben seyn, darinnen aber weicht sie wieder ab von der Sommerart, daß sie eines Theils einen zu starcken Stamm und Strauch treibt, der einem Stamm und Strauch der Winter-Levcojenart in Stärcke und Größe vollkommen gleich ist, andern Theils aber, ist sie darinnen weichend, daß sie nicht recht frühe zum Aufblühen kommt; wäre sie ächter Sommerart, müste sie wohl 4 Wochen früher blühen; man kan demnach diese Levcojenart weder zu der Sommer noch Winterart eigentlich zählen, sie ist eine Unart von Levcojen, und eine unächte, degenerirte oder aus der Art geschlagene Sommerlevcoje eigentlich zu benamen.

Nicht unbillig möchte hier jemand fragen, woher rühren denn dergleichen unartige, degenerirte Sommerlevcojen, ich antworte, nirgends anders als daher, daß man um den Tag Johannis Baptistæ, zu welcher Zeit man wählet, welche Stöckgen Saamen tragen sollen, unachtsam gewesen, und etwan faule und träge Stöckgens, welche zu solcher Zeit noch keine Blühknospen gehabt haben, zum Sammen hat aufschiessen lassen; aus Fortbauung deren Saamens ist endlich eine degenerirte Art entstanden, welche zu einen großen Strauche erwächset, spät blühet, und nicht recht Winter- auch nicht recht Sommerlevcoj zu nennen ist. Ich erinnere demnach nochmahlen, daß so ihr die obangepriesene Revüe unter denen zum Saamen tragen bestimmten Sommerlevcojen haltet,

keiner

keiner ein Platz darunter zu vergönnen, welche nicht um den Tag Johannis-Baptistæ, Knospen in ihren Haupt- oder Hertzsproß zeiget, so entgehet ihr durch solche Aufsicht der Gefahr, ächte Sommerarten zu verliehren, und dagegen aus der Art geschlagene mit der Zeit zu erhalten.

Ich behaupte, daß derjenige, der seine Lust mit dem Levcojenbau recht büßen will, Winter- und Sommerlevcojen bey einander bauen müsse, in nähern Betracht die Winterlevcojen so bey Ablauf des Maymonats mit blühen den Anfang gemacht, bey Anfang des Monats Julii im angehenden Sommer, wenn die ersten prächtigsten Blumen (zumahlen bey den Stöcken so man in Geschirren cultiviret, als welche nicht so gar geschwinde nachtreiben) herabgeschnitten sind, einen Theil ihrer Pracht abgelegt haben, die Sommerlevcojen dagegen bey solcher angehenden Sommerszeit erst zu blühen und frische vollkommen schöne Blumen zu geben anfangen; hätten wir also keine Winterlevcojen, so würde den gantzen Frühling über unser Garten von Levcojenblumen leer seyn, fehlete es aber an Sommerlevcojen, so hätte die Sommerszeit über unser Garten nichts von neuen frischen und prächtigen Levcojenblumen darzubiehten.

Wer viel gefüllte Stöcke von Sommerlevcojen erndten will, der muß viel Pflantzen setzen, denn nicht in jeden Saamenkorne steckt ein gefüllter Stock, mithin fallen aus jeder Saat, gefüllte und einfache Stöcke durch einander aus. Habt ihr nun etwan ein compendieuses Gärtgen, in

welchen

welchen nach Bestellung anderer Gewächse, nicht viel Platz und Beete für die Sommerlevcojen übrig bleiben will, und woltet doch gerne die gefüllten Stöcke in Menge erbauen, so behaltet, daß sie auch nebst andern Gewächsen auf einerley Beet können gesteckt werden, wenn nur eines Theils die Sommerlevcojen-Art eine frühzeitige, so bald Knospen zeigt, ist, und zweytens das Gewächs, so mit diesen Levcojenpflantzen zugleich auf einem Beete wächset, für dem Johannis Tage das Beet nicht zu überwachsen, und zu überwältigen pfleget, wohin unter andern gehören, die Phaseoli, der Blumenkohl; der Kohlrabi u. d. m. Zwischen diese Gewächse werden in der Mitte des Maji, die aus dem Mistbeet oder Geschirren genommene Sommerlevcojen-Pflantzen gar häufig mit eingesetzt, und um den Johannistag, wenn sie sich in Knospen zu zeigen anfangen, die einfachen ausgejätet und weggeschmissen, die gefüllten aber behutsam ausgehaben, und auf ein besonderes Beetchen bey einander oder in Geschirre verpflantzt; Solchergestalt werden die Phaseolen, Kohlrabi und Blumenkohl-Beete gar bald von den Levcojenpflantzen wieder leer, welche inzwischen nicht die geringste Hinderung im Wachsthume verursacht haben; die Ausübung des Levcojenbaues wird euch bald noch mehrere Gewächse bekannt machen, zwischen welche sich Sommerlevcojen auf eine so kurtze Zeit mit einflicken lassen.

Ein Bild von dieser vortheilhaften Pflantzensart, siehet man bey den Küchengärtnern, denn wo diese ein Beet mit Selleri, Blumen-

kohl; Kohlrabi 2c. bestecken, da flicken sie gleich Lactuckensallat-Pflantzen, aus welchen Kopfsallat werden soll, mit ein, und nutzen dadurch das Beet doppelt, denn ehe die Sellerie oder Kohlpflantzen groß und starck werden und sich ausbreiten, ist der geschwind aufwachsende Sallat schon zu Köpfen geworden, in die Küche geliefert und verbraucht, dieses macht ihnen der Blumengärtner nach, wenn er statt des Lactuckensallats, Sommerlevcojen-Pflantzen zwischen Sellerie oder Kohl mit einpflantzt. Die geschwind sich zeigenden Sommerlevcojen, räumen das Sellerie oder Kohlbeet eben so bald wieder, als der Lactuckensallat, welches zur Erläuterung des vorigen dienen mag.

Sammerlevcojen-Saame wird verkauft nach Lothen oder nach Priesen und halben Priesen, eine Priese hält ein Quentgen. Von den rothen Sorten wird die Priese verkauft um 4 Groschen, die Ziegelrothe ausgenommen, welcher ihrer Seltenheit wegen die Priese 8 Groschen gielt. Sämtliche blaue Sorten, wie auch die weiße, ingleichen die Schiefer und Silberfarbige, sind mit den rothen in gleichen Preisen. Ein Loth vermischter Levcojensaame, unter welchen von jeder Sorte etwas befindlich, kauft man für einen Reichsthaler. Das Geld wird Postfrey eingesendet: Die beste Zeit den Saamen zu verschreiben, sind die Monate Januarius, Februarius und Märtz, wer später anklopft, findet oftmahlen ein leeres Nest, denn im April ist insgemein schon alles versendet oder zur Aussaat verbraucht.

Es

Es ist zwar oben sattsam und deutlich gezeigt worden, so wohl die Nothwendigkeit des Saamenbaues bey Sommerlevcojen als auch welcher gestalt tüchtiger reifer Saame davon zu erlangen, da aber solches alles nur zu verstehen ist von solchen Sommerlevcojen, die im März oder April sind gesäet worden, mithin im Herbst eben des Jahres, da sie gesäet worden sind noch reifen Saamen geben sollen, womit es oftmals gar hart hält, also, daß solches im allerspätesten Herbst, wie oben angezeigt, erst erlanget wird, so muß doch hier noch eine andere Manier zu reifen Sommerlevcojen-Saamen zu gelangen anzeigen, nach welcher er früher zeitiget und reif erlanget wird. Es beruhet aber selbige auf der Erfahrung, daß junge Sommerlevcojen sich auch auswintern, und im folgenden Jahre zum Saamenbau gebrauchen lassen. Es scheinet dieses zwar widrig zu seyn, Sommergewächse auswintern zu wollen, dem ohngeachtet aber gehet es an.

Hat man doch mehrere Arten derer Sommergewächse, mit welchen solches gar glücklich practiciret und so wohl frühzeitige Früchte, als auch vollkommen reifer Saame dadurch erlanget wird; Was ist der so genante Käse oder Blumenkohl, ein Sommergewächs, dessen Saamen verschrieb man ehemals aus Cypern mit großen Kosten, anjetzo erbauet man ihn in Teutschland und Engelland in großer Menge. Wenn aber solches geschehen soll, muß die Kunst der Natur zu Hülfe kommen, man muß dessen Saamen bey Ablauf des Monats Julii säen, und die daher erlang-

erlangten Pflanzen auszuwintern suchen, so werden die Ausgewinterten, die man auf großen Mistbeeten erbauet, im künftigen Jahre gar bald blühen und den schönsten reifen Saamen geben.

Was hier von dem Blumenkohle gesagt worden, davon macht Anwendung auf die Sommerlevcojen, säet deren Saamen um den Jacobstag, bey Ablauf des Monats Julii, in allerley Kästen oder Nelckentöpfe, wintert die erlangten Pflanzen auf gehörige Art aus, und setzet sie im darauf folgenden Frühlinge auseinander, entweder ins Land oder in Geschirre, so werden diese Ausgewinterten gar zeitig blühen, und den schönsten reifen Saamen auch sehr frühe und schon im September liefern.

Ihr könnet auch früher und schon um den Johannistag den Sommerlevcojen-Saamen ins Land säen, um baldige Pflanzen davon zu erlangen, diese auch fein zeitig und noch für Ablauf des Augustmonats in Geschirre setzen, damit sie sattsam anwurtzeln können, denn alle Sommerlevcojen, so man auszuwintern sich fürnimmt, müssen frühzeitig angepflantzt werden, damit sie ehe die Sommerwärme verläuft tüchtig anwurtzeln, und sich feste setzen können, sonst wird nichts aus der Auswinterung, sie verfaulen.

Durch diese Manier gelanget man zu dem allertüchtigsten Saamen, auch so gar im freyen Lande, wenn die ausgewinterten Pflanzen im Mittel des Maymonats darein gesetzt werden, man muß nur Pflanzen genug ins Winterquartier bringen, damit im folgenden Frühlinge kein Mangel

 daran

daran sich äussern möge, denn alles wird schwerlich durchgebracht.

Linaria triphilla lutea.

Derer Leinkräuter zählet man bey die zwanzig Sorten, unter welchen das gegenwärtige dreyblättrige mit seinen gelben Blumen Aufnahme in einigen Lustgärten findet. Seine Cultur hat nichts besonders, denn der Saame wird im April nur ins Land bestellt.

Lotus

Erhält auch die Namen, Lotus urbana; Lotus sativa; Trifolium odoratum; Lotus silvestris; Lotus hortorum odorata; Trifolium caballinum; Trifolium odoratum alterum; Melilotus cœrulea; Melilotus major odorata violacea; Melilotus vera und im Teutschen, Siebengezeit; Siebenzeit; zahmer Steinklee; Gartenklee; wohlriechender Klee; Wetterkraut; Stundenkraut; Nardes; Schabzunkraut; Schabzüger.

Man sagt von diesen Kraute, daß es seinen Geruch siebenmal in einen Tage verliehren, und und auch wieder erhalten soll, und deswegen ist ihm vermuthlich der Name Siebenzeit gegeben. Es soll auch die Veränderung des Wetters folgendergestalt anzeigen, da es nemlich bey herannahenden Regenwetter stärcker als sonst zu riechen anfangen soll, weswegen es Wetterkraut benamet wird. Man zählet bey die

die 14 Gattungen dieses Krautes, von welchen folgende die fürzüglichsten sind, als:

fünfblättriger Lotus mit Blasen.
rothblühender Lotus mit eckichten Schoten.
gelbblühender Lotus mit eckichten Schoten.
rothblühender Lotus mit dem bunten Blate.
lybischer Lotus mit bunten Blumen.

Es werden diese Kräuter alle Frühlinge aus Saamen angebauet. Man hat auch einige perennirende Arten dererselben, so aber hierher nicht gehören.

Luffa arabum.

Wird auch die Egyptische Gurcke genennt, und hauptsächlich um der besondern Gestalt willen der Frucht in Lustgärten gebauet, denn diese, nach dem sie reif geworden, mahlet den Anschauenden ein vas muliebre nicht so gar undeutlich für. Man erbauet es nach Art anderer Gurcken alljährlich aus seinen Saamen.

Lupinus.

Dieses Gewächs wird auch faba lupina; Faba ficulnea; Feigbohne; Wickbohne; Wolfsbohne; Türckische Bohne; Aschbohne; Wolfsschote benamet. Es wächset in Gestalt eines Büsches, welcher von unten bis oben mit Zweigen zierlich besetzt ist. Es stehet dieses Gewächs für sich steif und bedarf keines Auf- oder Anbindens, in der Höhe erreicht es ohngefehr den dritten Theil von einer Manns Länge, in sehr treibender Erde aber wächset es höher. Die Blumen sitzen auf

steifen Stielen auf eine angenehme Art sehr häufig übereinander, sie werden, wenn man sie abgeschnitten, nicht leicht welck, sind demnach Bouquetblumen, und dienen in zierliche Sträuße mit eingebunden zu werden, die Blumen der gelben Lupinen, welche insbesondere Liebäugelein genennt werden, duften einen angenehmen Geruch von sich, die übrigen Gattungen aber, als die mit rothen, mit blauen und mit weißen Blumen, haben keinen Geruch.

Der Saame der Lupinen wächst in Schoten, welche denen Schoten der so genannten Gartenbohnen ähnlich sind, und der Saame selbst hat auch die Gestalt einer Bohne an sich. Der Farbe nach sind die Bohnen, so man von rothen oder blauen Lupinen erndtet, röthlich und einander fast gleich, die von weißblühenden aufgenommenen, sind weiß und haben nur wenig fleischfarbröthliches an sich, der Saame gelber Lupinen aber ist bunt, von weißer Farbe mit schwartzen Fleckgens besetzt. Der Größe nach ist der von rothen und blauen herrührende Saame der Größte, und läßt sich, weilen er viel ähnliches mit einander hat, nach einer etwan geschehenen Vermengung nicht gar zu wohl wieder auseinander lesen. Der von weißen Lupinen herrührende, ist kleiner und läßt sich von vorigen beyden Gattungen gar wohl unterscheiden. Der gelben Lupinensaame, ist der Kleineste unter allen, und lässet sich so wohl dieserwegen als auch wegen seiner bunten Zeichnunge von allen übrigen Lupinensaamen gantz geschwind unterscheiden. Man hat deren verschiedene Sorten, als:

Die

Die große blaue Lupine.
Die kleinere blaue Lupine.
Die rothe Lupine.
Die weiße Lupine.
Die gelbe Lupine.

Da sich dieses Gewächs nicht gerne versetzen läßt, so legt man deren Bohnen im Anfange des Aprilmonats nur gleich ins Land, an solche Orte, wo sie ungestöhrt und ohne verpflantzen aufwachsen können. Ihre Blühenszeit hebt sich im Julio an, und dauret bis in Herbst. Es macht dieses Gewächs mit seinen Laube so wohl als Blumen ein recht gutes Ansehen.

Lycopersicon.

Wird auch Lycopersium Galeni; Pomum amoris und im Teutschen der Liebesapfel genennt. Den Saamen dieses angenehmen Sommergewächses säet man zur Frühlingszeit so wohl auf Mistbeete als in Gartengeschirre, und setzet die sattsam erwachsenen Pflantzen hernach weiter, entweder ins freye Land oder in Geschirre. Es ist dieses Gewächs zärtlich, weswegen für Reif und Frost zur Frühlings so wohl als Herbstzeit zu beschirmen ist. Es breitet sich dieses Gewächs, so es in guten Lande gebauet wird, gar sehr aus, und schleichet mit seinen Rancken an dem Erdboden herum, wovon viel Aepfelchen nicht selten beschädigt werden und verderben, solches zu verhindern stecket man einen 4 bis 5 Schuh hochen Stock dabey, ziehet die Rancken daran in die Höhe und bindet sie an.

Die in Geschirren gebaueten Pflantzen werden nicht so ungeheuer groß, machen aber mit ihren Früchten, wenn sie unter andere Gewächse gestellet werden, ein gar artiges Ansehen. Es liebet dieses Gewächs Feuchtigkeit und vielen Sonnenschein. Man hat derer Aepfelchen vielerley Arten, als:

1) die gelben mit einer weichen Frucht.
2) die rothen großen mit weicher Frucht.
3) die rothen kleinern mit weicher Frucht.
4) die runden gestreifften mit harter Frucht.

Man hält diese Früchte in unsern Lande für ungesund, und zur Speise untüchtig und bauet sie lediglich zur Lust, und um des guten Ansehens willen, so sie dem Garten geben, ob sie schon in Italien zur Abkühlunge verspeiset werden sollen.

Mala insana.

Werden auch solanum pomiferum fructu oblongo; Melongena; Melanzana; Melanzaena; und im Teutschen Solanäpfel; Melantzenäpfel; Dolläpfel, benamet. Dolläpffel heissen sie deswegen entweder weilen sie insaniam verursachen, oder doch sehr ungesund seyn. Denn sie geben wenig Nahrung, dicke und Melancholische Säfte, und verursachen Blehungen, Fieber und Kopffschmertzen. Der Saame dieses Gewächses wird zur Frühlingszeit gleich andern Sommergewächsen auf ein Mistbeet bestellet, und nachher die erwachsenen Pflantzen in Geschirre gesetzt. Es wird dieses Gewächs ohngefehr einen Fuß hoch, seine

seine Blühenszeit ist der Julius, die Früchte kommen bey Ablauf des Sommers auch noch im Herbste zu ihrer Vollkommenheit, es muß dieses Gewächs, weilen es zärtlich ist, und keine Kälte vertragen kan, um Michael bald in eine Gewächsstube gebracht, und hinter die Fenster gestellet werden, damit es so wohl für den Reifen sicher seyn, als auch dessen noch nicht vollkommene Früchte vollends maturiren mögen; es macht in denen Gewächs oder auch Wohnstuben, wohin man es gebracht mit seinen Früchten zwar eine artige Parade, muß aber für den Kindern wohl in acht genommen werden, damit selbige nicht dabey kommen, und von den Früchten geniessen. Man zählet deren verschiedene Gattungen, als:

1) weiße Solanäpfel, von einigen das Eyer-Gewächs benamet.
2) buntgestreiffte Solanäpfel, welche insbesondere pomum æthiopicum genennt werden.
3) violette Solanäpfel, so länglich sind.
4) violette Solanäpfel, so rund sind.

Es leidet dieses Gewächs das Beschneiden, es können derowegen die Zweiglein, so keine Früchte tragen gar füglich hinweg geschnitten werden, damit die übrigen desto mehr Nahrung haben mögen.

Malva annua.

Es wird dieses Gewächs auch von einigen mit den Namen der Aerintrosen, und Herbstrosen belegt, und hat man ausser den perennirenden

den fürtreflichen Gattungen auch einige, so Sommergewächse sind und aus Saamen alljährlich frisch angebauet werden müssen, als:

Malva italica, flore eleganter stellato
- - americana ulmi folio, floribus conglobatis ad foliorum alas.
- - rotundi foliis & floribus albis minimis.
- - sylvestris flore albo.

und andere mehr, man findet sie hin und wieder in den Lustgärten, jedoch finden die perennirenden Gattungen mehrern Beyfall.

Medica anglica.

Wird im Teutschen Schneckenklee, wie auch cochleata medica benamet; dieses Kraut hat Blätter dem Klee ähnlich, wächset nicht allzuhoch und bringet gelbe Blümchen, aus welchen die Schneckenförmichen Hülsen kommen, von welchen das Kraut benamet wird; in diesen Hülsen findet sich der Saame, welcher wie ein halber Mond gestaltet und nachdem er vollkommen zeitig worden, braun gefärbt aussiehet. Es giebt verschiedene Sorten dieses Klees, als:

1) Medica anglica fructu cochleato, dessen Saamenhülse einer Schnecke ähnlich siehet.
2) Medica fructu echinato, Schneckenklee mit stachlichter Frucht.
3) Medica fructu orbiculato, Schneckenklee mit runder Frucht.
4) Medica fructu tortili, Schneckenklee mit gewundener Frucht. u. a. m.

Es werden diese Gewächse alljährlich aus Saamen erbauet, welchen man nur in gutes fruchtbares Land säet, an solche Orte wo er unverpflantzt aufwachsen kan, weilen die Pflantzen das Fortsetzen ungern erleiden. Wenn dieses Gewächs etwan Fingers lang erwachsen ist, bindet man es an darbey gesteckte Stäbichen auf, weilen es sonst nur an der Erde herumkriecht.

Melissa turcica.

Wird auch Melissa moldavica und Citrago turcica genennt, ist ein Sommergewächs, welches jährlich aus Saamen angebauet, und von verschiedenen Arten gefunden wird, als:

1) Türckische Melisse mit langen Blättern und blauen Blumen.
2) = = = mit weißen Blumen.
3) die wohlriechende Moluckische Melisse.
4) die stinckende Moluckische Melisse.
5) die Moluckische Melisse ohne Geruch.

Melochia ægiptiaca.

Wird auch Corchorus; Olus judaicum; Corcorus Plinii; Moluchi arabum; und im Teutschen Aegyptisch Mäusekraut benamet.

Dieses Sommergewächs ist ein sehr Zärtliches, weswegen es für kalten Reifen und Nachtfrösten wohl zu beschirmen, und auf Mistbeeten im Märtz oder April anzubauen ist; sein Laub hat viel ähnliches mit dem Laube der Auriculæ muris.

Man siehet verschiedene Sorten desselbigen und unter andern

1) Aegyptisch Mauskraut mit purpurfarbenen Blumen.
2) Aegyptisch Mauskraut mit hoch orange farbenen Blumen.

In unserer Landes Gegend will sein Saame nicht allemahl zeitigen, ob er schon in Gartengeschirren angebauet, und an sonnreichen Orten aufs beste gewartet wird.

Mercurialis.

Wird auch Herba mercurii; Mercurii Herba und im Teutschen Bingelkraut; Wintergrün; Bengelkraut; Scheißkraut; Clystierkraut; Mercurius-Kraut; Scheißmelte; Hundesmelte; Speckmelte; Weingartengrün, Kühwurtz benamet, und verschiedene Sorten davon gezählet, als:

Mercurialis spicata seu fœmina Dioscoridis.
- - testiculata seu mas dioscoridis.
- - montana testiculata.
- - montana spicata.

seine Cultur hat keine Schwierigkeit und darf der Saame nur in gutes Land zur Frühlingszeit gesäet, und mit begießen und jäten wohl gewartet werden, es gehöret mehr in den Artzeney= als Blumengarten.

Moldavica orientalis.

Ist eine Species Melissæ turcicæ und wird in einigen Lustgärten hin und wieder angetroffen, man

man erbauet sie alle Frühlinge aus ihren Saamen, welcher auf Mistbeete oder in Geschirre gesäet wird, und die sattsam erwachsenen Pflantzen hernach in gutes Land gesetzet werden.

Nardus Bohemica.

Wird gleich andern Sommergewächsen, alljährlich aus seinen Saamen erbauet, welcher eben nicht zärtlich ist, und derowegen im Märtz oder April nur gleich in gutes Land gesäet werden kan, an solche Orte wo er ruhig stehen bleiben und unverpflantzt aufwachsen kan, man hat verschiedene Arten desselben, als:

1) Eine mit weißen Blumen.
2) Eine mit himmelblauen Blumen.
3) Eine orientalische mit bunten Blumen u. a. m.

Nasturtium indicum

Wird auch Cardamindum; Viola indica scandens; im teutschen Indianische Kreße und gelber Rittersporn benamet. Ist unter denen Sommergewächsen eines der angenehmsten, da es den Garten so wohl mit seinen Kraute als fürtreflichen Blumen zieret; es wächset so es im freyen Lande gebauet wird gar lang, und breitet sich auch sehr aus, will aber wenn es nicht an der Erde herum kriechen soll, an dabey gesteckte Stäbe oder an Gelender aufgebunden seyn. Man kan gantze Wände derer Gärtens mit diesen schönen Gewächs aufs angenehmste bekleiden, zubauen und bunt machen. Es blühet überaus häufig und lan-

ge,

ge, seine Blühenszeit nimmt ihren Anfang im Julio, und dauret bis in Herbst, und so lange bis es endlich von den Frösten zu Schande gemacht wird. Es ist ein sehr zärtliches Gewächs, welches gleich von dem ersten harten Reif verdorben wird. Wenn es recht lustig wachsen soll, so verlangt es einen sonnreichen Stand und fleißiges Begießen. Seinen Saamen legt man im April, entweder in Gartengeschirre oder auch nur gleich ins freye Land, an solche Orte wo es ohne Versetzen aufwachsen kan. Man zählet verschiedene Arten dieses Gewächses, als:

Nasturtium indicum majus flore aureo.
Nasturtium indicum majus flore luteo.
Nasturtium indicum minius flore aureo.
- - - flore luteo.

Nigella indica flore pleno.

Wird auch Melanthium; Nigella hortensis; Nigella romana odora; Nigella romana sativa; Melanthium sativum; Melanspermum; und im Teutschen Schwartzer Coriander; Schwartzkümmel; Römischer Coriander; Nardenkraut; Nonnen-Nägelein; St. Catharinenkraut; Nardensaame; Böhmischer Nardußz; Schabab genennt; man siehet dieses Gewächs von einigen auch unter dem Namen Nardus, angeführt; Es wird auch sonderlich die blau gefüllte Art die Braut in Haaren, in einigen Gärtens benamet.

Es ist ein angenehmes Sommergewächs, welches in guten Erdreich etwan anderthalb Schuhe hoch

hoch aufwächst, und seine schönen Blumen in großer Menge liefert, diese haben zwar keinen Geruch, werden aber dem ohngeachtet in zierliche Sträuße mit eingebunden, und sind so wohl hier als auf den Lustbeeten stehend eine sonderbare Zierde derselbigen. Man findet verschiedene Arten dieses angenehmen Sommergewächses, als:

1) Nigellam creticam semine odorato.
2) - - orientalem, flore sulphureo, semine alato plano.
3) - - flore pallido pleno.
4) - - flore majori pleno cœruleo.

Die Pflantzen blühen weit schöner und häufiger so sie nicht fortgesetzt werden, sondern ruhig daselbst stehen bleiben, wo sie hingesäet worden; es ist demnach eine unnöthige Arbeit, wenn einige den Saamen auf Mistbeete oder in Gartengeschirre säen, und die erwachsenen Pflänzgen hernach weiter verpflantzen. Der Saame ist auch von gantz besonderer Dauer, und verdirbt von gar keiner Winterwitterung oder Kälte, wo man dieses Gewächs einmal im Garten hat, bauet es sich von seinen ausgefallenen reifen Saamen selbsten häufig fort. Es ist dieser Saame so vigoureux, daß er auch durch das Umgraben nicht vertilget wird, denn ich habe einigemal die Pflänzgen, worauf die blaue gefüllte Nigella (als welche ohnfehlbar die Schönste ist) Saamen getragen hatte im Aprilmonat tief umgraben lassen, in der Meynung, daß der ausgefallene Saamen daselbst nicht herfür wachsen solte, welches er sich aber

gar

gar nicht hindern lassen, sondern häufig aufgewachsen ist, also, daß die Pflantzen daselbst gleich dem Unkraut haben müssen weggejätet werden. Wer demnach dieses Gewächs im Garten verlanget, der säet den Saamen in den Herbstmonaten, nur gleich an die Orte, wo er künftiges Jahr ruhig stehen bleiben, aufwachsen und blühen kan. Es kan auch der Saame im März oder April mit guten Erfolgen noch gesäet werden, und bringet diese Frühlingssaat etwas später frische Blumen. Das blühen dieses Gewächses fängt im Julio an, und dauret bis in Herbst hinein.

Onobrychis arvensis

Wird auch Onobrychis altera belgarum; Campanula arvensis minima; Speculum veneris brabantorum; Viola pentagona; Viola arvensis & pentagonia; Saintfoin; und im Teutschen Frauenspiegel und Ackerviole benamet. Es gehöret dieses Kraut auch in die Lustgärten und giebt ein überaus anmuthiges Ansehen, wenn es blühet. Man machet große Plätze in denen Thiergärten, wie auch die Wege in den Alleen und andere Plätze damit grün und anmuthig. Es wächset lieber an trucknen und dürren als an feuchten Orten. Man säet dessen Saamen so wohl im Herbst als Frühlinge. Einige säen es auch in der Absicht um ein nützliches Futter für das Vieh von ihm zu erhalten. Das Lateinische Wort Onobrychis scheinet aus den Griechischen Worten *Onos* ein Esel und *Brecho* ich fresse, abgeleitet

leitet zu seyn, womit man anzeigen wollen, daß es ein nützliches Futter für die Esel sey, um dieser Thiere willen aber wird es gewiß weder in denen Lust- oder andern Gärten gebauet.

Papaver corniculatum

Wird auch Glaucium und im Teutschen gehörnter Mohn genent; gehörnten Mohn nennt man ihn wegen der besondern Gestalt seiner Saamenschote, welche gleichsam ein langes Horn fürstellet. Man hat einige Sorten desselbigen, als:

1) Den gelben gehörnten Mohn.
2) Den veilbraunen gehörnten Mohn.
3) Den rothen gehörnten Mohn,

wovon der gantze Unterschied nur in der Farbe derer Blumen zu suchen ist. Man säet den Saamen dieses Mohns, entweder in den Herbstmonaten oder auch zur Frühlingszeit in gutes Land, an solche Orte, wo er ruhig stehen bleiben und unverpflantzt aufwachsen kan, weilen er so wenig als andere Sorten des Mohnes das Verpflantzen leidet.

Papaver erraticum

Wird auch Rhœas; Papaver rhœas, und im Teutschen die Klatschrose; die Klapperrose; die Kornrose; die Ackerschnalle; Feldmagsaamen, Grindmagen benamet. Ist ein Sommergewächs, welches den Lustgarten so wohl wegen der Größe und schönen Ansehens seiner Blumen, als auch deren verschiedenen Farben und Ziechnunge wegen, fürtreflich ausputzt.

Die

Die einfachen Gattungen wachsen sponte auf dem Felde in den Kornäckern, die gefüllten schön gezeichneten Sorten aber erbauet man im Blumengarten und hiervon finden sich verschiedene, als:

Papaver erraticum flore rubro pleno, circulo albo, Klatschrosen mit rothengefüllten Blumen und weisser Einfassung.

Papaver erraticum flore rubro & albo variegato pleno, Klatschrosen mit roth und weißbunten gefüllten Blumen.

Papaver erraticum flore violaceo & albo variegato pleno, Klatschrosen mit roth und weißbunten gefüllten Blumen.

Papaver erraticum flore niveo pleno, Klatschrosen mit weissen gefüllten Blumen.

Papaver erraticum flore roseo pleno, Klatschrosen mit rosenrothen gefüllten Blumen, u. a. m. Ihre Cultur hat keine Schwierigkeit, denn der Saame wird zur Herbstzeit nur ins Land gesäet an solche Orte, wo er Unverpflantzt im künftigen Jahre aufwachsen kan, denn dieses Gewächs leidet das Versetzen nicht. Wer besonders schöne Sorten hat, und will sich dabey erhalten, dem ist zurathen, daß er den Saamen von jeder Art besonders aufnehme, und auch besondere Fleckgen von jeden ansäe.

Papaver hortense flore pleno

So schön als das Papaver erraticum den Lustgarten auspuzt, eben so schön und fürtreflich tragen auch die gefüllten Mohn Sorten das ihrige dazu bey, ja vielleicht noch ein mehreres, denn ihre Blu-

Blumen sind nicht nur ungleich grösser, als derer Klatschrosen ihre, und an schönen Farben ist bey diesen Gewächs ebenfalls kein Mangel, denn man hat ja

gefüllten Mohn mit purpurrothen Blumen.
= = = mit weißen Blumen.
= = = mit mennigfarbenen Blumen.
= = = mit leibfarbenen Blumen.
= = = mit hoch und blaß purpurrothen Blumen.
= = = mit zinnober rothen Blumen.
= = = mit columbie farbenen Blumen,

und andere mehr, auch fast von alle den Farben, gestreifte Gattungen. Die Cultur dieses Gewächses hat gar keine Schwierigkeit, denn der Saame wird entweder in den Herbstmonaten oder zur Frühlingszeit im März und April nur ins freye Land gesäet, an solche Orte, wo er ruhig stehen bleiben und unverpflantzt aufwachsen kan, weilen die Pflantzen desselbigen kein Fortsetzen leiden; die Saat von diesen gefüllten Mohn wird dergestalt durchzogen und dünne gemacht, daß jede Pflantze eine Spanne weit Raum von der andern erhalte. Wer das Blühen dieses Gewächses gern lange in seinen Garten hätte, der muß den Saamen zu verschiedenen Zeiten säen, damit eine Flor die andere erreichen möge, was in denen Herbstmonaten oder im März gesäet worden, das blühet zu gleicher Zeit. Der im April und May ausgestreuete Saame aber blühet später hin. Wer besonderes schöne Sorten

 hat,

hat, und will sich dabey erhalten, dem ist der fürhin bey denen Klatschrosen ertheilte Rath ebenfalls zu geben, daß er nemlich von jeder Art besonders Saamen aufnehme, und von jeden auch besondere Plätzgen wieder besäe, denn jeder Saame wird allezeit seines gleichen wieder geben. Man nennet diesen Mohn sonst auch: Papaver sativum flore pleno; Papaver domesticum flore pleno; Im Griechischen *Mikon*, im Arabischen Phaxtax und im Teutschen Magsaamen; Oelmagen; Oelsaamen; Mon; Mohn; Mohnsaat; Gartenmohn.

Persicaria.

Wird auch Pulicaria; Hydropiper; Piper aquaticum; Herba pavonis; Pavonaria; und im Teutschen Persickkraut Pfersingkraut; Wasserpfeffer; Flöhkraut; Mückenkraut; Wasserbluth; Pfauenspiegel; Rottich; Rassel; genennt. Man hat von diesen Kraute zweyerley Sorten, als:

1) Persicariam mitem, das gelinde Persickkraut.
2) Persicariam urentem, das scharfe oder brennende Persickkraut, welches auch Persicaria mordax und Persicaria acris genennet wird. Von ersterer Art findet sich ferner,
3) Persicaria mitis maculosa, deren Blätter mit rothen Flecken besetzt sind, wovon das Kraut den Namen Pfauenspiegel erhält.
4) Persicaria mitis non maculosa flore rubro.

5) Per-

5) Persicaria mitis non maculosa flore albo. u. a. m. Man sagt von der Persicaria, daß sie ein gewisses Mittel zu Vertreibung der Mücken und Fliegen sey, und so verletzte Glieder an Menschen und Vieh mit dem Safte dieses Krautes verwahret werden, soll es nicht nur heilen, sondern auch das Auffallen der gedachten insecten verhindern. Von der Persicaria mite rühmet man, daß ein sonderbares Arcanum darinnen stecke alte Schäden auszuheilen, weswegen sie in Umschlägen starck gebraucht wird. Man erwählet sie auch Fistuln und Feigwartzen zu heilen; sie tödtet die Würmer in Ohren, zertheilet Geschwulste und wird innerlich bey der rothen Ruhr und Bauchflüssen verordnet. Die Persicaria urens findet auch gar starcken Gebrauch in der Medicin. Im Lustgarten giebt dieses Gewächs mit seinen nach der Trauben herabhangenden langen Blumen einen artigen Aufputz, sein Anbau aber hat wenig Schwierigkeit, denn der Saame wird im Märtz oder April nur in gutes fruchtbares Land gesäet, an solche Orte wo die Pflantzen hin verlangt werden, wenn man es einmal im Garten hat, besaamet es sich selbsten häufig.

Phaseoli Brasiliani.

Werden auch Fabæ turcicæ; Phaseoli; Boonœ; Lablab; Smilax hortensis; und in Teutschen Schminckebohnen; Phaseln; Faselbohnen; benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Phaseolus indicus flore coccineo seu puniceo.
- - - flore albo.
- - - flore purpureo & albo.
- - - vulgaris fructu variegato non scandens.
- - - vulgaris fructu flavo.
- - - sive smilax hortensis flore flavo.
- - - minor siliqua sursum rigente fructu nigro.
- - - vulgaris fructu flavo, scandens
- - - minor sive smilax hortensis non scandens
- - - parvus scandens italicus smilax siliqua sursum rigente
- - - Indicus minor flore rubro.
- - - indicus fructu rubente minor.
- - - indicus maritimus perennis.
- - - maritimus perenni fructu.
- - - flore nigro majori.
- - - flore variegato.
- - - fructu nigello
- - - sive Lablab flore purpureo
- - - sive Lablab seu ægyptiacus semine nigro
- - - seu lablab flore albo
- - - fructu variegato
- - - semine luteo.
- - - semine nigro violaceo.

und andere mehr. Diejenige Phaseolenart, so sich an Stangen hinauf windet, wird insbesondere Smilax hortensis genennt, und ist gar sehr geneigt sich in Saamen zu verändern, und neue Arten her-

für

für zu bringen, ich habe derer Bohnen zu einer gewissen Zeit bey die 200 Sorten bey einander gesehen, welche alle entweder der Größe, Farbe oder Zeichnung nach von einander unterschieden waren. Es ist dieser Saame gewiß einer der Schönsten unter allen Gesäme. In Küchengärtens bauet man dieses Gewächs hauptsächlich um seiner grünen Schoten willen, als welche eine gute Speise abgeben, in den Lustgärtens aber siehet man es auch bauen, theils weil die Blumen ein lustiges Ansehen geben, theils auch weilen es dienet Wände damit zu bekleiden und grün zu machen, oder auch grüne Lusthüttchen damit anzulegen, und taugt zu diesen Gebrauch besonders die große Art, welche schwartz und rothe gezeichnete Bohnen zeiget, und hochrothe Blumen giebt; diese windet sich an denen Stangen sehr hoch hinauf, und blühet bis in Herbst hinein aufs artigste. Man legt diese Bohnen, weilen sie die Kälte scheuen, nicht eher als im Anfange des Maymonats, und einige warten so lange damit, bis die Aepfelbäume zu blühen beginnen.

Piper indicum

Wird auch Piper americanum vulgatius; Piper indicum vulgatissimum; Piper Hispanicum; Piper Calecuticum; Piper brasilianum; Piper indicum longioribus siliquis. Piper vulgatissimum; Siliquastrum; Capsicum; Capsicum Brasilianum; und im Teutschen Schotenpfeffer; Indianischer Pfeffer; Calecutischer Pfeffer; Brasilien Pfeffer; Spanischer Pfeffer benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Piper indicum cerasis surrectis cerasi forma Indianischer Pfeffer mit kirschförmiger Frucht.

Piper indicum fructu aurantio longissimo, Indianischer Pefeffer mit der langen gelben Frucht.

- - - fructu aurantio pendulo longissimo, mit herabhangender langen pomerantzen gelber Frucht.

- - - fructu aurantio rotundo erecto, mit aufrechstehender pomerantzen farbener runder Frucht.

- - - fructu luteo quadrangulari monstroso, mit viereckichter monströser gelben Frucht.

- - - fructu rubro oblongo cordiformi, mit rother hertzförmiger langer Frucht.

- - - siliqua surrecta cordiformi rubra mit aufrechtstehender hertzförmiger rothen Frucht.

- - - fructu pendulo rubro longissimo, mit herabhangender sehr langen rothen Frucht

- - - fructu rubro quadrangulari monstroso, mit monströser viereckigten rothen Frucht, und andere mehr.

Den Saamen dieses Gewächses säet man zur Frühlingszeit, entweder in Mistbeete oder Gartengeschirre, und siehet dahin, daß der Saame feuchte gehal-

gehalten, und für Reif und Frost wohl bewahret werde. Wenn die Pfläntzgen 5 oder 6 Blätterchen erreicht haben, und keine Fröste mehr zu besorgen sind, können sie entweder in fruchtbares sonnreiches Land, oder in Gartengeschirre, so mit guter Erde angefüllt sind, gesetzt werden, in einen gewöhnlichen Nelckentopf mehr nicht als zwey oder höchstens drey Stück Pflantzen; die bepflantzten Geschirre stellet man an sonnreiche Orte und befeuchtet sie fleißig, so werden sie im Herbst ihre reifen Früchte liefern; wenn zur Herbstzeit Reife und Fröste sich einstellen wollen, muß dieses Gewächs noch für selbigen in die Gebäude geschaft und hinter die Fenster gestellet werden, damit die Früchte daselbst vollends maturiren und reif werden, es macht denen Zimmern, in welchen es gehalten wird, ein artiges Ansehen. Wenn einige die Schoten dieses Gewächses recht lang haben wollen, so stecken sie eine junge Frucht, sonderlich von der langen Art in eine ausgehöhlte Holunderröhre und lassen sie darein wachsen, wodurch sie eine ungewöhnliche Länge erreichen. Wenn man etwan zur Herbst- oder andern Zeit reifen Saamen dieses Pfeffers aus seinen Schoten heraus macht, so sehe man sich für die Augen oder Lefzen mit den Fingern zu berühren, denn es entstehet davon ein heftiges Beißen oder Brennen an dem berührten Theile. Man kan jemanden auch einen Poßen mit dieser Frucht darinnen beweisen, so man nemlich ein Stückgen Schale von einer Schote nimmt, und mit dessen inwendigen Theile das Mundstück einer Tobackspfeiffe, oder

Kruges ein wenig reibet, denn wer aus dem Kruge trincket oder aus der Pfeife rauchet, wird ein sehr heftiges Beißen und Brennen an seinen Munde und Zunge davon empfinden, welches sich auch so gar geschwinde nicht wieder verliehret. Man sehe sich aber für, daß man dergleichen Stückgen nicht etwan an dem Unrechten ausübe, denn nicht jederman ist fähig dergleichen Spaß zu ertragen, und können gar leicht die hitzigsten und gefährlichsten Händel daher erwachsen.

Pisum catharticum

Wird im Teutschen die Purgiererbse genennet, denn man glaubt, daß die Blätter so wohl als frischen Früchte eine purgierende Kraft besitzen, und demjenigen der davon genossen, den Leib wohl reinigen sollen; ihre Cultur hat nichts besonders, denn man legt sie gleich andern Erbsen zur Frühlingszeit in gutes Land, stäbelt sie gleich andern Erbsen zu gehöriger Zeit, und erwartet darauf ihrer Blüten und Früchte.

Pisum cordatum

Wird Cor Indum; Halicacabus repens; Halicacabus peregrina; Halicacabum peregrinum; Pisum vesicarium; Vesicaria altera; vesicaria nigra; Vesicaria orientalis foliis dentatis; Vesicaria peregrina; Vesicaria prima; Vesicaria vulgaris; Granum cordis; Solanum peregrinum; Cordiaca repens; Faba inversa recentiorum, und im Teutschen die Blasenerbse;

Hertz-

Hertzsaame; Münchsköpfe; auch von einigen Mohrenköpfe benamet.

Diese Erbsen sind schwartz und haben ein weißes Fleckgen an sich, welches ein weißes Hertzgen fürstellet. Sie treibt einen hohen dünnen Stengel, an welchen die Blasen in großer Menge zu sehen sind, in deren jeder drey Erbsen beysammen liegen. Man hat zwey Arten dieser Erbsen, als:

Pisum cordatum majus und
Pisum cordatum minus.

Man legt deren Saamen gleich andern Erbsen ins Land in der Mitte des Aprilmonats, giebt ihnen zu gehöriger Zeit Stengel, und erwartet darauf ihrer Frucht.

Poinciana

Wird im Teutschen der Pfauenschwantz benamet, ist ein ansehnliches Gartengewächs, welches einige den perennirenden beyzählen wollen; man säet seinen Saamen zur Frühlingszeit auf Mistbette oder in Geschirre, und setzet die Pflänzgen, wenn keine Kälte mehr zu besorgen ist, weiter.

Polygonum minus candicans

Wird auch Polygonum montanum minimum nireum & sericeum; Paronychia hispanica, und im Teutschen Spanischer Wegetritt; Spanisch Wegegraß benamet. Den Saamen dieses artigen Gewächses säet man im April in fruchtbares sonnreiches Land, da man denn die

Pflantzen zwar grün herfürwachsen, nachhero aber mit weißen artigen Schuppen überall bewachsen sehen wird, es verlangt einen sonnreichen Stand.

Pomum amoris

Wird Lycopersicon; Lycopersicum; Pomum aureum; Pomum æthiopicum; Solanum pomiferum fructu rotundo striato molli, und im Teutschen der Liebesapfel benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Pomum amoris fructu rubro rotundo.
- - - fructu rubro striato & luteo.
- - - fructu cærasi rubro.
- - - fructu cærasi luteo.
- - - fructu striato duro.

Den Saamen dieses artigen Gartengewächses säet man im April, entweder auf Mistbeete oder in Gartengeschirre, auch wohl nur ins freye Land, und beschirmet die jungen Pflantzen nach aller Müglichkeit für Reifen und Frösten, versetzet sie auch nachdem sie ohngefehr Fingerslang erwachsen sind, entweder in gutes Land oder Gartengeschirre; die ins freye Land gesetzten breiten sich überaus sehr aus, und verdecken alles was um sie herum stehet durch ihre Rancken und Zweige, solches nun zu verhindern, stecket man 5 bis 6 Schuhe lange Stäbe darbey, ziehet die Rancken daran auf und bindet sie an. Die Rancken und das Laub haben einen wiedrigen Geruch, überflüßige Aeste so nicht blühen, kan man ohne Schaden des Busches wegschneiden. Wer nach reifen

ſen Saamen trachtet, der thut wohl, daß er einige Pflantzen dieſes Gewächſes in Gartengeſchirr ſetzet, denn dieſe kan er zur Herbſtzeit, wenn Reife zu beſorgen ſind, in ein warmes Zimmer tragen, in die Fenſter ſtellen, und die Früchte dadurch vollends zum reif werden bringen, die in Geſchirren gebaueten Stöckgens wachſen zwar nicht ſo ungeheur groß als im freyen Lande, geben aber deſto gewiſſer reife Früchte und Saamen, ſie verlangen oftmaliges Begießen.

Portulaca curaſſavica lanuginoſa procumbens.

Iſt eine noch nicht überall bekente Art des Portulacks, welche gleich dem gemeinen Burtzelkraut, geſäet und fortgebauet wird.

Quamoclitis.

Wird auch Quamoclit; Iaſminum americanum; Iaſminum indicum pennatum flore ſanguineo: Convolvulus pennatus exoticus; Ipomœa foliis linearibus pinnatis ſolitariis. Iaſminum millefolii folio, und im Teutſchen, tauſend blättriger Jaſmin; die fremde Federwinde, Barthnäglein aus Weſtindien benennt; mir ſind zwey Arten deſſelbigen bekennt, als:

1) Quamoclitis foliis tenuiter inciſis & pennatis.

Dieſes Gewächs hat was ſein Kraut anbetrift viel ähnliches mit dem Millefolio, oder der Schaafgarbe; ſeine Blumen ſind von lackrother

Farbe,

Farbe, sein Blühen fänget im Augustmonat an, und erstrecket sich bis in den September; nach denen Blumen erscheinen schuppichte Hülsen, in deren jeder vier lange, schwartze haarichte Kernen liegen, aus welchen dieses Gewächs alljährlich erbauet wird. Die beste Weise seines Anbaues ist die, daß man den Saamen im März oder April, nachdem er in Wasser etwas aufgequellet worden, in Nelckentöpfe oder andere etwas größere Gartengeschirre, die mit guter Erde angefüllet sind pflantzet, die mit Saamen belegten Geschirre aber, bey guter Befeuchtung hinter den Fenstern der Gewächshäuser, oder anderer Zimmer deren Fenster gegen Mittag gelegen sind, so lange innen halte bis gar kein Reif und Frost mehr zu besorgen ist, weilen das Gewächs gar keine Kälte erträgt, welches am sichersten bis gegen Ende des Maymonats geschiehet, alsdenn aber sie in Garten an sonnreiche Orte stelle, und das Gewächs ungestört und unverpflantzt in den Geschirren aufwachsen lasse, wodurch die Pflantzen ungemeinen Vortheil im Wachsen erlangen, denn durch das Verpflantzen wird ein Gewächs bey die 4 Wochen im Wachsthum gehemmet und aufgehalten; hat man in gewöhnliche Nelckentöpfe gesäet, darf in jeden nicht mehr als eine Pflantze stehen bleiben, die übrigen werden ausgehoben und weiter gepflantzt, oder gar weggejätet. Bey dieser Weise wird man Blumen und reifen Saamen von dem Gewächs am sichersten und zu rechter Zeit erlangen. Es liebet dieses Gewächs das Begießen gar sehr, weswegen man dahin zu sehen hat, daß ihm sattsame

Befeuch-

Befeuchtung ja niemahlen abgehe, zu Behuf dessen setzen einige die Geschirre, worinnen es gebauet wird, bey sehr trockener Witterung in eine mit Wasser angefüllte flache Schüssel auf untergelegte Steinichen, und ersetzen den Abgang des Wassers von Zeit zu Zeit, damit das Gewächs von unten auf immer Feuchtigkeit an sich ziehen könne. Man steckt in denen Geschirren drey Schuh lange Stäbe bey dieses Gewächs, und bindet die zarten Zweige zierlich daran auf, und so selbige die Stäbe übersteigen, werden sie oben hinweg geschnitten und dadurch veranlaßt mehrere Blumen herfür zu bringen.

2) Quamoclitis americana folio hederæ & flore coccineo.

Ist eine Art von convolvulis und windet sich nach Art der Phaseolen an dabey gesteckte Stangen artig hinauf, seine Blumen sind roth und haben inwendig eine gelbe sternförmige Zeichnunge. Die Blumen sind nicht allzugroß, und vergleichen sich im Umfange ohngefehr der Größe eines Sechspfennigs-Stücks, es ist nicht so weichlich als das vorige, man erbauet es derowegen so wohl im freyen Lande als in Geschirren, wer es im Lande anbauen will, der bestellet den Saamen bey Ablauf des Aprilmonats, zu der Zeit, wenn die Phaseolen gelegt werden, und giebt ihm hernach, wenn es Hand lang aufgewachsen ist, Stängelchen, an welchen es hinauf wachsen kan, wer es aber in Geschirren anbauen will, der kan früher säen, in der Mitte des Aprilmonats, die besäeten Geschirre aber darf er nicht eher in freyen Garten bringen bis keine

Reife

Reife und Fröste mehr zu besorgen sind, in jeden Topfe läßt er mehr nicht als 1 bis 2 Pflantzen aufwachsen, giebt diesen zu gehöriger Zeit Stäbichen, welche drey bis vierdtehalb Fuß lang sind, damit das Gewächs daran sich aufwinden könne, er erhält dadurch desto früher Blumen und gewisser reifen Saamen, denn solche Geschirre kan man ja, wenn um Michael Reife zu besorgen seyn solten, bey und in Gebäude hinter die Fenster tragen, und den etwan noch nicht vollkommen reifen Saamen daselbst vollends maturiren lassen.

Ricinus africanus.

Dieses Gewächs wird auch Ricinus vulgaris; Cataputia major; Granum regium majus; Palma Christi, und im Teutschen Wunderbaum; Römischer Hanff; Reusische Bohnen; Römische Bohnen; Kreutzbaum; Zeckenkörner; Mollenkraut; Türckischer Hanff genennet. Es ist ein ansehnliches Sommergewächs, welches drey bis vierdtehalb Schuhe zu seiner Höhe erreicht, wenn es an einen warmen Orte in fruchtbaren Lande gebauet wird; der lange Stengel desselbigen ist hohl und dick voller Knoten und Gelencke, an deren jeden große breite Blätter, deren jedes sieben bis acht tiefe Einschnitte hat. Zwischen diesen Blättern und dem Stengel wachsen im Julio zweyerley Blüten, eine gelbe und eine rothe, wovon die gelbe ohne Frucht abfället, die rothe aber länglich runden kleinen Bohnen ähnlichen Saamen, welcher artig gedüpffelt ist, in dreyeckigten mit stumpfen Spitzgen oder Stächelchen besetzten Hülsen

sen zeuget. Man zählet verschiedene Arten dieses Gewächses, als:

1) Ricinum africanum majorem, caule virescente.

2) Ricinum americanum minorem.

3) Ricinum maximum africanum caule geniculato rutilante.

4) Ricinum americanum totum rubrum.

5) Ricinum caule & coste puniceum perennem.

Da dieses Gewächs das Verpflantzen nicht gerne erträgt, und seine Größe nach geschehenen Fortsetzen kaum zur Helfte erreicht, so ist es am besten, daß man seinen Saamen in der Mitte des Aprilmonats nur gleich ins freye Land oder in Gartengeschirre lege, und selbigen hernach unverpflantzt aufwachsen lasse. Der Saame oder die Kernen dieses Gewächses sind ein heftiges Purgiermittel, und führen Galle und Schleim oben und unten gewaltig ab, werden auch in der Wassersucht und Podagra von vielen gerühmet, von andern aber für ein unsicheres Mittel gehalten, wie denn Amatus Lusitanus, das Beyspiel eines gewissen Menschen anführet, welcher den Ricinum für Pistacien angesehen und von dessen Genuß gestorben sey. Das aus den Körnern gepreßte Oel wird Oleum ricinum wie auch Oleum de Kerva genant, und ist sehr zart; Es zertheilet gewaltig und wird deswegen allerhand Flecken der Haut, Flechten, Wundmähler und den fließenden Grind zu vertreiben gebraucht. Das Kraut sollen die Maulwürfe nicht leiden können, welches aber die

Erfah-

Erfahrung nicht bestätigen will. Arias montanus hält dafür, daß dieser Ricinus das Kraut sey, so dem Jonä zum Schatten gedienet habe.

Man hat noch eine besondere Art dieses Gewächses, welches Ricinoides; Ricinoides americanus Grossiispii folio; Ricinus americanus; Curcas; Nux cathartica; Grana Tilli; Grana-tiglia; Faba purgatrix; Ficus infernalis; Ricinus indicus; Ricinus syriacus. Im Teutschen Americänischer Wunderbaum mit schwarzen Saamen; Purgiernuß; Höllischefeige; benamet wird; er hat mit vorigen einen gleichen Anbau, und ist von selbigen nur noch zu bemercken, daß dessen Saame ebenfals ein heftiges Purgiermittel, und so wohl oben als unten gewaltig würcke, auch hierinnen so gar die Colocynthen übertrefe, man braucht denselben in der Wassersucht, bereitet auch davon einen Oel, Pillen und Extract. Aeußerlich wird er gebraucht in starcken Verstopfungen der güldenen Ader, wie auch Fleischgewächse zu vertreiben.

Sagarza americana odorata

Ist ein noch nicht überall bekentes Sommergewächs, dessen Ankunft aus America seyn soll. Die Blumen sind von angenehmen Geruch, und haben etwas gemein mit den Lilien. Sein Anbau kömt mit andern zärtlichen Sommergewächsen darin überein, daß es zur Frühlingszeit aufs Mistbeet will gesäet, und die sattsam erwachsenen Pflantzen in Gartengeschirre wollen versetzt und an sonnreichen Orten wohl abgewartet seyn.

Scabio-

Scabiosa

Dieses Gewächs wird auch Psora Ætii; Scabies herba; und im Teutschen die Scabiose; Apostemkraut; Grindkraut; Schwärkraut; Pastenemkraut; Pastenem; Nonnenkleppel; Oderlenge; Wittwenblume; genennt. Es giebt derselben verschiedene Arten, als:

Scabiosa hirsuta vulgaris.
- - altissima flore cœruleo.
- - peregrina rubra capitulo oblongo, flore carneo.
- - peregrina flore albo pleno.
- - peregrina flore atro purpureo pleno.
- - prolifera flore purpureo.
- - folio laciniato variegato, flore purpureo.

Den Saamen dieses Gewächses säet man zu verschiedenen Zeiten, als erstlich im Anfange des Augustmonats ins Land, da denn die jungen Pflanzen, ohne Verdecken den Winter über sich erhalten und im folgenden Jahr gar bald Blumen und reifen Saamen geben, zweytens in allen Monaten des Herbsts gleichfalls ins Land, und drittens falls die Herbstsaaten wären vergessen worden, kan das Säen dieses Saamens, gar füglich zur Frühlingszeit im Märtz so bald die Erde sich nur bearbeiten läßt, noch fürgenommen werden, und zwar ebenfalls ins freye Land, denn es ist gar nicht nöthig mit dem Säen dieses Saamens auf Mistbeete oder in Gartengeschirre sich zu bemühen, es ist allezeit

besser ihn ins Land zu säen, und die Saat unverpflantzt aufwachsen zu lassen; es sind diese Blumen, sonderlich die recht dunckelbraune Gattunge zu Bouquets tauglich, und unter andern Blumen darinnen ein gutes Ansehen. Es lassen sich die Stöckgen dieses Gewächses zu Zeiten auch durch den Winter bringen, wenn man nemlich die im Lande wachsenden Pflantzen zur Herbstzeit nachdem sie abgeblühet und die Winterkälte sich nunmehr einstellen will, mit Erbs- oder andern Stroh ein wenig verdeckt, damit sie für allzuvieler Nässe einige Decke und gegen den Anfall sehr großer Kälte einige Beschirmung haben; diese durch den Winter gekommenen werden so dann gar frühe blühen, und gar guten reifen Saamen geben, wiewohl die im Herbste bald gesäeten Pflantzen eben so bald zum blühen kommen. Die Scabiosen haben viele Anwendung und Gebrauch zu Erhaltung menschlicher Gesundheit, die Wurtzel, Blätter und Blumen, verdünnen, zertheilen, treiben Schweiß und Gift, dienen in Lungenbeschwerungen und innerlichen Geschwären, Seitenstechen, der Bräune, Husten, Engbrüstigkeit, der Pest, fistulirten rinnenden Schaden der Brüste und Schienbeine u. s. w. Aeusserlich aber curiren sie die Krätze, das Jücken, Flecken im Gesichte, Sommersprossen, Mähler, Haarwürme, Grinder, blaue Augen und Schmertzen der güldenen Ader. Die Wurtzel von der Scabiosa majori purpurea wird sonderlich in Frantzosen gerühmet. Der Saft von der Scabiosa pflegt, wenn er warm auf die Wunden gestrichen wird, die Pfeile auszuziehen. Man hat sonst von

der

der Scabiosa das destillirte Wasser, den Syrup, das in Zucker eingesetzte Kraut und ein Saltz.

Scabiosa Stellata.

Diese wird im Teutschen die Stern-Scabiose genennt, sie hat wenig ähnliches mit den fürhin gemeldten Scabiosen-Sorten, denn ausser dem, daß die Blumen sich einigermassen mit den vorigen Scabiosen vergleichen, so ist der Saame und alles übrige von ihnen abweichend. Der Stern Scabiose Blume, ist eine Pappierblume zu nennen, weilen sie nach geschehenen Abtrucknen ihre Gestalt und Farben vollkommen behält. Nach dem Abblühen hat sie noch ein artigeres Ansehen als in der Blüte selbst. Den Saamen dieser Scabiose säet man im April nur in gutes Land, durchziehet die Pflantzen wo sie zu dick bey einander aufgehen, und läßt die Saat unverpflantzt aufwachsen.

Scorpioides

Wird auch campoides hispida, im Teutschen aber Raupenklee; benamet, ist ein niedrig an der Erde kriechendes Sommergewächs, und wird nicht um seiner Blumen als vielmehr um der besondern Gestalt seiner Saamenschote willen erbauet, denn diese mit zarten Stächelchen besetzte Schote, stellet schwartze oder graue sich krümmende Raupen nicht undeutlich für, und werden viele sonderlich die, so sich für den Raupen fürchten, diese Schoten ohne einigen Schauder nicht ansehen können.

Securidaca

Wird auch Hedysarum; Hedysarum alterum; Pelecinum Pelecinus; Astragalus Monspeliacus; im Teutschen aber Linsen-Unkraut; Beilkraut (weilen der Saame einige Aehnlichkeit mit einem Beile hat) groß Beltschen; genannt. Man hat verschiedene Sorten dieses Krauts, als:

Securidacam luteam majorem
- - luteam minorem corniculis recurvis.
- - siliquis planis utrinque dentatis

und andere mehr, sie werden zur Frühlingszeit aus ihren Saamen erbauet.

Sensitiva Herba

Wird auch Caaco; Herba sensitiva; sensitiva sensibilis; Herba casta; Herba pudibunda, im Teutschen aber Sinnkraut; Empfindlichkraut; Fühlkraut; Keuschkraut; Jungferkraut; Lebenskraut; lebendig Kraut; benamet, und ist eines der allerzärtlichsten Sommergewächse, dessen Kraut sich einigermassen dem Kraut des rothen Steinbrechs vergleichen läßt, am obern Theile dieses Gewächses finden sich einige sternförmige Blümchen; wegen seines Anbaues bemercke, daß der Saame im Märtz oder April in Töpfe wolle gesäet, und die besäeten Geschirre in warme Mistbeete wollen gesetzet seyn, damit der Saame durch die Wärme des Pferdemists zu baldigen Aufkeymen möge gebracht werden, es ist nur dahin zu sehen,

sehen, daß dem Saamen nicht allzuviel Hitze von dem Miste zukomme, sonst er leicht verbrennen und verdummen kan; wenn das Mistbeet sich so viel verkühlet hat, daß man Blumenkohl und andere Saamen darauf säen darf, alsdenn ist es auch Zeit diese besäeten Geschirre darein zu bringen. Wer eine gegen Mittag gelegene Wohnstube hat, der hat nicht nöthig diese besäeten Geschirre ins Mistbeet zu bringen, er darf sie nur allhier in die Fenster stellen, so wird die Wärme des Ofens von innen und die Sonnenblicke von aussen schon so viel Wärme geben, als zum Aufkeymen des Saamens nöthig ist. Der Saame ist in denen Geschirren sehr sparsam zu säen, damit man nicht nöthig habe viel Pflantzen fort und weiter zu pflantzen, als wodurch sie in ihrem Wachsthum gar sehr gehindert werden, vielmehr einige ungestöhrt und ohne Fortsetzen könne aufschiessen lassen. Man bringet es nicht eher in freyen Garten, als bey Ablauf des Maymonats, hält es aber zu solcher Zeit noch beständig unter gläsern Glocken, weilen ihm die Luft zu solcher Zeit, ob sie uns schon warm scheinet, noch allzu rauhe ist, die Glocken dürfen nicht eher weggelegt und das Gewächs vollkommen unverdeckt gelassen werden, bis die Luft gar nichts rauhes mehr in sich hat, welches um den Tag Johannis Baptistæ insgemein geschiehet. Ein sonnreicher Stand ist über dieses dem Gewächs sehr dienlich und nöthig. Es hat dieses Kraut gleichsam ein Gefühl oder Empfindung, denn so man darnach greift, so ziehet es sich gantz zurück, und scheinet verwelcken zu wollen, nach Entfernung der Hand

aber erholet es sich wieder und nimmt seine vorige frische Gestalt und Anmuth wieder an. Wegen des eigenmächtigen Zurückziehens und Wiederherstellens hat man es vermuthlich lebendig Kraut, Lebenskraut benamet, und weilen es nach Art der keuschen Jungfrauen sich nicht gerne von jederman betasten lässet, sondern durch das Zurückziehen eine verabscheuende Miene dagegen macht, so ist es dieserwegen Keuschkraut und Jungfernkraut benamet. Man will sonst versichern, daß es diene die verlohrne Jungfrauschaft zu repariren, welches aber bey mir so wohl als andern starcken Zweifel hat, da man zumahlen den Modum nirgends angeführt findet. Es wird von einigen zu den Liebestränken gebraucht.

Sonchus

Wird auch Olus leporinum; Palatium leporis; Olus anserinum; Carduus anserinus; Leporis pabulum Lactero; Cicerbita; Crespine; Sonchenkraut; Gänsedistel; Hasenkohl benamet, und davon verschiedene Arten gezählet, als:

Sonchus levis flore luteo,
Sonchus levis flore cœruleo
Sonchus levis tertius flore niveo
Sonchus asper primus seu Sonchus spinosus vulgatior

und andere mehr. Der Sonchus levis, wird insbesondere Lactuca leporina; Endivia Sylvestris und im Teutschen glatt Sonchenkraut benamet.

Es

Es werden diese Gewächse alljährlich aus ihren Saamen angebauet, der nur in gutes Land gesäet werden darf.

Thlaspi

Wird im Teutschen Bauernsenf benamet; seine Lateinische Benennung scheinet abgeleitet zu seyn, von den Griechischen Worte *Thlan* contundere, weilen der Saame aussiehet, als wenn er gleichsam zerstossen oder zerstampft wäre. Man zählet verschiedene Arten desselbigen und unter vielen andern auch folgende:

Thlaspi umbellatum creticum iberidis folio, Cretischer geschirmter Bauernsenf mit weißen und purpurfarbenen Blumen und Gauchblumen-Blättern.

Thlaspi arvense, Bauernsenf mit breiten Schoten.

Thlaspi bisculatum asperum hieracifolium, Bauernsenf mit doppelten Schilden mit Habichtskraut-Blättern.

Thlaspi peregrinum, capsula cordata, fremder Bauernsenf mit hertzförmiger Capsul.

Der Anbau dieser Gewäsche hat wenig Schwierigkeit, man hat nicht nöthig den Saamen auf Mistbeeten anzubauen, man säet ihn nur ins freye Land, an Orte wo er unverpflantzt aufwachsen kan, die Blumen sind gute Bouquet-Blumen, geben auch im Lande wachsend eine artige Zierde.

Vrtica persica

Die Blätter dieses fremden Brennesselgeschlechts, sind andern Nesseln ziemlich ähnlich, und

weichen hauptsächlich nur darinnen von ihnen, daß sie schmäler und eingeschnitten sind, sie brennen nicht, können demnach sicher angegriffen werden. Die himmelblaue Blüte siehet artig aus ist aber ohne Geruch; Man vermehret dieses Gewächs durch Zertheilung seiner Wurtzeln, und weilen die Pflantzen die Winterkälte nicht vertragen, so ist es nöthig selbige in Gebäuden, wo sie für den Froste wohl bewahret werden können, auszuwintern.

Vrtica romana

Im Teutschen die Römische Nessel, von dieser findet sich

1) Urtica romana pillulas ferens semine lini

2) Urtica romana pillulifera parietaria foliis,

Erstere Sorte vergleicht sich dem Kraute nach andern Nesseln, an den Gipfeln ihrer Stengel aber trägt sie runde, den Knöpfen des Majorans gleichende Knöpfgen, die ihren Saamen enthalten, um welcher Aehnlichkeit willen einige dieses Kraut Vexiermajoran nennen; Man bindet das Kraut zu Zeiten mit in Sträuße einen Spaß damit zu treiben, denn diejenigen so es nicht kennen und daran riechen, verbrennen die Nasen gar sehr. Die zweyte Gattung wird in Betracht ihrer Blätter die einige Aehnlichkeit mit dem St. Peterskraut, oder so genanten Glaßkraut haben, die Römische Nessel mit dem St. Peters oder Glaßkraut Blatte benamet. Diese Beyden sind

Som-

Sommergewächse, so alle Frühlinge aus ihren Saamen neu anzubauen sind.

Viola peruviana

Von dieser besiehe den Titulum Ialappa.

Xeranthemum.

Unter diesen Namen verstehen die Mehresten die so genanten Pappierblumen, Flos immortalis, wie auch Flos perpetuus im Lateinischen benamet, da nun von diesen unter dem Titul Flos immortalis allbereits gehandelt worden, als will hier nur noch erinnern, daß die Blumen des Floris immortalis zwar die dorten gerühmte Eigenschaft an sich haben, daß so sie abgeschnitten an luftigen Orten aufgehänget werden, sie ihre Lebhaftigkeit und Farben ziemlich behalten, mithin zur Winterszeit in artige Sträußgen und Cräntzgen statt frischen Blumen sich mit einbinden, und gebrauchen lassen, jedoch ist es auch richtig und bestätigt solches die Erfahrung, daß unter 100 solcher abgetruckneten Blumen kaum 50 recht brauchbar bleiben, die übrigen aber verschießen oder sonsten unscheinbar werden. Es ist demnach nöthig, wenn gar keine Veränderung an diesen Blumen geschehen, selbige vielmehr ihre Farbe und Gestalt völlig behalten sollen, daß die frisch abgeschnittenen Blumen nach der oben angezeigten Manier in truckenen zarten Sand gesetzt, und darinnen zum Abtrucknen gebracht werden, dieses aber ist auch nicht genug, sondern sie müssen auch ruhig und ungestöhrt in dem truckenen Sande, bis man

sie brauchet liegen bleiben, und man nimt zur Winters oder Fastenzeit nicht mehr aus dem Sande heraus, als man nöthig hat, die übrigen läßt man darinnen stecken bis weiter etwas nöthig ist. In einem großen Nelckentopfe lassen sich bey die 100 Stück dieser Blumen zum Abtrucknen einlegen und beherbergen, wenn die Stiele nicht allzu lang geschnitten sind; ist der Stiel kleinen Fingers-lang gelassen worden, hat er Länge genug.

Wegen des Worts Xeranthemum finde noch nöthig zu erinnern, daß einige auch darunter die Ptarmicam mit ihren Speciebus verstanden wissen wollen.

In dem Horto Elthamensi welchen Dillenius edirt, finden sich unter dem Namen Xeranthemoides (Bastard Xeranthemum) einige Gewächse, so dem Xeranthemo oder Pappierblume in etwas sich vergleichen, in Ansehung der Blumen und Saamens aber abweichend sind, als:

1) Xeranthemum africanum Gnaphalii foliis tomentosis & squamarum summitatibus ferragineis

2) - - africanum foliis tomentosis ad Conyzam mediam accendentibus floribus externe ferrugineis

3) - - africanum tomentosis foliis ad Conyzam accedentibus brevioribus flore maximo

Xeran-

Xeranthemum flore pallide sulphureo umbone protuberante.

\- - africanum perenne gnaphalii foliis tomentosis majoribus.

\- - africanum ramosum foliis tomentosis minoribus creberrimis floribus albis maximis, umbone magno protuberante, apicibus nigris.

\- - africanum ramosum, floribus albis paulo majoribus foliis gnaphalii angusti oblongis, caulem & ramulos ad ipsos usque flores cingentibus.

\- - africanum ramosum gnaphalii foliis angusti oribus tomentosis oblongis floribus, albis magnis apicibus nigris.

\- - africanum, inis gnaphalii foliis supernis vero cupressinis, tereti foliis flore maximo, persicæ colore.

Synonymisch Register
über die
verschiedenen Benennungen derer hierinnen abgehandelten Gewächse.

A.

Ackerklette, siehe Caucalis
Ackerkraut, s. Cepæa.
Ackerraute, s. fumaria lutea
Ackerschnallen, s. Papaver erraticum.
Adonien, s. Flos Adonis
Adonißröß gen, s. Flos adonis
Aegyptisch Mäußkraut, s. Melochia ægyptiaca
Aerdgallen, s. Centaurium minus
Aerintrosen, s. Malva annua
Alcea ægyptiaca, s. Abelmosch Alpini
Alpraute, s. fumaria lutea
Althea Theophrasti flore luteo, s. Abutilon Avicennæ
Amarantus cristatus s. amaranthus
Amaranthus globosus, s. Amaranthoides
Amaranthus spicatus, s. Amaranthus
Amaranthus spinosus, s. Amaranthus
Amaranthus tricolor, s. Amaranthus
Americanischer Wunderbaum, s. Ricinus africanus
Apostemkraut, s. Scabiosa
Astragalus monspeliacus, s. Securidaca
Atriplex hircina, s. atriplex fœtida
Atriplex olida, s. atriplex fœtida
Atriplex pusilla, s. atriplex fœtida
Augenpappeln, s. Alcea vesicaria

B.

Balſamäpfel, ſiehe Balſamina momordica,

Balſamina cucumerina punicea, ſ. Balſamina momordica

Balſamina mas, ſ. Balſamina momordica

Balſamine, ſ. Balſamina fœmina

Balſamkraut, ſ. Balſamina fœmina.

Bamia moſchata, veslingii, ſ. Abelmoſch alpini

Baſilgram ſ. Baſilicum

Baſilien, ſ. Baſilicum

Barth-Nägelein aus Weſtindien, ſ. Quamoclitis

Baurenſenf, ſ. Thlaſpi

Beilkraut, ſ. Securidaca

Belle de nuit, ſ. Ialappa

Bellis Pliniana, ſ. Helenium indicum

Belmuſcus, ſ. Abelmoſch alpini

Bengelkraut, ſ. Mercurialis

Bieſamknopf, ſ. Cyanus indicus

Bingelkraut, ſ. Mercurialis

Bißmüntze, ſ. Delphinium platani folio.

Blanchette narbonenſium, ſ. Kali

Blaſenerbſen, ſ. Chorchorus, ſ. Piſum cordatum

Blitum foliis pictis, ſ. amaranthus

Blitum indicum, ſ. amaranthus

Boborellen, ſ. Alkekengi

Bockskraut, ſ. atriplex fœtida

Böhmiſcher Nardus, ſ. Nigella indica flore pleno

Boona, ſ. Phaſeoli Braſiliani

Braſilien-Pfeffer, ſ. Piper indicum

Braune Mädgen, ſ. Flos adonis

Braut in Haaren, ſ. Nigella indica flore pleno,

Brunette, ſ. Flos adonis

C.

Caaco, ſiehe Senſitiva herba.

Calecutiſcher Pfeffer ſ. Piper indicum

Cali, ſ. Kali.

Caltha, ſ. Calendula

Caltha pumila ſ. Calendula

Campana amoris ſ. Helenium indicum

Campoides hispida ſ. Scorpioides.

Campoides Rivini, ſ. Heliotropium

Capſicum ſ. Piper indicum

Capſicum braſilianum ſ. Piper indicum

Caput monachi, ſ. Corchorus

Cardamindum ſ. Naſturtium indicum

Cardiaca repens, ſ. Piſum cordatum

Carduus anſerinus ſ. Sonchus.

Caryophyllatum ſ. Baſilicum

Caryophyllus indicus ſ. africanus flos

Cataputia major ſ. Ricinus africanus

St. Catharinen Kraut ſ. Nigella indica flore pleno

Cauda ſcorpionis, ſ. Heliotropium

Cerefolium columpinum ſ. fumaria luteao

Cerefolium felinum ſ. fumaria lutea

Cerinthkraut, ſ. Cerinthe

Cepern, ſ. Cepæa.

Charletaneria indica variegata, ſ. Ialappa.

Chondrillenkraut ſiehe Chondrilla

Chriſanthemum peruvianum ſ. Helenium indicum

Chryſanthemum tunetanum, ſ. africanus flos

Cicerbita, ſ. ſonchus

Cicercula, ſ. Lathirus

Citrago turcica, ſ. Meliſſa turcica

Cliſtierkraut. ſ. mercurialis

Cochleata medica, ſ. Medica anglica

Colocynthis ſativa, ſ. cucurbita lagenaria

Colo=

Coloquinten, s. Colocynthis
Coloquinthis s. Colocynthis
Consolida regalis siehe Delphinium
Convolvulus non convolvulus, s. flos princeps.
Convolvulus pennatus exotius, s. Quamoclitis
Corallenblümchen siehe Flos adonis
Corchorus, s. Melochia ægyptiaca
Corcorus Plinii, s. Melochia ægyptiaca
Cor indum, s. Corchorus, s. Pisum vesicarium
Corona regia, s. Helenium indicum
Corona solis. s. Helenium indicum
Corydalis, s. fumaria lutea
Crespine, s. sonchus
Crupine, s. Chondrilla
Cucumer elaterii sylvestris, s. cucumis asininus.
Cucumer asininus, s. cucumis asininus
Cucumis agrestis, s. cucumis asininus.
Cucumis erraticus, s. cucumis asininus
Cucumis flexuosus s. cucumis angvinus
Cucumis longus, s. cucumis angvinus
Cucumis oblongus, s. cucumis angvinus
Cucumis silvestris, s. cucumis asininus
Cucurbita Camerarii s. cucurbita lagenaria
Cucurbita plebeja, s. cucurbita lagenaria
Cucurbita sativa, s. cucurbita lagenaria
Cucurbita sylvestris vel agrestis, s. Colocynthis.
Cuminum sylvestre, s. Delphinium
Cupa Iovis, s. Helenium indicum
Curcas, s. Ricinus africanus.
Cyanus indicus orientalis, s. Cyanus indicus

Cyanus moschatus, s. Cyanus inicus
Cyanus turcicus odoratus, s. Cyanus indicus.

D.

Datula, siehe Datura
Daucoides majus, s. Caucalis
Delphicum, s. Delphinium
Delphinum, s. Delphinium
Dolläpfel s. Mala insana
Dreyfarbiger Amaranth s. amaranthus.
Dutroa, s Datura.

E.

Eißkraut, siehe Ficoides crystallini
Empfindlich Kraut, s. sensitiva herba
Endivia sylvestris, s. sonchus
Erdrauch, s. fumaria lutea
Esels-Cucumern, s. cucumis asininus
Esels-Kürbse, s. cucumis asininus
Eyergewächs, s. Mala insana

F.

Faba ficulnea s. Lupinus
Faba inversa recentiorum, s. Corchorus, s. Pisum cordatum
Faba lupina, s. Lupinus
Faba purgatrix, s. Ricinus africanus
Faba turcica, s. Phaseoli brasiliani.
Fälrist, s. Alcea vesicaria
Faselbohnen, s. Phaseoli brasiliani
Febrifuga, s. Centaurium minus
Feigbohne, s. Lupinus
Feldklette, s. Caucalis
Feldmagsaame, s. Papaver erraticum
Feldraute, s. fumaria lutea
Fel terræ, s. Centaurium minus
Feuer Rößgen, s. Flos adonis.
Ficus infernalis, s. Ricinus africanus

Fim-

Fimstern, s. fumaria lutea
Flaschenkürbse, s. cucurbita lagenaria
Fleckenkraut, s. Cerinthe
la Fleur d'immortelle, s. Flos immortalis
Flockenblume, s. lacea
Flöhkraut, s. Persicaria
Flos amor, s. amaranthus
Flos admirabilis, s. Ialappa
Flos africanus, s. africanus flos.
Flos cyanoides, s. lacea
Flos mexicanus, s. Ialappa
Flos perpetuus, s. Flos immortalis
Flos regius, s. Delphinium
Flos solis, s. Helenium indicum
Flos solis maximus peruvianus, s. Helenium indicum
Flos tunetanus, s. africanus flos
Flos vanitatis, s. Ialappa.
Frantzlevcoje, s. Levcojum incanum annuum
Fremde Federwinde, s. Quamoclitis
Fühlkraut, s. Sensitiva herba.
Fumaria capnoides, s. fumaria lutea
Fumus terræ, s. fumaria lutea
Futuaria, s. atriplex fœtida,

G.

Gänsedistel, siehe Sonchus
Garosmum, s. atriplex foetida
Garosmus, s. atriplex foet.da.
Gartenklee, s. Lotus.
Gartenmohn, s. Papaver hortense flore
Gehörnter Mohn, s. Papaver corniculatum
Gelbe Pappel, s. Abutilon Avicennæ
Gelber Rittersporn, s. Nasturtium indicum
Glasekraut, s. Kali
Glaßkraut, s. Ficoides crystallini

Glaß Schmaltz, s. Kali.
Glatt Sonchenkraut, s. Sonchus
Glaucium, s. Papaver corniculatum
Goldblume, s. Chrysanthemum.
Granatiglia, s. Ricinus africanus
Grana Tilli, s. Ricinus africanus.
Granum cordis, s. Corchorus
Granum cordis, s. Pisum cordatum
Granum regium majus, s. Ricinus africanus
Grindkraut, s. scabiosa
Grindmagen, s. Papaver erraticum
Groß Peltschen, s. securidaca.

H.

Habichts-Kraut, siehe Hieracium
Hahnenkam, s. Amaranthus.
Halicacabum, s. Alkekengi
Halicacabum peregrinum, s. Chorchorus, s. auch Pisum cordatum
Halicacabus peregrina s. Pisum cordatum.
Halicacabus repens, s. Pisum cordatum
Halicacabus, s. Alkekengi
Handal, s. Colocynthis
Harnkraut, s. Anonis
Hartelheu, s. Anonis.
Hasenkohl, s. Sonchus
Haußechel, s. Anonis,
Heckelkraut, s. Anonis
Hedipnois, s. Hedipnoides
Hedysarum alterum s. securidaca.
Hedysarum, s. Astragalus monspeliacus.
Helianthos radice annua flore nutante amplissimo, s. Helenium indicum.
Helioscopium, s. Heliotropium.
Heliostrpohium, s. Heliotropium.
Heliotropium. s. Helenium indicum

Herba

Herba basilica, s. Basilicum.
Herba cancri, s. Heliotropium.
Herba casta, s. sensitiva herba.
- - magna admirationis. s. Ialappa.
- - Mercurialis, siehe mercurialis.
- - Papagali, s. amaranthus
- - Pavonis, s. Persicaria.
- - pedicularis, s. Delphinium platani folio.
- - pudibunda, s. sensitiva herba.
- - regia, s. Basilicum
- - sensitiva, s. sensitiva herba.
- - Vitri, s. Kali.
Herbstrosen, sieh. Malva annua.
Herca ungarica, s. Alcea vesicaria.
Hertzsaame, s. Pisum cordatum.
Heuheckel, s. anonis.
Hieracium capitulum inclinans semine adunco, s. Hedipnoides.
Hieracium facie Hedipnois. s. Hedipnoides.
Hieracium pulchrum, s. Hieracium.
Hiobsthränen, s. Lacryma Iobi.
Hirnkraut; s. Basilicum.
Höllische Feigen, s. Ricinus africanus.
Hohle Levcojen, s. Leucojum incanum annuum.
Hufeisenkraut, s. ferrum equinum.
Hundesmelde, s. Atriplex fœtida, s. Mercurialis.
Hydropiper, s. Persicaria.
Hypecoum, s. Alcea vesicaria.

I.

Iacea intybacea, siehe Iacea
Iasminum americanum, s. Quamoclitis
Iasminum indicum, s. Ialappa.

Iasminum indicum pennatum flore sanguineo, s. Quamoclitis
Iasminum mexicanum s. Ialappa
- - Millefolii folio, s. Quamoclitis.
Igelkolben, s. Datura
Impatiens, s. Balsamina lutea
Indianische Kreße, s. Nasturtium indicum
Indianischer Pfeffer, s. Piper indicum
Indianischer Veyel, s. Ialappa
Ipomœa foliis linearibus pinnatis solitariis, s. Quamoclitis
Jüdendöckgen, s. Alkekengi
Jüdenhütgen, s. Alkekengi, s. auch Balsamina lutea
Jüdenkirschen, s. Alkekengi
Jungferkraut, s. sensitiva herba.

K.

Katzenkörfel, siehe Anonis, s. fumaria lutea.
Ketmia ægyptiaca semine moschato, s. Abelmosch
Keuschkraut, s. sensitiva herba
Kichern, s. Lathyrus
Klapperrose, s. Papaver erraticum
Klatschrose, s. Papaver erraticum
Kleine Krebsblume, s. Heliotropium
Klein tausend Gülden-Kraut, s. Centaurium minus
Klettenkörffel, s. Caucalis
Kornrose, s. Papaver erraticum
Kreutzbaum, s. Ricinus africanus

L.

Lablab, s. Phaseoli brasiliani
Lachryma Christi, s. Lachryma Iobi
Lactero, s. Sonchus
Lactuca leporina, s. Sonchus

Lange Gurcken, s. Cucumis anguinus
Läusekraut, s. Delphinium platani olio
Lebendigkraut, s. sensitiva herba
Lebenskraut, s. sensitiva herba
Leporis pabulum, s. sonchus
Levcojum album annum, s. Levcojum incanum annuum.
Levcojum album minus, s. Levcojum incanum annuum
Levcojum incanum nus, s. Levcojum incanum annuum
Liebäugelein, s. Lupinus
Liebesapfel, s. Pomum amoris, s. Lycopersicon
Linsen-Unkraut, s. securidaca
Lithospermum arundinaceum, s. Lachryma Iobi.
Löffelfutteral, s. ferrum equinum
Lotus hortorum odorata, s. Lotus
Lotus sativa, s. Lotus.
Lotus sylvestris, s. Lotus
Lotus urbana, s. Lotus
Lycopersicon, s. Pomum amoris
Lycopersicum, s. Pomum amoris
Lycopersium Galeni, s. Lycopersicon.

M.

Magsame, siehe Papaver hortense flore pleno
Malva Theophrasti, s. abutilon avicennæ
Malva veneta, s. Alcea vesicaria
Marienthränen, s. Lachryma Iobi
Mäusekraut, s. Delphinium platani folio
Mäusekraut Aegyptisches, s. Melochia ægyptiaca
Mäusepfeffer, s. Delphinium platani folio
Mäusewurtzsaame, siehe Delphinium platani folio

Mauskraut Aegyptisches, s. Melochia aegyptiaca
Melanspermum, s. Nigella indica flore pleno.
Melanthium, s. Nigella indica flore pleno
Melanthium sativum, s. Nigella indica flore pleno.
Melanzæna, s. Mala insana
Melanzana, s. Mala insana
Melantzenäpfel, s. Mala insana
Melilotus cœrulea, s. Lotus
Melilotus major odorata, s. Lotus
Melilotus vera s. Lotus
Melissa moldavica, s. Melissa turcica.
Melissa turcica, s. Moldavica orientalis.
Melongena, s. Mala insana.
Mercurialis sylvestris altera, s. Balsamina lutea
Mercurii herba, s. Mercurialis
Mercuriuskraut, s. Mercurialis
Merveille de Perou, s. Ialappa,
Mexicanischer Nachtschatten, s Ialappa
Mirabilis peruviana, s. Ialappa
Mohn, s. Pavaper hortense flore pleno
Mohnsaat, s. Papaver hortense flore pleno
Mohrenköpfe, s. Pisum cordatum
Mollenkraut, s. Ricinus africanus
Moluchi arabum, s. Melochia aegyptiaca
Mon, s. Papaver hortense flore pleno.
Morgenstern, s. Alcea vesicaria
Münchsköpfe, s. Pisum cordatum.

N.

Nacatzkal, siehe Datura
Nardenkraut, s. Nigella indica flore pleno
Nardensaame, s. Nigella indica flore pleno
Nardeß, s. Lotus

Nardus

Nardus, s. Nigella indica flore pleno
Nelckenbasilie, s. Basilicum
Nelckenviole, s. Levcojum incanum annuum
Niedrige Levcoje, s. Levcojum incanum annuum
Nigella hortensis, s. Nigella indica flore pleno
Nigella romana odora, s. Nigella indica flore pleno.
Nigella romana sativa. s. Nigella indica flore pleno.
Noli me tangere, s. Balsamina lutea
Nonnen-Nägelein, s. Nigella indica flore pleno.
Nonnenkleppel, s. Scabiosa
Nux cathartica, s. Ricinus africanus.

O.

Ochsenbrech, siehe Anonis
Ochsenkraut, s. Anonis.
Ocimum, s. Basilicum.
Oculus Christi, s. Hieracium
Ocymum, s. Basilicum
Oderlenge, s. Scabiosa
Oelmagen, s. Papaver hortense flore pleno
Oelsaame, s. Papaver hortense flore pleno
Olus ansernium, s. Sonchus
Olus judaicum, s. Melochia ægyptiaca
Olus leporinum, s. Sonchus.
Ononis, s. Anonis.
Othona, s. africanus flos
Othona Dioscoridis, s. africanus flos
Othona major polyanthos, s. africanus flos
Othona Plinii, s. africanus flos.

P.

Palatium leporis, siehe Sonchus
Palma Christi, s. Ricinus africanus

Papageienfeder, s. Amaranthus
Papaver domesticum, flore pleno, s. Papaver hortense flore pleno.
Papaver Rhœas, s. Papaver erraticum
Papaver sativum, s. Papaver hortense flore pleno
Papaver spinosum, s. Argemone
Pappierblume, s. Flos immortalis
Paronychia hispanica, s. Polygonum minus caudicans
Pastenemkraut, s. Scabiosa
Pavonaria, s. persicaria
Pedicularia seu pedicularis, s. Delphinium Platani folio
Peduncularia, s. Delphinium Platani folio.
Peleciuum, s. Securidaca
Pelecinus, s. Securidaca
Perlkraut, s. Lachryma Iobi
Perpetuelle, s. flos immortalis
Persicaria acris s. persicaria
Persicaria mitis, s. persicaria
Persicaria mordax, s. persicaria
Persicaria siliquosa, s. Balsamina lutea
Persicaria urens, s. persicaria
Persickkraut, s. persicaria
Pestenem, s. Scabiosa
Peruvianische Wunderviole, s. lalappa
Petroselinum sylvestre, s. Caucalis
Pfauenspiegel, s. persicaria
Pfersingkraut, s. persicaria
Pflugsterz, s. anonis
Phaseln, s. phaseoli brasiliani,
Phaxtax, s. papaver hortense flore pleno
Piper americanum vulgatius, s. piper indicum
Piper aquaticum, siehe persicaria

Piper brasilianum, s. piper indicum
Piper calecuticum, s. piper indicum
Piper hispanicum, s. piper indicum
Piper indicum longioribus siliquis, s. piper indicum
Piper indicum vulgatissimum, s. piper indicum
Piper murinum, s. Delphinium platani folio
Piper vulgatissimum, s. piper indicum
Pisum cordatum, s. Corchorus
Pisum græcorum, s. Lathyrus.
Pisum vesicarium, s. Corchorus, s. pisum cordatum
Pituitaria, s. Delphinium platani folio
Planta indica, s. Ialappa
Platerbse, s. Lathyrus
Polygonum montanum minimum niveum & sericeum, s. polygonum minus candicans
Pomum amoris, s. Lycopersicon
Pomum æthiopicum, s. Mala insana, s. Pomum amoris
Pomum aureum, s. pomum amoris
Pomum Hierosolymitanum, s. Balsamina momordica
Pomum mirabile, s. Balsamina momordica
Pomum spinosum, s. Datura
Presilgenkraut, s. Basilicum
Psora Ætii, s. Scabiosa
Pulicaria, s. persicaria
Purgiernuß, s. Ricinus africanus.

Q.

Quamoclit, siehe Quamoclitis
Questenkraut, s. anonis

R.

Ranunculus arvensis foliis chamæli flore

Phoeniceo, siehe Flos adonis
Rattenpfeffer, s. Delphinium plantani folio
Rauchapfel, s. Datuta
Raupenklee, s. Scorpioides
Rebellen, s. Ialappa
Resta bovis, s. anonis
Reußische Bohnen, s. Ricinus africanus
Rhoeas, s. Papaver erraticum
Ricinoides, s. Ricinus africanus
Ricinoides americanus gossipii folio, s. Ricinus africanus
Ricinus americanus, s. Ricinus africanus
Ricinus indicus, s. Ricinus africanus.
Ricinus Syriacus, s. Ricinus africanus
Ricinus vulgaris, s. Ricinus africanus
Ringelblume, s. Calendula
Rittersporneen, s. Delphinium
Römische Bohnen, s. Ricinus africanus
Römischer Coriander, s. Nigella indica flore pleno
Römischer Hanf, s. Ricinus africanus
Rother Nachtschatten, s. Alkekengi.

S.

Salmantica prior, siehe Iacea
Sammetblume, s. africanus flos, s. amaranthus
Sammetpapel, s. Abutilon avicennæ
St. Catharinenkraut, s. Nigella indica flore pleno.
Saxifraga rubra, s. Alkekengi.
Scabies herba, s. Scabiosa
Scabiose, s. Scabiosa
Schaamkraut, s. atriplex fœtida
Schabab, s. Nigella indica flore pleno
Schabzüger, s. Lotus
Schabzünkraut, s. Lotus
Scheißkraut, s. Mercurialis.

Scheiß-

Scheißmelte, s. Mercurialis
Schildkraut, s. Astragalus monspeliacus
Schlangengurcken, s. Cucumis anguinus
Schlütten, s. Alkekengi
Schmalhefen, s anonis
Schmincke-Bohnen, s. Phaseoli brasiliani
Schmücke-Bohnen, s. Phaseoli brasiliani
Schneckenklee, s. Medica anglica
Schön bey der Nacht, s. Ialappa
Schotenpfeffer, s. Piper indicum
Schreiberrose, s. africanus flos
Schwartzer Coriander, s. Nigella indica flore pleno
Schwartzkümmel, s. Nigella indica flore pleno
Schwärtzkraut, s. Scabiosa
Schweitzerhosen, s. Ialappa
Scorpioides, s. Heliotropium
Scorpionkraut, s. Heliotropium
Scorpion-Schwantz, s. Heliotropium
Sensitiva sensibilis, s. sensitiva herba
Siebengezeit, s. Lotus
Siebenzeit, s. Lotus
Siegmarskraut, s. alcea vesicaria
Siliquarum, s. Piper indicum
Sinnkraut, s. sensitiva herba
Smilax hortensis, s Phaseoli brasiliani
Solamen Scabiosorum s. fumaria lutea.
Solanäpfel, s. Mala insana
Solanum mexicanum, s. Ialappa
Solanum peregrinum, s. Pisum cordatum, s. Corchorus.
Solanum pomiferum fructu oblongo, s. Mala insana
Solanum pomiferum fructu rotundo striato molli, s. Pomum amoris

Solanum

Solanum veſicarium, ſ. Alkekengi

Solimantica prima, ſ. Iacea

Sol indicus, ſ. Helenium indicum

Soliſequium. ſ. Heliotropium

Sommerlevcoje, ſ. Levcojum incanum annuum

Sonchenkraut, ſ. Sonchus

Sonchus levis, ſ. Sonchus

Sonnenwende, ſ. Heliotropium

Sonnenwürbel, ſ. Heliotropium

Spaniſche Glocken, ſ. Convolvulus hiſpanicus

Spaniſcher Pfeffer, ſ. Piper indicum

Spaniſch Wegegras, ſ. Polygonum minus candicans

Spaniſcher Wegetritt, ſ. Polygonum minus caudicans

Speckmelte, ſ. Mercurialis

Speichelkraut, ſ. Delphinium platani folio

Spherro caballo, ſ. ferrum equinum

Split, ſ. fumaria lutea.

Springgurcken, ſ. Cucumis aſininus

Springkraut, ſ. Balſamina lutea

Stachelkraut, ſ. anonis

Stachelnuß, ſ. Datura

Stachlichter Mohn, ſ. Argemone

Stallkraut, ſ. Anonis.

Staphiander, ſ. Delphinium platani folio

Staphiſagria, ſ. Delphinium platani folio

Staphis ſylveſtris, ſ. Delphinium platani folio

Stephanskörner, ſ. Delphinium platani folio

Stern-Scabioſe, ſ. Scabioſa ſtellata

Stinckende Hure, ſ. atriplex fœtida

Stinckende Melde, ſ. atriplex fœtida.

Stœbe;

Stœbe, ſ. Iacea
Stramonium ſolanum ægyptiacum flore pleno, ſ. Datura
Strohblume, ſ. Flos immortalis
Studentenblume, ſ. africanus flos
Stuhlkraut, ſ. anonis
Stundenkraut, ſ. Lotus

T.

Tagetes indicus, ſiehe africanus flos
Tanacetum africanum ſ. africanus flos
Taubenkörfel, ſ. Fumaria lutea
Taubenkropf, ſ. fumaria lutea
Tauſenblättricher Iasmin, ſ. Quamoclitis
Tauſendgülden Kraut, kleines ſ. Centaurium minus
Tauſendſchön, ſ. amaranthus
Thränen Chriſti, ſ. Lachryma Iobi
Toluatzin, ſ. Datura
Tragum germanicum ſ. atriplex fœtida
Trifolium caballinum ſ. Lotus
Trifolium odoxatum ſ. Lotus
Trifolium odoratum alterum, ſ. Lotus
Türckiſche Bohne, ſ Lupinus
Türckiſcher Hanf, ſ. Ricinus africanus
Tunißblume, ſ. africanus flos.

V.

Vanitätsblume, ſiehe Ialappa
Venediſche Pappel, ſ. Alcea veſicaria
Vermaria, ſ. Heliotropium
Verrucaria, ſ. Heliotropium
Viola indica ſcandens ſ. Naſturtium indicum.
Viola peruviana, ſ. Ialappa
Veſicaria altera, ſ. Piſum cordatum
Veſicaria nigra, ſ. Piſum cordatum, ſ. Corchorus

Vesicaria orientalis foliis dentatis, s. pisum cordatum
Vesicaria peregrina. s. pisum cordatum
Vesicaria prima s. pisum cordatum.
Vesicaria vulgaris, s. pisum cordatum
Vua taminea, s. Delphinium platani folio
Vua taminia, s. Delphinium platani folio
Vrinalis, s. anonis
Vrinaria. s. anonis
Vuluaria, s. atriplex foetida.

W.

Wachsblume, siehe Cerinthe
Wasserbluth, s. persicaria
Wasserpfeffer, s. persicaria
Weiberkrieg, s. anonis
Weingarten grün, s. Mercurialis
Weixen, s. anonis
Welschgelbe Pappel, s. Abutilon avicennæ.
Welschharnkraut, s. Cepœa
Wetterkraut, s. Lotus
Wetterröszgen, s. Alcea vesicaria
Wickbohnen, s. Lupinus
Wilde Cucumern, s. cucumis asininus
Wilde Erbsen, s. Lathyrus
Wilde Hundes-Kürbse, s. cucumis asininus
Wilde Ochsenzunge, s. anonis
Wilde Petersilge, s. caucalis
Wilde Raute, s. fumaria lutea
Winde, . convolvulus hispanicus
Wintergrün, s. Mercurialis
Wittwenblume, s. Scabiosa
Wohlriechender Klee, s. Lotus
Wolfsbohne, s. Lupinus.
Wunderbaum, s. Ricinus africanus.

X.
Xeranthemum, siehe flos immortalis.
Z.
Zahmer Steinklee, siehe Lotus
Zeckenkörner, siehe Ricinus africanus
Zwerg-Levcoje, siehe Levcojum incanum annuum.

Garten-Calender

welcher
die nöthigen Garten-Verrichtungen aller Monate richtig
anzeigt.

Januarius.

In diesen Monat, da im Garten alles von Kälte erstarret und mit Schnee verdeckt ist, wird ja der Gärtner wohl gute Muße haben, dieses wird wohl der Monath seyn, da er seine Ferien hat? Glaubt dieses nicht! Ihr findet ihn in der Stube aber keineswegs müßig, er reiniget seinen frischen Saamen vollends, und bringet sie unter Numern und Namen an gehörige Orte, ihr treft ihn täglich an in Gewächshäusern und Kellern, hier hat er Aufsicht bey denen zu überwinternden Gewächsen, er siehet hahin, daß kein Frost daselbst sich äussern möge, er hat acht ob eines oder das andere ein

ein Begießen bedürfe, ob bey einfallenden Thauwetter frische Luft durch Eröfnung der Fenster oder Kellerlöcher zu geben sey, ob eines oder das andere Gewächs von Schimmel und Fäulniß angegriffen werde, und sucht den beschädigten zu helffen.

Citronen und Pomeranzenbäume, so in Winter sehr wenig befeuchtet seyn wollen, begießet er nicht ehe, bis ihr Laub ein wenig welck aussehen will und etwas weich anzufühlen ist, so dann aber mit temperirt oder lauligt warmgemachten Wasser, und bekomt ihnen sonderlich ein Wasser in welchen Fleisch gewaschen worden, das daher etwas Blut in sich hat, denn dieses erstärcket die Bäume und behindert, daß sie die Früchte und das Laub nicht abfallen lassen. Er bepflantzet auch wohl einige Geschirre mit Ranunculi und Anemonen, und räumet demselbigen einen Platz im Gewächshause ein. Hat er einen Vorrath von Citronenkernen, kan er auch einige Geschirre mit selbigen besäen, sie ins Gewächshaus stellen, und mit lauwarmen Wasser von Zeit zu Zeit begießen, damit sie immer feuchte bleiben, denn diese Kernen liegen lange und bis in die zwölfte Woche, ehe sie aufgehen. Die eingeschaften Winter-Levcojenstöcke begießet er nicht ehe bis ihr Laub etwas welck aussiehet. Findet er, daß Frost in die Gewächsstubens eingedrungen und die Gewächse hart gefroren seyn, heitzet er nicht ein, und thauet sie mit Gewalt wieder auf, denn solches ist ihnen schädlich und tödlich, sondern er lässet sie in ihren

Froste stehen, bis sie bey einfallenden Thauwetter von selbsten wieder aufthauen. Das heitzen der Gewächsstubens ist gut, wenn noch kein Frost darein zu spühren, und selbiger nur dadurch behindert wird, ist er aber aller Aufsicht ohngeachtet dennoch eingedrungen, soll man nicht heitzen, sondern alles von selbst wieder aufthauen lassen, spühret er in Kellern Frost, verstopfet er die Löcher nur besser, so wird ebenfalls alles von selbst wieder aufthauen. Bey einfallender gelinden Thauwitterung eröfnet er die Löcher der Gewächskeller bey Tage einige Stunden, damit dem Gewächs frische Luft zukommen könne, verstopft sie aber gegen Abend allezeit wieder, denn der Nacht ist niemalen zu trauen. In Küchengarten schaffet er Dung und Mist auf die Beete so es nöthig haben; er säet bey einfallender gelinden Witterung Möhrensaamen ins Land, denn dieser erfrieret nicht, so wohl als Früherbsen auf sonnreiche Beete, denn selbige erfrieren auch nicht, ob sie schon mit nichts verdeckt werden, und geben desto früher fertige Schoten. Er macht auch wohl schon Mistbeete, und besäet sie mit frühen Sallat, Radieß oder Monatrettigen und dergleichen, und nennet sie verlohrne Mistbeete, denn wenn die Kälte weit hinein ins Jahr anhält, so ist dieses Säen eine verlohrne und vergebliche Arbeit. Bey offener bequemer Witterung läßt er das Land, so für

dem Winter noch nicht alle gegraben worden, vollends umgraben. Seinen im Keller errichteten Küchengarten stöhret er fleißig durch, und siehet ob etwan was angefaulet sey; sind Endivien angefaulet, so nimt er sie aus, und lässet sie einige Tage abtrucknen, oder liefert sie so wohl als angefaultes Wurtzelwerck, Sellerie, Blumenkohl und andere Kohlsorten, nach Wegschneidung des angefaulten in die Küche.

In Baumgarten fängt er an die Raupennester von den Bäumen zu schaffen, sie aufzusuchen und zu verbrennen, denn was liegen bleibt, das ist nicht vertilget, kriecht vielmehr im nachherigen April und May doch aus. Er fängt auch an die Zwerg und Spalier und Buschbäume zu beschneiden, wiewohl es mit den Birn und Pfirsingbäumen noch etwas zu frühe ist. Bey offenen Wetter kan er Bäume mit dem besten Vortheil versetzen, haben einige Bäume Dung nöthig, kan er ihnen selbigen anjetzo auch geben, jedoch dahin sehen, daß der Dung nicht auf den bloßen Wurtzeln zu liegen komme, die Wurtzeln vielmeher mit etwas Erde bedeckt bleiben, und der Dünger darauf gelegt werde.

Februarius.

Alle im vorigen Monate gemeldete Gartenverrichtungen, lassen sich auch diesen Monat, bey

offener

offener darzu bequemen Witterung mit gleich guten Succeß fürnehmen; der Blumengärtner darf demnach abermals Anemonen legen, er kan Citronenkernen in Geschirre säen, das Säen des Saamens der Auriculæ ursi gehet wohl von statten, mit anderer Blumengesäme aber, und sonderlich der Sommergewächse auf Mistbeete, ist es noch zu frühe, sie überwachsen sich nur vergeblich, vergeilen und verderben leicht, mit diesen ist es Zeit genug im Märtz oder April zu säen. Der Küchengärtner hingegen errichtet Mistbeete im Mittel dieses Monats, und besäet selbige mit allerley Küchengesäme von welchen er frühe Pflantzen verlanget, als dem Lactuckensallat, Sellerie, Porre, Blumenkohl, Wirsing oder Savoierkohl, Weissenkraut oder weissen Kopfkohl, mit Majoran, Artischocken, Römischerbeete, und andern Küchenspeisen mehr, wiewohl dieses in den Jahren, da die Kälte weit ins Jahr hinein anhält, auch noch zufrühe ist, und vieles verdirbt, daher mit bessern Succes im Märtz fürgenommen wird. Die in diesen Monat besäeten Mistbeete verwahret er bey großer Kälte aufs fleißigste mit aufgelegten Brettern und dicken Strohdecken. Ins Land säet er bey offenen Wetter Früherbsen, Sallatsaamen, Zwiebelsaamen, Haberwurtzeln, Scorzoner und Zuckerwurtzeln, Pastinacken, Petersilienwurtzeln, Möhren, ferner Weißkraut oder

Weissenkopfkohl-Saamen zu pflantzen, wie ingleichen Wirsing, oder Savoierkohl, Beetenkohl und dergleichen, minder nicht Kraut, Petersilie, Löffelkraut, Körffel, Spinat, Blauenkohl. Der Baumgärtner versetzet Bäume, pflantzet wilde Stämme in seine Baumschule.

Er bricht Pfropfreiser von gesunden und fruchtbaren Bäumen. Er pfropfet in Spalt und sauget ab zu erst das Steinobst, als Mandeln, Kirschen, Pflaumen, Apricosen, Pfirschen, auf Stämmichen so schon ein paar Jahr gestanden, daher auf festen Wurtzeln sitzen, und guten Trieb haben. Er beschneidet die niedrigen Frantz-Spalier- und Buschbäume, er säubert die Bäume von Raupennestern, und siehet dahin, daß nichts von solchen Nestern im Garten liegen bleibe, alles vielmehr fleißig aufgelesen, und verbrennt werde.

Martius.

Dieser als der erste Frühlingsmonat ist derjenige, in welchen die Erde sich völlig wieder aufschliesset, und ihre Schätze und Reichthümer herauszugeben sich zubereitet, der rauhe Winter nimmt nun Abschied, der angenehme Frühling stellet sich ein, die gantze Natur ist über diesen angenehmen Wechsel höchstens erfreuet, alles lebt und bewegt sich, der Erdboden bereitet sich seinen

grün

grün und bunten Schmuck von Gras, Kraut und Blumen wieder anzunehmen, das Wasser legt seinen Harnisch des Eises hinweg, und zeigt den Vorrath das wimmelnde Heer seiner in frischer Gestalt daher schwimmender Fische, die Luft wird wieder aufs reitzenste durchmahlet, durch den Zug durch die Wiederankunft vielerley angenehmen Geflügels, das den Winter über sich von uns entfernet hatte. Wo mögen doch diese Schaaren derer daher ziehenden Wildengänse und Enten, derer Kraniche dem Winter über gewesen seyn? Wo mag der Storch gesteckt haben, höre ich viele erfreuet und verwundernd fragen, wer mag doch ihr Wegweiser auf der langen Reise gewesen seyn, oder sie benachrichtigt haben, daß es Zeit sey wieder anher zu kommen. Welche reitzende Lock-Stimmen derer Waldvögelein erfüllen anjetzo die Luft, die aus Trieben sich zu vermehren ihre Gatten herbey rufen: und in Summa die gantze Natur des Menschen und anderer Geschöpfe, die den Winter gleichsam geschlafen, wird nun wieder rege, belebt und munter, und an dieser edlen Freude nimmt gewiß der Gärtner den größten Antheil. Die süsse Hofnung des Blumengärtners, seine fürtreflichen Blumen bald wieder zu erblicken, frischet ihn an nunmehro wieder Saamen auszustreuen, zu dessen Behuf errichtet er Mistbeete, und bestellet selbige mit dem Saamen so wohl der zärt-

lichen Gewächse, die das freye Land nicht vertragen als auch anderer die er dem freyen Lande aus dem Besorgniß, daß sie das Ungeziefer wegfressen mögte, nicht anvertrauen will. Dahin gehören alle Arten derer in diesem Tractat angezeigten Sommergewächse, als auch die Winterlevcojen, Grasblumen u. a. m.

In die Blumenbeete säet er und zwar fein bald, und ehe die Winterfeuchtigkeit völlig austrucknet, (wenn es im Herbst nicht bereits geschehen ist,) die Saamen der Ringelblumen, Rittersporne, Papaverum, und dergleichen mehr, so nach Anzeige unsers Tractats hart seyn und keine Kälte scheuen. Die Blumenfelder werden dabey von denen aus dem vorigen Jahre stehen gebliebenen dürren Stengeln gereiniget, auch sonst reinlich und wieder zu recht gemacht. Es werden Rosen und andere Blumenbäume die in das Land gehören versetzt, auch allerhand in den Blumengarten gehöriges Heckenwerck angepflantzt. Vielerley in den Blumengarten gehörige Kräuter werden auch anjetzo ausgehoben, und durch Abnehmung der Wurtzelausschläge oder Zertheilung der alten Stöcke vermehret, als da sind: Melissa; Spica alba; Salvia maculata; Thimus creticus; Malva hortensis; Scolopendria; Hepatica nobilis; Auricula ursi; Primula veris; Valeriana græca; Dictamnus germanicus;

nicus; Marrubium; Buglossum; und andere mehr.

Im Küchengarten werden gesäet, Kraut und Wurtzelpetersilie, Löffelkraut, Kresse, Lactuca, Endivien, Bete, Spargel, auch Zucker- und Früherbsen, Spargelstöcke werden versetzt. Winterkohl-Pflantzen werden gesetzt um frühzeitige Köpfe davon zu haben, wie ingleichen Lactukenpflantzen zu Kopfsallat, gelbe Rüben, Mayrüben, rothe Rüben, holländische Carotten werden gesäet, ingleichen große Gartenbohnen gelegt.

Die mit Eichenlaube oder Pferdemiste den Winter über verdeckt gewesene Artschockenstöcke, werden etwas gelüfftet, damit sie der freyen Luft wieder gewohnen, doch müssen sie die Nacht über wegen der harten Fröste noch verdeckt werden.

Von den Spargelbeeten wird das den Winter über darauf gelegene Mistverdeck abgenommen, das Kürtzeste von dem Miste aber liegen gelassen, und mit unter gearbeitet, so wird es fein bald schönen Spargel geben.

Man säet auch noch Haberwurtzel, Scorzoner, und Eichoriensaamen, wie auch Pastinacken und Zwiebelsaamen u. a. m. Zuckerwurtzel-Keimen, so den Winter über im Keller gehalten worden, wie auch Tartuffeln, Schalotten und Knoblauch werden bey Ablauf dieses Monats gepflantzt.

Kopfkohl, Kohlrabi und allerley Wurtzelwerck, das den Winter über zum Saamenbau in Keller gehalten worden, wird bey Ablauf dieses Monats ins Land gepflantzt; die in Gruben den Winter über verwahrt gewesenen Möhren und anderes Wurtzelwerck, wird nunmehro wieder heraus genommen, und vollends verspeiset oder verkaufet, die Wurtzeln oder Keimichen von Merrettich, werden eingeleget.

Der Liebhaber von Melonen, errichtet und besäet nunmehro auch seine Melonen-Beete.

Der Baumgärtner säet in seiner Baumschule allerley Kernen derer Obstbäume, als von Aepfeln, Birnen, Quitten, Johannisäpfeln und dergleichen, er pflantzet Wildlinge darein, um selbige mit der Zeit zu pfropffen, und gute fruchtbare Bäume daraus zu erziehen. Er nimt das Pfropffen in Spalt für die Hand, und besetzt allerley Kirschen, Pfirschen, Apricosen, Aepfel und Birnenstämmichen, mit Zincken oder Reisern von den raresten, schönsten und fruchtbaresten Gattungen ihrer Art, und verwandelt dadurch die unfruchtbaren Bäume in die fruchtbaresten, die schlechtesten in die besten.

Spalierbäume so den Winter über in Stroh eingebunden und verwahret gewesen, werden von solchen Verdeck nun wieder entledigt und frey gemacht. Das Beschneiden derer Zwerg, Spalier

lier und Buschbäume, wird nun vollends verrichtet, sollen einige Obstsorten abgesäuget werden, ist anjetzo auch die beste Zeit.

Nach denen jungen Bäumen ist fleißig zu sehen, ob einige Schaden an der Rinde oder an denen Zweigen gelitten haben, solchen muß bey Zeiten geholffen, auch so einge von Pfählen oder Spalieren loßgegangen, müssen sie wieder gebührend angeheftet werden. Nimmt man wahr, daß ein oder der andere Baum gar zu spitzig und ohne Zweige in die Höhe wachsen wolle, ist er oben an der Spitze zu bescheiden, denn dadurch wird er gezwungen in Aeste zu wachsen. Baumschulen müssen fein aufgeräumet, von dürren Kräuterich gesäubert und das Erdreich um die Stämmichen gegraben und lucker gemacht werden, damit der Regen fein zu den Wurtzeln dringen, und das Unkraut zugleich vertilget werden möge.

In kalten Landesgegenden, wird dieser Monat für bequemer gehalten an Bäumen etwas zu hauen, zu beschneiden und auszuputzen, als die Herbstmonate.

Aprilis.

Da die immer höher steigende Sonne die Wärme und Anmuth des Frühlings zu gleich erhöhet, und alle und jede Geschöpfe, Kraut und Gewächs, mehr und mehr ermuntert, erfrischt und belebt, so wird die Lust bey dem Blumengärt-

ner auch gemehret, seinen Blumengarten wieder in völligen Aufputz zu sehen, er schaffet demnach diejenigen Gewächse, so nicht allzu zärtlich aus dem Winterquartier, wo sie den Winter über verwahrert gewesen, bey Ablauf dieses Monats wieder in den freyen Garten, als die Rosmarienstöcke, Winterlevcojen-Stöcke, gefüllte Lacqstöcke, Stangenviolen-Söcke, und dergleichen mehr. Citronen, Pomerantzen, Jasminenbäume und dergleichen zärtliche Gewächse bringt er noch nicht in freyen Garten, denn wenn die Witterung auch noch so anmuthig scheint, so hat die Luft anjetzo doch noch ihre Härte und Mucken, man ist auch noch nicht sicher für Reif und Frost. Diese zärtlichen Bäume und Gewächse dürfen also für den 16 May nie aus dem Winterquartiere in freyen Garten gebracht werden; ja wenn die Witterung zu solcher Zeit noch sehr unfreundlich und rauhe ist, läßt man sie noch ein 8. Tage länger in dem Gewächshause, und bringet sie den 24 May erst in freyen Garten.

Die ins Mistbeet gesäeten Blumen und andere Gesäme, sind vom Unkraut fleißig zu reinigen auch die sattsam erwachsenen Pflantzen, können nunmehr versetzt werden, jedoch noch nicht ins freye Land wegen des noch zu sehr wietenden Ungezieffers der Erdflöhe als welches, weilen noch nicht viel Unkraut herfür gewachsen, die ins Land

gesetzten

gesetzten Pflantzen, angreiffen und wegfressen, sondern in Gartengeschirr.

Das Versetzen derer im Geschirren gebaueten Gewächse von Myrthen, Lorbeern, Granaten, Feigen, Cypressen, Genista hispanica, Nelcken, Levcojen, gelben Violen u. a. m.. Der Hyacinthus tuberosus kan auch in diesen Monat noch gepflantzt und im darauf folgenden Herbste nach geschehenen Abblühen wieder ausgenommen werden. Die Rosmarienstöcke werden durch abgebrochene Zweigelein, die nach geschehenen Anpflantzen leichte bewurtzeln, anjetzo vermehret, und die alten durchwinterten Stöcke ins Land versetzt.

Buxbaum und Heckenwerck, wird in diesen Monat beschnitten, die Wege derer Gärten wie auch die Blumenfelder werden rein und sauber gemacht, und nach Möglichkeit aufgeputzt.

Man säet anjetzo ins freye Land fast alle Arten derer Sommer-Gewächse, und siehet, daß sie insgemein besser gerathen, als die auf den Mistbeeten angebaueten.

Im Küchengarten werden abermals gelegt Melonen wie auch Gurcken, Kürbse und gantz am Ende des Monats Schminckebohnen. Es wird gesäet Lactuckensallat um spathin Köpfgen davon zu haben, wie ingleichen Partulacsaame, Majoran, Basilicum, Porre und Selleri werden

werden am Ende des Monats ins Land versetzt, wiewohl es besser ist solches bis ins Mittel des Maji zu verschieben. Die Artischockenbeete werden vollends geräumet, der lange Mist, so den Winter über zum Verdeck gedienet hat, fortgeschaft und der liegenbleibende kurtze untergegraben; Früherbsenbeete werden gestengelt, auch von neuen einige Beete damit belegt, wie ingleichen Monat Rettig- und Radießsaame gesäet.

Im Baumgarten wird das Bedüngen und Versetzen der Bäume nunmehro unterlassen, das Steinobst derer Kirschen, Pfirschen, Apricosen wird nun nicht mehr gepfroft; Apffel- und Birnsorten aber können in Spalt, Kerb und Rinde mit guten Vortheil noch gepfropft werden. Sind die Bäume der Raupennester noch nicht völlig entledigt, ist es hohe Zeit solche vollends hinweg zuschaffen, denn diese insecta kriechen nunmehro aus; man erwählet zu dieser Arbeit die Frühestunden, auch ist eine nasse Witterung darzu nicht unbequem, denn zu der Zeit, da es kühle und naß ist, findet man sie beysammen in ihren Nestern, kan sie also mit einander vertilgen. An gepfropften Bäumen siehet man dahin, daß keine Nebenausschläge entstehen, vielmehr wo sich was äussern will, solches bald hinweg geschnitten und der glatte Schnitt mit Baumwachs verstrichen werde. Den blühenden einjährigen Pfropfreisern

reisern wird die Blüte abgenommen, so wohl als die jungen blühenden Zwergbäume des Uberflusses derer Blüten zu entledigen sind. Graß muß man um die jungen Bäume nicht aufkommen lassen. Findet man daß das Baumwachs hin und wieder an den Bäumen loßgesprungen, ist solches zu erneuern und frisches aufzustreichen. Sind die Spalierbäume noch nicht sämtlich angebunden, ist mit solcher Arbeit nun zu eilen und selbige möglichst zu beschleinigen. Maulbeerenstämmichen lassen sich ohne Schaden annoch versetzen.

Majus.

Nunc frondent sylvæ, nunc formosissimus annus druckt jener Poet sich aus, wenn er die Anmuth dieser Jahreszeit schildern will, und wer wolte seinen Ausdruck hierinneu nicht Beyfall geben, und diesen Theil des Jahres für den schönsten erkennen, da Gärten, Felder und Wälder da Aenger, Auen und Wiesen aufs schönste grünen und blühen; da die Luft von den Geruch so vieler Millionen Blumen gleichsam durch balsamiret ist, daß derowegen viele diese Zeit, das tempus balsamicum, die Balsamischezeit nennen, auch das vegetabilische Reich der Natur seine größte Pracht zeiget. Wenn die Mitte dieses Monats fürüber ist, so darf der Lustgärtner nun schon trauen, seine Citronen, Pomerantzenbäume,

me, wie auch die fremden Jasminen, als das Jasminum hispanicum, indicum, americanum, Catalonicum, so wohl als die Aloen americanam, ficum indic. Colocasiam ægyptiacam, Cannam indicam, Plantam indicam, Hepaticam indicam, und andere zärtliche ausländische Gewächse mehr, aus ihren Winterquartier wieder in den freyen Garten zu bringen, findet sich trucken dürres Holtz an diesen Bäumchens, wird solches ausgeputzt, auch so einem oder dem andern dieser Gewächse das Versetzen nöthig, ist die beste Zeit anjetzo solches zu verrichten; man nimmt sie demnach aus ihren Gefässen heraus, beschneidet sie an der Wurtzel ein wenig und pflantzet sie mit frischer zubereiter Erde wieder in ihre Geschirre.

Dir Kernreiserchen so man in vorigen Jahre aus Citronenkernen erlanget hat, werden in diesen Monat aus einander genommen, und jedes in ein besonder Geschirre gesetzt, um wenn sie darinnen ein Jahr oder länger gewachsen, hernach darauf oculiren zu können.

Alle auf Mistbeeten erlangte Sommergewächse, wie auch die jungen Winterlevcojen und andere aus Saamen erlangte Pflantzen, werden nunmehr mit dem besten Vortheil ins Land gesetzt.

Der Küchengärtner greift nunmehr zu denen auf dem Mistbeet erzogenen weißen Kraut

oder

oder Kopfkohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Sallat, Sellerípflantzen und setzet selbige mit bessern Vortheil als im vorigen Monate ins freye Land, er säet abermals Sallat, Erbsen, Gurcken um solche etwas spät zu haben, wie ingleichen Majoran und Basilicum, seinen frühen Kohl behacket er so wohl als den ersten Selleri, und lässet bey truckener Witterung fleißig begießen.

Der Baumgärtner, verwahret in diesen Monat die aufgesetzten Pfropfreiserchen nach Möglichkeit für dem Ungeziefer, damit die aufquellenden Augen derselben nicht ausgefrssen werden mögen, er schneidet die wilden Ausschläge und Wasserschossen an den bepfropften Stämmichen fleißig hinweg, und verstreicht die Orte wo etwas hinweg geschnitten worden mit Baumwachs.

Junius.

In Brachmonat ist der Lustgärtner bemühet seine Citronen, Pomerantzen und andere fremde Bäume durch Einlegen, Absaugen und oculieren zu vermehren, er begießet seine Gewächse fleißig, und reiniget sie von Unkraut. Von dem Rosmarienstöcken nimmt er die Blüte fleißig ab, und läß den Guß und die Bewässerung bey den gesteckten jungen Rosmarien-Zweiglein nie fehlen. Denen in das Kraut zu sehr wachsenden Winterleycojen-Stöcken wird das übrige Laub benom-

benommen, damit die Zweige mehrern Trieb erhalten, und früher Blühknospen geben mögen. Die Liebhaber des Tulipanen-Saamens haben anjetzo auf die reiffenden Knöpfe acht und sammlen sie ein. Es reifen auch in diesen Monat schon vielerley Saamen der Sommer und andern Gewächse, auf welche fleißig acht zu haben ist, daß sie nicht ausfallen und verlohren gehen mögen, als da sind, Cyanus moſchatus flore luteo pleno, gelber gefüllter Biesamknopf; gefüllte Ritterspornen, Anthirrinum, Digitalis, Lichnis calcedonica und andere mehr, der Blumengarten ist von Unkraut fleißig zu reinigen, und das Begießen so wohl in Geschirren als im Lande nicht zu verabsäumen.

Anemonen und Ranunculn werden so bald ihr Kraut abgetrucknet ist, aus der Erde genommen, abgetrucknet von allen Erdreich gesäubert, und in einer Schachtel an einen truckenen Orte bis zur Wiederpflantzenszeit verwahret.

Tulipanen, Hyacinthen und anderes Zwiebelwerck wird nicht eher aus der Erde genommen bis ihr Kraut völlig verwelcket ist, welches zu Zeiten erst im folgtnden Monate sich begiebet, nach geschehenen Aufnehmen, läßt man es 14 Tage oder 3 Wochen an einen truckenen Orte austrucknen, und legt es so dann wieder.

So

So bald die Mitte dieses Monats vorüber, läßt sich an denen Großblumen-Stöcken schon wahrnehmen, welche Sprossen Spindeln oder Blumen-Stengel treiben werden, und so dann ist es Zeit, an die Vermehrung der Nelcken, durchs Ablegen zu gedencken. Behaltet demnach, daß die besten Sprossen zum Ablegen diejenigen sind, welche nicht spindeln wollen: diese erwählet zu solcher Arbeit, gebt ihnen auf gehörige Art den Einschnitt, sencket sie in die Erde, und befestiget sie an selbiger mittelst eines Häckchens. Das Ablegen ist an den Monat Junium eben nicht gebunden, es kann im Julio und Augusto ebenfalls noch vorgenommen werden. Jedoch pflegen diejenigen, so ihre Ableger im freyen Lande auswintern wollen, das Ablegen lieber in diesem Monate zu verrichten, damit sie fein zeitig fertige Pflantzen bekommen und selbige zu tüchtiger Anwurtzelung auch fein bald ins Land versetzen können, es sind insgemein 6 Wochen Zeit nöthig, ehe ein gemachter Ableger fertige Wurzeln bekömmt. Habt ihr also in der Mitte dieses Monats Ableger gemacht: so sind selbige im Anfange des August-Monats schon mit fertigen Wurtzeln versehen, und können abgenommen und auf besondere Beetchen versetzet werden.

Der Küchen-Gärtner hat seine Arbeit mit Behacken seiner Kohle, und besonders des Wirsings-Kohls, aus der im vorigen Monate verrichteten Lactuken-Saat, setzt er Pflantzen, um späthin noch Sallats-Köpfchen davon zu haben, er setzt auch blaue Kohls-Pflantzen; er säet Spi-

 nat,

nat, nimmt auch wieder frische Saamen auf von Spinat, Kressen, Löffel-Kraut, allerhand Kohl-Sorten und Rettichen. Von Porre und Selleri-Pflantzen werden die zuerst versetzten behackt.

Man lieset nunmehro Gurken, und machet selbige ein. Von den reiffenden Früh-Erbsen ist der Saame wohl in Acht zu nehmen, zu sammlen und zu verwahren; man säet nochmahlen Sallat-Saamen, um davon nochmahlen zu verpflantzen, es wird gesäet Sommer-Rettig-Saamen, desgleichen Erbsen und Bohnen, um solche spät zu haben. Der Holl- und Jacobs-Lauch wird bey truckenem Wetter aufgenommen, wie auch die Scharlotten und die aufgenommenen an lüfftigen Orten verwahret. Die Küchen-Kräuter von Thymian, Salbey, Isoppen, Rauten, Satturey, Majoran, Basilicum werden abgeschnitten und der Garten von Unkraut fleißig rein gehalten.

Der Baum-Gärtner hat seine Verrichtungen mit Oculieren der Bäume.

Julius.

Diesem Monate über ist das Ablegen der Gras-Blumen fleißig zu betreiben, und dieselben dadurch zu vermehren: Von Myrthen werden junge abgeschnittene, etwan Fingers lange Sprößchen in die Garten-Beschirre eingelegt, und bey guter Befeuchtung an schattichten Orten gehalten, so giebt solches im folgenden Jahre, da sie allererst zu treiben beginnen, artige junge Bäumchens.

Vielerley Blumen-Gesäme wird in diesem Monate zeitig, worauf fleißige Aufsicht zu wenden,

den, damit solche zu rechter Zeit abgenommen und nicht verlohren gehen mögen. Das Nasturtium, die Balsamina, Momordica und andere dergleichen Gewächse wollen fleißig an Gelender angeheftet seyn.

Der Küchen-Gärtner hat seine volle Arbeit, mit Einsammlung seiner reiffenden Saamen, als derer Erbsen, großen Garten-Bohnen, Körffels, Anieß, Fenchels, Spinats, Winter-Endivien, Rettig-Saamens, rothen Rüben, Petersilien, Cichorien, Sellerie, Porre, Zwiebeln, Haberwurtzeln, Scorzonera u. a. m. Er säet Rettig-Saamen zum Herbst- und Winter-Gebrauch sowohl, als Winter-Endivien, wovon die Pflantzen nach denen Hundestagen versetzet werden, eine einen Schuh weit von der andern; er versetzt auch Lactuken-Sallat-Pflantzen, und wartet sie mit Begießen wohl ab.

Der Baum-Gärtner siehet dahin, daß seine neuangelegten Bäumchens bey großer Hitze nicht etwan Schaden leiden, und zu dem Ende entweder des Morgens oder Abends wohl begossen werden mögen. Er jätet auch das Unkraut, bey seinen neugepflantzten Bäumen hinweg, und vergißt nicht das Oculiren.

Augustus.

In diesem Monate zeitigen vielerley Blumen-Gesäme, als der Auricula Ursi und vielerley Sommer-Gewächse; weswegen der Blumen-Gärtner fleißige Aufsicht bey ihnen haben muß, damit sie zu rechter Zeit aufgenommen werden und nicht ver-

lohren gehen mögen. Das Begießen und Jäten machen ihm auch viel Beschäfftigung. Das Zwiebelwerck der schweren Tulipanen, Keyser-Cronen, weißen Lilien, nimmt er anjetzo noch aus, bringt es zum Abtrucknen auf lüfftige Cammern oder Böden, und pflantzet es nach geschehenen sattsamen Abtrucknen, welches in 14 Tagen bis 3 Wochen erreichet wird, auch nach Abnehmung der jungen Bruth wiederum gegen Bartholomäi nimmt man noch Spitzen oder Zweiglein, so etwan Fingers lang sind, von Myrthen-Bäumen, pflantzet sie in gutes Erdreich in Geschirre, stellt diese an schattichte Orte und befeuchtet sie fleißig, so werden sie zwar im darauf folgenden Jahre erst treiben, aber die artigsten jungen Bäumchens abgeben.

Scabiosen.

Zwischen Jacobi und Laurentii kann man den Saamen der braunen und andern Scabiosen ins Land säen, diese Saat giebt im Herbste artige den jungen Rabünschen ähnlich sehende Pfläntzchen, blühen aber erst, in der Mitte des Julii im folgenden Jahre. Man erhält durch dieses Säen frühzeitiger als sonst Blumen von den Scabiosen und gewiß reiffen Saamen.

Einsetzung der Winter-Levcojen-Stöcke in Geschirre.

Da zu glücklicher Durchwinterung derer Levcojen-Stöcke es ungemein viel beyträgt, wenn die Stöcke fein zeitig aus dem Lande genommen und in

in Garten-Geschirr verpflantzet werden: so wird in den letzten Tagen dieses Monats der Anfang damit gar füglich gemacht werden können: die so frühzeitig eingesetzten haben Zeit genug für Anfang des Winters fest anzuwurzeln. Und wenn anjetzo auch gleich ein Levcojen-Stock, die Erde von seinen Wurtzeln, beym Ausheben aus dem Lande verlieret: so schadet ihm solches doch nichts, denn die in der Erde noch vorhandene Wärme macht, daß er gar bald aufs frische in seinem Geschirre anwurtzelt und sich feste setzet. Man wird mir einwerffen, man weiß doch aber anjetzo noch nicht, welche Stöcke gefüllt, und welche einfach seyn, indem die aus Saamen frisch erbaueten Levcojen-Stöcke anjetzo noch keine Knospen haben. Worauf ich antworte, daß solches, wenn guter Saame ausgestreuet worden, nichts schade, denn von dergleichen Saamen pflegen doch allezeit wenigstens über die Helfte gefüllte Stöcke auszufallen, ja man erhält deren wohl drey Vierthel und mehrere aus solchen Saaten, und solche Hoffnung ist ja schon vermögend uns zu veranlassen, auch die anjetzo noch unbekannten Stöcke, auszuheben, und in Geschirre zu versetzen. Die anjetzo versetzten Levcojen-Stöcke stellet nicht in Schatten, sondern nur gleich an sonnreiche Orte, und seyd unbekümmert um ihre Erhaltung, ob sie schon, wie man zu reden pflegt, anfänglich hängen lassen, und am Laube und Sprossen zu erwelcken scheinen, sie werden sich in kurtzen schon wieder aufrichten und frisch und steif werden.

Weißer Kopf-Kohl und Wirsings-Kohl, wie auch Blaukohl.

In den ersten Tagen dieses Monats säet man den Saamen des weißen Krauts oder Kopf-Kohls, und setzet die daher entstandenen Pflantzen bald nach Michael auf wohl zubereitetes Land in gehöriger Weite und Ordnung, so erhalten sie sich den Winter über ohne Verdecken beym Leben, und geben in dem darauf folgenden Jahre frühzeitig Köpfe. Die Pflanzen werden so tief gesteckt, daß das Hertzblatt mit in die Erde kömmt; man setzt sie zwey Schuh weit aus einander auf ein Plätzchen, aber jedesmal drey beysammen, bleiben sie alle drey gut, und finden sich im darauf folgenden Frühlinge gesund wieder, so werden zwey behutsam ausgegraben und weiter versetzt und nur eines ruhig stehen gelassen, welches einen großen Vortheil im Wachsen für denen fortgesetzten haben wird. Von diesen Pflantzen schießet im darauf folgenden Frühlinge auch oftmals etwas in Saamen auf, welches aber nur wegzustechen ist. Die Ursache, warum drey Pflanzen allezeit beysammen gesetzt werden, ist die, weilen vermuthlich unter dreyen doch eines gut bleiben wird, welches man ruhig könne stehen und fortwachsen lassen.

Den Wirsing oder Savoyer-Kohl säet man in gleicher Absicht anjetzo mit dem weißen Kohl, um nehmlich frühzeitig im folgenden Jahre Köpfe davon zu haben. Andere säen ihn in der Absicht, um nur Blate-Kohl davon zu haben, in welcher Absicht sie die Pflanzen auch zwar gleich nach

Michael

Michael stecken, jedoch gar enge und nur 6 Zoll weit aus einander, in May und Junius; des darauf folgenden Jahres lesen sie hernach die jungen Blätterchen von diesen Pflänzchen und versorgen ihre Küchen damit, als mit einem gar wohlschmeckenden Gemüse.

Der blaue Kohl wird in der Absicht anjetzo gesäet, um Blate-Kohl fürs künfftige Jahr davon zu erziehen, dessen junge Pflantzen werden auch bald nach Michael einen Schuh weit von einander gepflanzet, und im darauf folgenden Frühlinge abgeblatet.

Rapüntzchen.

Werden im Anfange dieses Monats gleichfalls gesäet, um im Winter und der Fastenzeit guten Sallat davon zu haben.

Im Baum-Garten wird noch oculirt ins schlafende Auge; vom Kern-Obst schneidet man die Wasser-Schosse, und verstreicht die glattgeschnittenen Orte mit Baumwachs; und weilen verschiedene Obst-Sorten zu reiffen beginnen, sind selbige abzunehmen, zeiget sich Brandt oder Schäden an Bäumen, ist das beschädigte wegzuschneiden und die Stelle mit Baumwachs zu verwahren. Bey den Bäumen wird wenig aufgehackt und das Unkraut weggeräumet.

September.

Winter-Levcojen.

Beym vorigen Monat ist schon erinnert, daß ein frühzeitiges Verpflantzen der Levcojen-Stöcke

aus dem Lande in Geschirre, bey der zukünftigen Auswinterung derselben vielen Vortheil verschaffe, indem die Stöcke solchergestalt Zeit genug haben, in den Wurzeln sich fest zu setzen, und dadurch in den Stand gerathen, die nachherigen Ungemächlichkeiten des Winters desto leichter zu ertragen. Ist demnach im vorigen Monat noch nicht genug von Levcojen-Stöcken eingesetzet worden: so verabsäumet nicht, die ersten Tage dieses Monats darzu anzuwenden. Wenn ein anjetzo ausgehobener Winter-Levcojen-Stock bey dem Ausheben aus dem Lande auch schon die Erde von seinen Wurtzeln verlieret und selbige gäntzlich abfället, so ist er darum doch nicht verlohren, er kann sicher in die Geschirre gepflanzet werden, denn es ist noch Wärme genug in der Erde, die ihn wieder zum Anwurtzeln bringen kann. Die anjetzo in Geschirre gesetzten Levcojen-Stöcke können, wie bey dem August-Monate, erwähnet worden, nur gleich an sonnreiche Orte gestellet werden.

Leucojum luteum.

Die letzten Tage dieses Monats sind gar bequem, die Stöcke derer Stangen und anderer gelben Violen, so ausgewintert werden, sollen aus dem Lande in Geschirre zu verpflantzen, die anjetzo angepflantzten Stöckchen kommen am besten durch den Winter, denn sie haben Zeit genug, recht gut anzuwurtzeln.

Groß-

Groß-Blumen-Saame aufzunehmen.

Wenn die Mitte dieses Monats vorüber ist, beginnet der Großblumen-Saame reif zu werden, weswegen diejenigen, denen an solchen Saamen viel gelegen ist, bey ihren Nelcken fleißige Aufsicht halten, und die reiffen Saamen-Knöpfchen aufsuchen und abnehmen müssen, damit der Saame nicht ausfalle und verlohren gehe. An warmen Orten habe ich den 18 September insgemein schon etwas reif gefunden. Der Saame wird nie zugleich reif, es währet wohl vier Wochen, ehe alles nach und nach zeitig wird, haltet demnach vom 18 September bis in die Mitte des Octobers Aufsicht bey euren Nelcken-Stöcken, ihr Liebhaber des Nelcken-Saamens, und nehmet keine Saamen-Knöpfchen eher auf, bis die Zeichen der Zeitigung sich an ihm finden *.

Auricula ursi.

Dieser Monat ist auch der beste, Auricul-Saamen zu säen: lasset das Beet fein zart graben, das Gegrabene harcket fein gleich, und tretet

* Von diesem allen, wie auch von dem richtigen Gebrauche, sowohl des Großblumen-Saamens, als auch aller andern Nelcken-Gesäme, redet mit mehrerer Deutlichkeit mein Tractat, welcher unter dem Titel: Vollständige Abhandlung von dem Baue der Levcojen, Nelcken und Auriculn, ediret worden, wohin die Freunde des Nelkenbaues will gewiesen haben.

tet es Fuß für Fuß wieder feste, das Festgetretene kratzet mit einem eisernen Harcken überall wieder etwas auf, und in das Aufgekrätzte Erdreich, streuet den Auricul-Saamen, so kömmt er fein flach zu liegen, welches er verlanget. Wenn der Saame gesäet worden, kann das Beet nochmahlen zart überharcket werden, so vermischet er sich besser mit dem Erdreiche. Mercket, daß der Auricul-Saame, den ihr anjetzo säet, nicht dürffe begossen werden, die künftigen Regens und Schnee werden ihn sattsam befeuchten; er keymet im Frühlinge des folgenden Jahres erst auf. Ist das Auricul-Säen in diesem Monate etwan vergessen worden, kann es in den übrigen Herbstmonaten, als dem October, November und December mit gleich gutem Erfolg annoch geschehen. Die Saat, darf den Winter über nicht verdeckt werden, sie verträgt alle Kälte und Ungemach des Winters.

Blumen- und andere Saamen, so diesen Monat ohne Beysorge des Erfrierens ins Land gesäet werden können und müssen, sind

Rittersporne, alle Arten derer schönen gefüllten Scabiosen, Löwen-Mäuler, Hyacinthen, Papaver, Nigella, Lichnis, Hepatica, Agley, Nacht-Violen, Tulpanen, Narcissen, Fritillarien, Schwerdt-Lilien, Campanula, Papaver erraticum, Digitalis, Ringel-Blumen u. a. m.

Im

Im Küchen-Garten werden gesäet Körffel und Spinat zum Gebrauche in der künftigen Fasten, und wird der Tag Mariä Geburt oder der 8te September darzu besonders bequem gehalten. Es werden noch Winter-Endivien, wie auch nach Michael die weißen Kopf-Kohl, Mörsings-Kohl und blauen Blatekohls-Pflantzen versetzt.

Im Baumgarten werden die Bäume von dürren Holtze, wie auch den Wasser-Reisern und andern unnöthigen Zweigen gereiniget; man fängt an die Bäume zu bedüngen, das späte Obst wird vollends eingesammlet, die Kernen derer Pfirschen, Apricosen, Pflaumen, Zwetschen und andern Stein-Obsts werden anjetzo gesäet.

October.

Levcojen-Stöcke werden noch im Geschirre versetzt.

In diesem Monate siehet man die Liebhaber gefüllter Levcojen-Stöcke, welche keine andere als nur gefüllte Stöcke auswintern wollen, bey ihren Levcojen Beetchens fleißig auf- und abspatzieren und gefüllte Stöcke aufsuchen. Ich rathe ihnen an, daß sie die gefundenen ohne Zeitverlust ausheben und dahin sehen mögen, daß bey dem Ausgraben der Stöcke, die Wurzeln nicht von der Erde entblößt werden, sondern fein mit voller Erde in die Geschirre kommen mögen, denn welcher Levcojen-Stock die Erde bey dem Versetzen

von

von seinen Wurtzeln fallen läßt, und verlieret, dessen nachherige Durchwinterung, ist mißlich, gefährlich, ungewiß, wenn das Versetzen zumahlen in den letzten Tagen dieses Mònats geschiehet, denn die Wärme verliert sich nun nach und nach im Erdreiche, weswegen es nicht selten schwer hält, daß eine solche entblößt gewesene Wurtzel wieder recht anbeiße. Anjetzo versetzte Levcojen-Stöcke hält man gerne ein acht Tage an schattichten Orten, ehe man sie dem Sonnenscheine bloß stellet.

Leucojum luteum.

Habet ihr in den letzten Tagen des vorigen Monats verabsäumet, die Stöckchen der Stangen oder anderer gelben Violen aus dem Lande in Geschirre zu versetzen, so wisset, daß solches in den ersten Tagen dieses Monats, mit gleich gutem Erfolg annoch geschehen könne. Versetzet demnach so viel als ihr auswintern wollet, in die Garten-Geschirre, haltet die angepflantzten etwan 8 Tage an einem schattichten Orte im Garten, traget sie so dann wieder an sonnreiche Orte des Gartens, und lasset sie daselbsten bis in die ersten Tage des Novembers stehen. Um den Martini-Tag bringet sie aus dem Garten zur Auswinterung in ein Gebäude, und tractiret sie daselbst nach Vorschrift meines obangeführten Tractats, so wird die Auswinterung gar glücklich vollbracht werden.

Groß-

Großblumen-Saame.

Vom Anfange dieses Monats bis zu dessen Mittel wird der reiffende Großblumen-Saame vollends ausgesuchet und eingesammlet.

Der Küchen-Gärtner ist nun dahin bedacht, auch einen Winter-Nutzen aus seinem Garten zu ziehen, zu welchem Behuf er allerley Kohl-Sorten, als weißen Kopf-Kohl, Blumen-Kohl, Kohlrabi sowohl, als den Sellerie und allerley Wurtzelwerck aus dem Garten in die Gebäude schafft, und nachdem sie etwas ertrucknet sind, im Keller verwahret, um sie den Winter über nach und nach verbrauchen zu können. Dung und Mist wird auch in den Küchen-Garten geschafft und untergegraben. Die Länder, so im künftigen Frühjahre bald bestellet werden sollen, gräbet er um und bereitet sie fein zart, und hat davon verschiedene Vortheile, denn dergleichen im Herbste gegrabenes Land wird durch die Kälte des Winters und den Schnee nicht nur fruchtbar und mürbe gemacht, sondern da es auch im Frühjahre nicht von neuem gegraben werden darf, so erhält sich die Feuchtigkeit des Winters fein lange in selbigen, welches den Wachsthum derer darein bestellten Sämereyen ungemein befördert und von vielen die Winterkraft des Landes genennet wird.

Im Baum-Garten wird das harte und späte Obst vollends abgenommen, es werden Bäume versetzt, und die, so es nöthig haben, mit Dung versehen, Rosen-Stöcke, Johannis-Beere,

Sta-

Stachelbeere und anderes Heckenwerk wird angepflanzet, und die Bäume von Mooß, dürrem Holtze und anderm Unrathe gesäubert.

November.

Winter-Levcojen-Stöcke.

Machet euch kein Bedencken, die im Garten-Lande annoch stehende Winter-Levcojen-Stöcke in Geschirre zu verpflantzen und ins Winter-Quartier zu bringen, dencket nicht, diese werden von der heftigen Kälte, so sie bereits ausgestanden haben, zu Schanden gefroren seyn; nein, sie vertragen nicht nur die Kälte dieses Monats, sondern auch eine noch mehrere ohne Schaden, ja ihr könnet im folgenden December-Monat bey offener Witterung noch einige ausheben und ins Winter-Quartier schaffen und euch versichert halten, daß die zuletzt eingeschafften vielmals so gut durch den Winter kommen, als die im Anfange des Herbstes ausgehabenen. Sehet anjetzo nur dahin, daß die Wurtzeln eurer Levcojen-Stöcke vom Erdreiche nicht entblößet werden, vielmehr mit voller Erde, wie man redet, in die Geschirre kommen, haltet vielmehr die Stöcke, so die Erde von den Wurtzeln bey dem Ausgraben aus dem Lande verlieren, für untüchtig zur Auswinterung und schmeißet sie weg, denn unter zehen dergleichen wird kaum einer den Winter über gut bleiben, denn die Wärme ist nun aus der Erde hinweg, weswegen dergleichen von Erde entblößte Wurtzeln nicht wieder antreten können. Begiesset die angepflantzten nicht, denn die ihnen anhangende

gende Erde, und diejenige, womit die Geschirre vollends ausgefüllet werden, ist anjetzo ohnedem sehr feucht, bisweilen ist nach Ablauf von 8, 12 und mehr Wochen im künftigen Februar oder März kaum ein mäßiges Begießen erst nöthig.

Die ersten Tage dieses Monats sind auch die bequemste Zeit, diejenigen Levcojen-Stöcke, so man im Anfange des Herbsts zur Ueberwinterung in Geschirre gepflantzt hat, aus den Garten hinweg in ein Gebäude tragen zu lassen, an einen Ort, woselbst sie am Stamme und Laube wohl abtrucknen können, worzu lüftige Säle, Kammern, oder auch Bodens gute Orte sind. Diesen Stand behalten die Levcojen-Stöcke so lange, bis sie sattsam abgetrucknet, welches binnen vier bis fünf Wochen insgemein zu geschehen pflegt, und werden sodann an verwahrtere Orte, entweder in Keller oder Kammern getragen, wo zur Winterszeit die grimmige Kälte von ihnen abgehalten werden kann.

Leucojum luteum.

Die in Geschirre verpflantzten Stöcke derer Stangen- oder anderer gelben Violen, so den Winter über erhalten werden sollen, müssen um den Tag Martini aus dem Garten in ein Gebäude geschafft, und wenn sie nach einigen Wochen am Stamm und Laube wohl abgetrucknet sind, in Keller oder verwahrte Kammern gebracht werden, damit sie die folgende große Winter-Kälte nicht aufreibe.

Hyacinthen, Tazzetten, Jonquillen.

In den letzten Tagen dieses Monats leget man die trockenen Zwiebeln der Hyacinthen, Jonquillen und Tazzetten, vermittelst besonders darzu verfertigter Gläser oder anderer Wasser-Maschinen aufs Wasser, und stellet sie in die Fenster derer geheitzten Wohnstubens, und hat so dann bey der größten Winter-Kälte im Januario das Vergnügen, die schönsten und sehr kräftig riechenden Blumen, aus dem lautern Wasser, von ihnen aufwachsen zu sehen *.

Der Küchen-Gärtner räumet seine Mistbeet-Gruben aus, bereitet auch die Erde, so er künftigen Frühling zu seinen Mistbeeten brauchen will, er verdeckt seine Artischocken-Beete bey truckener Witterung mit eichenem Laube oder langem Pferdemist, wovon ersteres besser ist, als das letztere, weilen durch das Laub, außer der Kälte, auch zugleich die Mäuse von den Artischocken-Stöcken abgehalten werden; Winter-Endivien werden im Garten ausgegraben, in Gebäuden abgetrucknet, und sodenn im Keller in Sand gepflantzt; Kohlrabi und weißer Kopf-Kohl wird im Garten eingeschlagen, und bey einfallender Käite mit Stroh oder Laube zugedeckt. Es wird auch

* Die Art und Weise dieses zu bewircken, und alle dabey nöthige Handgriffe und Vortheile beschreibet umständlich mein Tractat, welcher unter dem Titel: Physicalische Winter-Belustigung mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelcken und Levcojen in Truck zu haben ist.

auch Mist in den Küchen-Garten geschafft und untergegraben. Im Baum-Garten wird alles dasjenige mit Nutzen annoch verrichtet, was beym vorigen Monate angezeiget worden.

December.

In diesem Monat sind die Arbeiten des Lustgärtners im freyen Garten zwar beendiget, in Gewächs-Häusern, Kammern und Kellern aber hebt sie an, er hat demnach fleißige Aufsicht, daß bey einfallender großen Kälte in den Gewächs-Stuben geheitzt werde; um nun die rechte Zeit davon zu wissen, stellet er Näpfchen mit Wasser in die Fenster der Gewächs-Stube, und so bald sich auf einem oder dem andern derselben auch nur etwas Eiß will finden lassen, heitzet er gelinde ein, und suchet dadurch keinesweges die Gewächse zu treiben und wachsend zu machen, als welches ihr Verderben seyn würde, sondern lediglich nur zu verhindern, daß nichts darinnen friere. Bey anhaltender großen Kälte ist es nicht genug, bey Tage geheitzet zu haben, sondern das gelinde Feuer muß auch zur Nachtzeit beständig erhalten werden, damit die äußerliche Kälte beständigen Widerstand finde, und zu keiner Zeit eindringe. zu solcher Zeit muß demnach der Gärtner Tag und Nacht vigilant seyn, und das Ofen-Feuer nach Beschaffenheit der Witterung entweder verstärcken oder vermindern. Außer dem Heitzen ist auch die Aufsicht wegen des Begießens, damit jedem Gewächse der Guß zu rechter Zeit gereichet werde, nöthig. Um nun tüchtiges Wasser dar-

zu allezeit bey der Hand zu haben, ist es nöthig, daß der Gärtner, so bald er die Gewächse in die Gewächs-Stube schaffet, auch zugleich ein Wasser-Faß dahin bringen lasse, und selbiges mit Teich- Fluß- oder Regen-Wasser anfülle; dieses Wasser wird allezeit gleiche Temperatur mit der Luft des Gewächs-Hauses haben, derowegen zum Gießen sicher gebrauchet werden können. Der Abgang solchen Wassers wird gleich durch frisches wieder ersetzet, und also das Faß immer voll erhalten.

Ist es offene Witterung, so lassen sich anjetzo Möhren, Pastinacken, Petersilien-Wurtzeln; wie imgleichen Lactuken-Sallat, ohne Bedencken und Beysorge des Erfrierens, säen, welche Saaten im folgenden Jahre die Küche gar frühzeitig mit jungem Wurtzelwerck und Sallat versorgen werden, auf mittägige warme Beete lassen sich auch früh Erbsen bey offener Witterung legen, ihr dürfet die Sorge auch nicht haben, daß die Kälte des Winters ihnen Schaden thun werde.

Im Baum-Garten ist man bemühet, die Raupen-Nester von den Bäumen zu schaffen, bey offener Witterung Bäume anzupflantzen, denen, so es nöthig, Dünger und Besserung zu geben, wie auch Mooß uud dürres Holtz von den Bäumen wegzuschaffen.

Corrigenda.

Pag. 17. lin. 10. für Flos lies Flor. pag. 17. lin. 14. lies papagalli. pag. 20. lin. 9. lies Stuhlkraut. pag. 33. lin. 5. lies welsch Harnkraut. pag. 54. lin. 15. lies stimulandam. pag. 66. zwischen linea 15 und 16. ist einzurücken die Rubric: Leucojum incanum annuum. pag. 66. lin. 19. lies Reiche. pag. 105. lin. ultima statt Beyspiel lies Spiel. pag. 111. lin. 15. lies Sommer-Levcojen. pag. 125. lin. 26. für Pflänzgen lies Plätzgen. pag. 127. lin. ultima lies Zeichnung. pag. 129. lin. 12. lies columbin. pag. 131. lin. 18. lies nach Art der Trauben. pag. 131. lin. 27. lies Boonae. pag. 134. lin. 4. lies Pfeffer. pag. 139 lin. 25. lies incisis. pag. 146. lin. 4. lies: und machen unter andern die Blumen. pag. 154. lin. 22. lies ferrugineis.

* *

Denen Liebhabern guter Sommer-Gewächs-Saamen dienet zur Nachricht, daß alle und jede in diesem Tractat beschriebene Sommer-Gewächs-Saamen bey dem Verfasser desselbigen, im Januario, Februario und Martio frisch zu bekommen sind, und zwar Paquetchens weise, jedes Paquetchen mit seinen aufgeschriebenen Nahmen vor einen guten Groschen.

Ferner eben daselbst zu bekommen

Winter-Levcojen-Saame roth und weiß piccottirt.
— — — violet.
— — — weiß.
— — — hochroth.
— — — dunckelroth.
— — — ziegelroth.
— — — fleischfarbroth.
— — — hellblau.

Sommer-Levcojen, von denen im Tractat gemeldeten Farben.

Die halbe Quente der Sommer- sowohl als Winter-Levcojen-Sorten vor vier gute Groschen.

Guter Groß-Blumen-Saame, die Quente 12 Gr.

Sineser Federbarth-Busch und Carthäuser Nelcken-Saame, die halbe Quente 4 Gr.

Leuco-

Leucojum luteum, extra schön, die halbe Quente 4 Gr.

Leucojum folio viridi flore albo odoratissimum, die halbe Quente 4 Gr.

Leucojum lunaticum, s. bulbosum, die halbe Quente 2 Gr.

Leucojum bulbosum autumnale, s. Colchicum, das Stück Zwiebel 1 Gr. *

* Den nützlichen Gebrauch, welchen diejenigen Personen, so Pflicht- und Amtswegen mit ansteckenden Kranckheiten behafftete Patienten besuchen müssen, von diesen Zwiebeln machen, zeiget mein Tractat, betitelt: **Vollständige Abhandlung von dem Bau der Nelcken, Levcojen und Auriculn.**

Die auswärtigen Herren Liebhaber haben das Geld Postfrey einzusenden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grotjan, Johann August

Ergötzende Sommer-Belustigung welche die Sommer-Gewächse, eine der größten Zierde schöner Lust-Gärten, nach ihrem Anbau, richtigen Benennungen, Nutzen, Gebrauch und Merckwürdigkeiten gründlich betrachtet Aus Selbsterfahrung nach Alphabethischer Ordnung aufgesetzt, auch mit einem nü
Bd.: [1]

Leipzig ; Nordhausen 1759

Oecon. 753
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10295566-7
VD18 12672890